

Dresdner Nachrichten

Segründet 1856

Redaktionssitz: Dresden
Gesamtausgabe: 25 241
Preis für Einzelabonnement: 20 011.

Lobeck KAKAO, SCHOKOLADE
MARKE DREIRING
Firma gegr. 1838.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle
Marienstraße 38/40.
Verlag von Lipsius & Reichenbäck in Dresden.
Postleitzahl 1068 Dresden.

Bezugsgebühr vom 1. bis 15.11.25 bei täglich zweimaliger Auflistung von Haus 1,50 Mark. | Anzeigenpreise. Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet; die Höhe 30 mm bre. Zeile 30 l. ausm. 35 d. Kommaeinsätzen u. Steigengruben ohne Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe ("Dresdner Stadt.") gültig. - Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Oefen und Herde
kauft man preiswert im Fachgeschäft
Chr. Garms Inh.: W. Eckardt Gr. Zwinglerstr. 13
Fernsprecher: 10302 Nähe Postplatz.
Kochanlagen für Großbetriebe - Kohlen- und Gas-
Herde - Dauerbrand-Oelen - Erzeugnisse.

Exklusive
Reise-Koffer
Schrank-Koffer
sämtliche
Reiseartikel
ADOLF NÄTER PRAGER STR. 26

Flügel und Pianos
August Förster
Waisenhausstraße 8 - Fernsprecher 14072

Reine vorzeitige Regierungsfrise.

Die Regierungsparteien des Rumpfabinetts für unbehinderte Vollendung des Locarno-Werkes.
Eine Rundfunkrede Dr. Stresemanns. — Vertrauensvolum für Painlevé. — Zollautonomie für China.

Das Ergebnis der Parteiführerbesprechung.

Berlin, 3. Nov. Heute fand unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Luther und unter Teilnahme der Reichsminister Dr. Brauns, Stingl, Dr. Stresemann eine Aussprache mit Vertretern der in der Regierung durch Vertrauensmänner vertretenen Parteien statt. An der Aussprache nahmen teil von der Zentrumspartei die Abgeordneten Schrenk, Marx und Stegerwald, von der Deutschen Volkspartei die Abgeordneten Dr. Scholz, Dr. Curtius und Kempf, von der Bayerischen Volkspartei der Abgeordnete Leicht.

Die eingehende Sitzung ergab eine allgemeine Übereinstimmung in der Beurteilung der politischen Lage. Die Vertreter der Parteien waren mit der Reichsregierung darüber einig, daß die Schaffung der Grundlagen für die endgültige Entscheidung über das Werk von Locarno die beherrschende Frage der Gesamtpolitik ist, hinter der alle anderen Fragen steht zurückzutreten haben. Die Vertreter der Parteien hielten die in Folge des Austritts der Deutschen Nationalen getroffenen Maßnahmen zur Weiterführung der Regierung. Es herrsche allgemeine Übereinstimmung darüber, daß die Deutschen Nationalen Partei, deren Verhalten im Sinne des deutschen Gesamtkalkuls willen nachdrücklich missbilligt wurde, sich von der weiteren Teilnahme an der Regierung dadurch selbst ausschließen hat. Die Vertreter der Parteien gaben ferner der Aussicht Ausdruck, daß eine Einberufung des Reichstages im Laufe des Monats November erst möglich ist, wenn ein erschöpfernder Zustand in bezug auf das Werk von Locarno und seine Rückwirkungen den gegebenen Voraussetzungen unterliegt werden kann. (WTB.)

Berlin, 3. Nov. Das Kommuniqué und der Verlauf der Sitzung des Reichskanzlers mit den Parteiführern zeigt, daß alle Versuche der Linksopposition, schon jetzt eine Regierungskrise und Neuwahlen mit der Entscheidung über Annahme oder Ablehnung des Vertrages von Locarno herbeizuführen, gescheitert sind. Diese Versuche haben bis jetzt weder bei der Deutschen Volkspartei noch bei der Bayerischen Volkspartei Erfolg gefunden. Der Reichskanzler hat heute durchgesetzt, daß ihm noch mindestens drei Wochen Zeit bleiben, um in Ruhe und Sachlichkeit die Frage zu klären, ob das Ergebnis der Verhandlungen über die Rückwirkungen wirklich so ist, daß die Vertreter von Locarno unterzeichnet werden können. — Sollte die sozialdemokratische Reichsfraktion, die am Freitag zusammengetreten, den Beschluss fassen, mit Hilfe der Zustimmung, wonach ein Drittel der Mitglieder des Reichstages die Einberufung des Reichstages durchsetzen kann, eine Regierungskrise im Reichstage herbeizuführen, so würde eine innerpolitische oder außenpolitische Debatte daran scheitern, daß schon im Reichstagrat die Vertreter der Mittelparteien und wohl auch die Vertreter der Deutschen Nationalen Volkspartei mit Mehrheit diesen Versuch der Sozialdemokraten zurückweisen würden. Es ist jetzt sicher, daß der Reichstag erst gegen Ende November einberufen wird, und daß die Regierung erst nach gewissenhafter Prüfung des Ergebnisses der Verhandlungen über die Rückwirkungen eine Vorlage über die Verträge von Locarno an den Reichstag gelangen läßt.

In der heute zwischen dem Reichskanzler und den Parteiführern getroffenen Entscheidung ist auch die Entscheidung über ev. spätere innerpolitische Maßnahmen, wie die Bildung einer Koalition des Mittels, noch nicht vorgenommen, so daß alle Möglichkeiten vorläufig offen bleiben.

Das Zentrum tritt morgen zu einer Fraktionsberatung im Reichstag zusammen, die die heutige Stellungnahme der beim Reichskanzler anwesenden Zentrumabgeordneten sicher billigen wird, obwohl vom Linkslager des Zentrums schon seit langem der Versuch gemacht wird, das Zentrum für einen Sturz des Kabinetts Luther und eine Koalition der Linken oder die Bildung der großen Koalition zu gewinnen.

Die deutschnationale Fraktionslösung.

Berlin, 3. Nov. Die deutschnationale Reichsfraktion hat sich heute in ausgedehnter Sitzung mit den Vorbereitungen für den bevorstehenden Parteitag beschäftigt. In der Frage des Locarno-Vertrages hat sich an der grundsätzlichen Einstellung der Fraktion nichts geändert.

Die Demokraten zur Locarno-Krise.

Berlin, 3. November. Der Hauptvorstand der Deutschen Demokratischen Partei war heute nachmittag im Reichstag zu einer Sitzung zusammengetreten, wobei folgende Entschließung angenommen wurde:

Der Parteivorstand billigt die Haltung des Parteivorstandes zur außen- und innenpolitischen Entwicklung und erklärt sich nur mit einer Lösung der Krise durch eine Regierung einverstanden, die

1. die Annahme des Vertrages von Locarno von einer befriedigenden Lösung der Rückwirkungen abhängt;

2. sich für eine ehrliche Durchführung der Politik von Locarno und eine Annäherung der europäischen Staaten einsetzt;

3. eine Innopolitik gewährleistet, die der Festigung der Republik dient;

4. sich auf die Parteien stützt, die diese Außen- und Innopolitik entschlossen mitmachen.

Ferner war heute der Vorstand der Zentrumspaktion zusammengetreten, der sich in mehrstündigter Sitzung mit den Vorbereitungen für die morgen angesetzte Fraktionsberatung beschäftigte. Dabei kam erneut zum Ausdruck, daß eine Reichstagsauflösung nach der Meinung des Zentrums jetzt auf jeden Fall zu vermeiden sei.

Locarno im Spiegel der Innenpolitik.

Es war die höchste Zeit, daß das Rumpfabinett Luther und die hinter ihm stehenden Parteien an den Versuch herannten, wenigstens für die Zeit bis zur endgültigen Locarno-Entscheidung den in blinder Parteidienstlichkeit geführten innerpolitischen Kampf so weit einzudämmen, daß er nicht vorzeitige Entschlüsse heisst, die die Freiheit der deutschen Entwicklung gegenüber dem noch längst nicht fertigen Gesamtergebnis von Locarno verhindern. Was uns in allererster Linie notut, ist Klarheit über den Wert und die Gefahren des Vertragswerkes, nicht zuletzt auch darüber, wie weit die Rückwirkungen gehen, die uns in Aussicht gestellt wurden. Denn darüber, daß es sich bei der Stellungnahme gegenüber Locarno um die einsehbendste Entscheidung über deutsches Schicksal handelt, sind sich Anhänger wie Gegner von Locarno klar. Niemals aber kann eine solche Entscheidung derartig einseitig von Parteiinteressen diktiert werden, wie es jetzt von einer skrupellosen, rein innerpolitisch eingestellten Parteitaktik mit den verwestlichsten Mitteln verübt wird.

Das bezeichnendste Beispiel hierfür ist die Sozialdemokratie, die zwar schon dank ihrer politischen Hellsichtkeit nicht mehr den leisen Zweifel an der Notwendigkeit der Annahme des unserigen Locarno-Werkes hat, die aber doch ihre Zustimmung im Reichstage verweigert, weil sie glaubt, durch etwaige Neuwahlen partipolitische Geldäste machen zu können. Nicht viel anders steht Zentrumspaktion, die nicht die gleichen Hoffnungen auf Neuwahlen setzt, aber die Zeit für reif gehalten haben, das Haupt Luthers zu fordern, um der so heiße ersehnten großen Koalition von der Deutschen Volkspartei bis zu den Sozialisten, die von Luther nichts wissen wollen, die Wege zu ebnen. Und das in einem Augenblick, in dem das Kabinett Luthers, dessen Name als erster unter allen Locarno-Verträgen steht, seine Haupttache darin sieht, durch diplomatische Aktionen das Werk von Locarno erst so weit zum Abschluß zu bringen, daß eine deutsche Entscheidung überhaupt möglich wird. Das daß das "Berliner Tageblatt" im Verein mit seinen sozialistischen Freunden Neuwahlen fordert, kann nicht weiter wundernehmen; eine besonders keine Nuance erhält der politische Montagbergang des allzeit feindsinnigen Theodor Wolff nur dadurch, daß er von Dr. Luther verlangt, er solle sich im Wahlkampf entschlossen an die Spitze der "Bertragsparteien" setzen. Dieses ganze widerliche partipolitische Treiben löst jede Sorge um eine ertragliche Gestaltung des Vertrages außer acht. Daß sich der Geist von Locarno in der Innenpolitik fortfährt, also der Kampf um die Macht im Staat, ist das "selbstlose" Ziel der Kriensmache.

Die Außenpolitik aber droht dabei auf der Strecke zu bleiben, weil sich der Schlachtruf für oder gegen Locarno bereits zu einer Zeit erhebt, in der die Akten über Locarno noch längst nicht geschlossen sind, in der die wichtigsten und letzten Endes entscheidenden Fragen der Interpretation und der Rückwirkungen noch nicht gellärt sind. Leider muß man dabei allerdings auch die Beobachtung machen, daß die Reichsregierung heute schon durch diese Treibereien mehr und mehr auf den Weg der Annahme von Locarno gedrängt wird, die Bedingungen "greifbarer" Rückwirkungen aber in gleichem Maße in den Hintergrund zu treten scheinen. Und ob diese Entwicklung durch die Besprechung der Regierung mit den Koalitionspartern wirklich gebremst werden kann, läßt sich um so weniger vorausschauen, als auch die Auseinandersetzungen der Reichsregierung mit den Deutschen Nationalen Formen angenommen haben, die nicht nur die Entwicklung begünstigen, sondern auch die Aussichten in der Frage der Rückwirkungen beeinträchtigen müssen. Der Unterschied zwischen der deutschnationalen Kritik und den innerpolitischen Machenschaften der Linken liegt auf der Hand. Nicht der Kampf um die politische Macht, sondern die leider nur zu begreiflichen Bedenken gegen die Verträge selbst, gegen die neuen Fesseln, als die sich nach den Interpretationen der Gegenpartei die Verträge darstellen, und die Sorge um die Wahrung der deutschen Lebensinteressen sind die treibenden Momente der deutschnationalen Kritik. Sie hätte darum sogar zu einer Stärkung der außenpolitischen Stellung Deutschlands in den Bemühungen um die Ausgestaltung des Werkes von Locarno führen können, und sie hat auch die bedeutsame Präzisierung des deutschen Standpunktes durch den Reichskanzler in dessen eigener Rede veranlaßt. In ihrer amtlichen Erklärung gegen die deutschnationale Kritik aber hat die Reichsregierung einen Weg eingeschlagen, der unbedingt falsch ist. Ist es schon angesichts der ausländischen Vo-

Die Neugruppierung der Besatzungstruppen.

Die Unterbringung der englischen Truppen.

Mainz, 3. Nov. Von authentischer Seite wird dem Mainzer Generalanz. mitgeteilt: Es ist endgültig bestimmt, daß die englische Rheinarmee, etwa 10 000 Mann, nach der Rückführung Köln in das Gebiet des rechtsrheinischen Brückenkopfes Mainz, und zwar in die Kreise Wiesbaden Stadt und Land, Rheingau und Unter-Taunus, verlegt wird. In der Stadt Wiesbaden werden das englische Hauptquartier und der gesamte Generalstab untergebracht. Der Termin der Übersiedlung ist noch nicht bestimmt. Die in dem von den Engländern zu besiedelnden Gebieten untergebrachten französischen Regimenter und sonstigen Formationen werden voraussichtlich nach den Kreisen Kreuznach, Bingen und Mainz verlegt. Sitz des Generalquartiermeisters des 30. Armeekorps soll die Stadt Kreuznach werden. Wie weiter verlautet, sollen in dem von den französischen Truppen besetzten Rheinland die Stellen von 22 Kreisdelegierten eingezoogen werden. (WTB.)

Deutscher Erfolg in der Entwässerungsfrage?

Berlin, 3. Nov. Eine Berliner Anwaltsküche Korrespondenz berichtet, daß die Interalliierte Überwachungskommission die Einwände zurückgeworfen habe, die im Zusammenhang mit den Abrüstungsforderungen gegen die jüngste Organisation der Heeresleitung erhoben worden waren. Nach dieser Korrespondenzmitteilung würden also die gegen die Stellung des Generals v. Seeckt gerichteten Vorwürfe gegenstandslos geworden sein.

Die geringen Aussichten der Rückwirkungen.

London, 3. Nov. Die am Sonnabend vom Außenminister Stresemann in Dresden gehaltene Rede wird der englischen Presse mehr oder weniger ausführlich wiedergegeben. Hierbei erregt besonders die Neuherzung Stresemanns, Chamberlain wollte Deutschland die gesamte englische Flotte und die Landstreitkräfte zur Verfügung stellen, falls Frankreich die deutschen Grenzen überschreite, großes Interesse.

"Daily Telegraph" lädt sich aus Berlin berichten, viele diplomatische Beobachter rechneten mit einem baldigen Rücktritt des Reichskanzlers Dr. Luther und der Rückkehr Stresemanns auf den Posten des Kanzlers. Stresemann werde alsdann versuchen, ein locarnofreundliches Kabinett zu bilden, und zwar durch Zusammenarbeit seiner Partei mit dem Zentrum, den Demokraten und den Sozialdemokraten. Es sei offenkundig, daß die deutschen Minister es aus tatsächlichen Gründen für ratsam hielten, einen gewissen Nachdruck auf die mündlichen Verbrechen der alliierten Minister zu legen, der vielleicht den Umständen nach gerechtfertigt sei. Die alliierten Minister, das müsse man sich ins Gedächtnis zurückdrücken, hätten es abgelehnt, Verpflichtungen irgendwelcher Art, die die Zukunft des Rheinlandes betreffen, zu Papier zu bringen. Diese Verpflichtungen seien nach ihrer Ansicht auf das engste mit dem Verfallser Vertrag verbunden und nicht mit dem neuen Pakt.

Das einzige, was sie hätten geben können, wären allgemeine Verpflichtungen gewesen, daß man dank dem Abschluß des Paktes es werde ermöglichen können, Fragen wie die der deutschen Abrüstung, der Säumung der Nördner Zone und einer Erleichterung des Besatzungsregimes, in einem neuen Geiste zu behandeln.

caro-Kommentare sachlich völlig ungerechtfertigt, von einer vollständigen Innehaltung der Richtlinien der Juliknote zu sprechen, so ist diese Behauptung von Regierungssseite als Maßnahme in innerpolitischen Auseinandersetzungen ein schwerer außenpolitischer Fehler. Denn gerade wenn die Regierung um die notwendigen Rückwirkungen kämpft, muß nach außen hin aus jedem Fall der Eindruck vermieden werden, als ob der Vertrag von Locarno bereits eine Erfüllung der berechtigten Wünsche Deutschlands sei. So folgert auch bemerkenswerterweise die volksparteiliche „Kölner Zeitung“, die daran noch die Bemerkung knüpft, man könne gar nicht oft und deutlich genug sagen, daß der Vertrag davon noch sehr weit entfernt ist.

So bedauerlich der mahllose und verßüchte partipolitische Kampf um die Macht auf der Grundlage der Vocarnoverträge ist, so hat die blinde Parteileidenschaft der Linken doch bereits das eine erfreuliche Ergebnis gehabt, daß sich jetzt die Dr. Stresemann naheliegende „Tägl. Mundschau“ in einem überaus scharfen Artikel gegen die Zentrumarbeit für die grohe Koalition und die Hebe der Linken einschließlich des Zentrums wendet, die sie als ein „wahres Wettrennen um die Vlamage“ bezeichnet. Das Blatt tritt auch sehr bewußtswertweise der Meinungsinna der „Voss. Rtg.“ entgegen, daß es den anderen Mächten ganz alehaftig sei, ob der Wahl von der Linken oder von der Rechten angenommen werde, indem es schreibt: „Der Vertreter der „Voss. Rtg.“ hätte in Vocarno an seinem Tische hören können, wie die Engländer ganz offen erklärten, daß ihnen an einem Vertrage, der sie nur auf die sozialistische Linke stütze, wenig gelegen sei, und daß die Bedeutung des Paktes für sie darin liege, daß er von den Parteien der Rechten getragen werde.“ Die Stellungnahme dieses führenden volksparteilichen Blattes ist besonders bewußtwert, weil sie zeigt, daß die Volkspartei entschlossen ist, sich den Treiberlein der Linken entgegenzustellen und nicht in die gegen die Deutschnationalen gerichtete Front der gesamten Linken einzuschwenken. Während aber die „Tägl. Mundschau“, wie offenbar auch Dr. Stresemann, die armen Unclarheiten der Vocarnoverträge, die den Hauptstreitpunkt mit den Deutschnationalen bilden, mit einer abweisenden Handbewegung abschafft, führt die „Rbln. Sta.“, die nicht nur die Richtung der starken Rheinlandgruppe der Deutschen Volkspartei vertritt, sondern auch die Meinung weiter volksparteilicher Kreise im Reiche ausdrückt, einen sehr körnlichen Kampf gerade gegen die Unanträglichkeiten des Vertragswerks von Vocarno. Und wenn sie im Anschluß an die Rede Putters in Einen „Bemühungen bei der Gegenseite um Anerkennung des deutschen Standpunktes“ als daß Richtlinie bezeichnet, da es „letzen Endes doch eine Täuschung wäre, wenn auf Grund der deutschen Auffassung eine Zu-

Die Rundfunkrede Dr. Stresemanns.

Die Hauptgedanken des Werkes von Locarno.

Berlin, 3. Nov. Im Rahmen der Funkstunde hielt Reichsaußenminister Dr. Stresemann heute abend einen Vortrag über das Werk von Locarno. Der Minister wies zunächst darauf hin, daß sich seine Ausführungen nicht beziehen könnten auf irgendwelche parteipolitischen Auseinandersetzungen, die sich bedauerlicherweise an diese außenpolitischen Kräfte anschließen hätten, daß er vielmehr über das erreichen werde, was nach seiner Überzeugung und der Überzeugung der Regierung das Werk bedeutet. Der Minister erklärte u. a.: Es ist kein Zweifel darüber möglich, daß man vor und nach Versailles in Paris glaubte, daß das Problem der Sicherheit Frankreichs durch die Besiedlung Deutschlands gelöst werden könnte.

Diese Hoffnungen, die Poincaré und alle politischen

Aber für Frankreich blieb das Problem der Sicherheit. Mit dieser Tatsache muß jeder Politiker und müssen auch rechnen. Wir müssen das schon deshalb, weil andere Märkte wie namentlich England, das Sicherheitsbedürfnis Frankreichs an erkennen. Bei Passivität der deutschen Politik wäre England letzten Endes wohl bereit gewesen, die Sicherheitsfrage gemeinsam mit Frankreich gegen Deutschland zu lösen. Darüber hinaus aber ist mit diesem Problem verbunden, das große Problem der deutsch-französischen Auseinandersetzung überhaupt. Man beginnt überall in Europa einzusehen, daß man mit dem Krieg und mit der Fortsetzung der verfaillierter Methoden nicht weiterkommen kann. Es ist nötig, daß andere Wege genannten werden, und die größte Bedeutung von Poincaré sehe ich schließlich darin, daß man jetzt allseitig entschlossen hat, einen Ausr. und Nichturw. wechsel mit dem Ziel vorzunehmen.

an die Stelle der Methoden von Versailles die Ver-

ständigungen treten zu lassen. Die Verhandlungen, die wir in Locarno geführt haben, woren ein Beweis dafür, daß ein solcher Austausch von den alliierten Staatsmännern ernstlich und autoritativ beachtet ist. Der Reichskanzler und ich haben, als wir die gesamten Vertragsentwürfe in der Hand hielten, als ob es uns die Außenminister Englands, Frankreichs und Belgien's die Rückwirkung dieser Verträge auf die Verhältnisse im besetzten Gebiet in sichere Aussicht gestellt haben, nicht abgewartet, die Entwürfe in einer Weise zu paraphieren, daß in ihrem Wortlaut nicht mehr abgeändert, sondern nur angenommen oder abgelehnt werden können. Der Reichskanzler Luther und ich als Außenminister werden für die Annahme dieser Verträge eintreten, wenn sie den Weg eröffnen, der zur Wiedererstarkung und Wiederaufbau Deutschlands führt. Lassen Sie mir

die Hauptgedanken des Werkes von Locarno
sich erläutern. Der Sicherheitspakt, der Kern der Locarno-
Verträge, enthält die Verpflichtung, die Westgrenzen weiter
durch Angriffslärm, noch durch Invasion zu verteidigen. Die
Verpflichtung gilt selbstverständlich nicht einseitig für uns,
sondern genau so für Frankreich und für Belgien. Wenn
diese Verpflichtungen hinaus nicht im Angriff zur Gewalt
greifen, enthält aber der Vertrag, und das völlig eindeutig,
keinerlei Bindungen für uns. Wir haben keinen
let moralischen Verzicht irgendwelcher Art auf de-
utsches Land und deutsches Land ausgesprochen. Das Sei-
tengrenzungsrecht der Völker ist in seiner friedlichen Aus-
übung völlig unverantastet geblieben.

Durch den Abschluß des Sicherheitspaktes erklärt Frankreich nie wieder Deutschlands Gebiet mit militärischer Gewalt verlehen zu wollen, und erklärt weiter, daß es darin einverstanden ist, daß England Deutschland als Garant Hilfe kommen soll, wenn Frankreich sich nicht an die

Schon die bloße Tatsache, daß sich England, der bisherige Allierte Frankreichs, feierlich verpflichtet, Deutschland gegen einen französischen Angriff mit seiner gesamten See- und Landmacht zu schützen, ist von der größten politischen Bedeutung. In engem Zusammenhang mit dem West-

stehen dann die Schiedsverträge, die wir mit Frankreich und Belgien abgeschlossen haben. Der große Vorteil, den diese Schiedsverträge uns bieten, besteht z. B. darin, daß in Zukunft der gesamte Versailler Vertrag und ebenso das Rheinlandabkommen unter Schiedsrecht steht. Zu dem Gesamtwerk von Locarno gehören auch die Schiedsverträge, die wir mit Polen und der Tschecho-Slowakei schließen wollen. Diese Verträge mit den beiden Staaten geben uns die Möglichkeit, an einer gesicherten und gesunden Grundlage für die Aus trohung rechtlicher Differenzen mit den beiden Ländern zu gelangen. Es sind Schiedsverträge, die in ihrer Tragweite nicht über die Schiedsverträge hinausgehen, wie Deutschland z. B. mit Schweden und Finnland abgeschlossen hat. Uns befinden wir uns in diesem Bereich.

immung zu dem Vertragsswerk erzielt würde, die Rü-
fung aber nicht die Anerkennung der Gegenseite fönde.“ so
dass eine so weitgehende Annäherung an den deut-
schen Nationalen Standpunkt, dass man nicht einsehen kann,
daum unter diesen Umständen die erforderliche Brücke zwischen
den beiden Parteien endgültig abgebrochen werden müchte:
Was lässt sich nicht erkennen, dass die innerpolitische Lage

Es läßt sich nicht verkennen, daß die innerpolitische und
eute wesentlich einfacher wäre, wenn die Deutschnationale
Fölkspartei unter dem grundsätzlichen Vorbehalt, wie ihn
erst ihre Reichstagsfraktion formuliert hat, die Entscheidung
noch hinausgeschoben hätte, bis das Werk von Vocans für ein
endgültiges Urteil reif gewesen wäre. Die grundsätzliche Ein-
stellung der Deutschnationalen, die zweifellos berechtigt ist,
scheitert aber bisher, wie die Haltung der „Köln. Rtg.“ zeigt,
einen Grund, daß die Wege der beiden Parteien unbedingt
auseinanderführen müssen. Man sollte vielmehr meinen,
daß die Folgen einer solchen Trennung für die
innere Politik und besonders für den Wiederaufbau unserer
aniederliegenden Wirtschaft derartigen Trennungstendenzen
stark entgegenwirken müßten. Denn daß unsere Wirtschaft
einen neuen maßgebenden Einfluß des Marxismus schwerlich
übersteehen würde, ist zu offenbar, als daß man es erkennen
 könnte. Die „Köln. Rtg.“ fordert nun zur Klärung und Festi-
lung der innerpolitischen Lage von Dr. Ruthers eine kurze
außenpolitische Initiative zur Ergänzung des Vertrages von
Vocans. Und diese Forderung wird man um so mehr unter-
stützen müssen, als die bevorstehenden Regierungserklärungen
der Ententestaatsmänner bei der Behandlung der Vocano-
frage in ihren Parlamenten hinreichend Gelegenheit bieten,
ohne irgendwelchen Prestigeverlust die deutsche Interpretation
der Verträge zu stützen. Auf jeden Fall aber ist es verlebt,
wenn innerpolitische Kurzsichtigkeit, unverantwortliche Arisen-
mache oder Quertriebereien der Linken irgendwie den Weg
Dr. Ruthers durchkreuzen, der in seiner von tiestem Ver-
antwortungsbewußtsein getragenen Rede in Essen sein feier-
liches Versprechen wiederholt hat, „seine ganze Kraft daran
zu lehen, die große außenpolitische Frage zur Entscheidung
wirlich reif zu machen“ und ein Urteil „auf der Grundlage
des Gesamtstaatbestandes“ zu ermöglichen. Dass Dr. Ruthers
dem gefährlichen Treiben der Parteien völlig fernsteht, zeigt
ihr plötzliches Auftreten gegen seine Partei. Wenn aber die
Behandlung der Regierung mit ihren Parteien dazu geführt
haben, daß die Weiterarbeit Dr. Ruthers bis zu einem ab-
schließenden Ergebnis gesichert wird, daß dann ganz von selbst
entscheidend für die künftige Parteikonstellation werden müßte,
wenn endlich dem schrankenlosen Austoben der Parteileiden-
schaft wenigstens gewisse Grenzen gezogen worden sein sollten,
dann ist das gegenüber der jetzigen voreiligen Arisenmache
immerhin schon ein Fortschritt.

ichsauheminister fort, daß es eine schwere Zeit sei, in die Jubiläumsfeier der "Königsberger Allgemeinen Zeitung". Eine schwere Zeit für Deutschland. Weniger schwer durch die Bedrängnis von außen her, als vielmehr durch Einigkeit nach innen. Der liebe Gott habe es sicherlich nicht gemeint mit dem deutschen Volke, aber er glaube, als dieses Volk steht, habe er wohl vergessen, ihm den politischen Raum zu geben, den andere Völker besitzen. Bei dem Deutschen stände jeder Satz zum Dogma. Der Deutsche gehe eher an seinem Dogma zu Grunde, als sein Volk zu retten, während der Engländer der Meinung sei, daß seine Verlassung dazu sei, um England vorwärts zu bringen.

Der Staatsbaumeister kam dann auf den
Weg nach Regensburg.

Vertrag von Locarno

Die Baslerländischen Verbände zu Locarno.

Berlin, 8. Nov. Das Präsidium der Vereinigten Vater-
ändischen Verbände Deutschlands hatte heute seine
Vertreter aus dem ganzen Reich versammelt, um zu der durch
die Konferenz von Locarno entstandenen Lage Stellung
zu nehmen. Die Vertretertagung war außerordentlich stark
besucht. General Graf v. d. Goltz begrüßte kurz die
Vertreterversammlung. — Ausführlich ging dann der deutsch-
nationalen Abg. Geheimrat Quaas auf die Stellungnahme der
Deutschnationalen zu Locarno und den Austritt der deutsch-
nationalen Minister aus dem Kabinett ein. Er begründete,
weshalb der Austritt der Deutschnationalen aus der Regie-
rung nicht länger hinausgeschobt werden konnte. Ausgabe
des Plumpskabinetts sei es, die ihm durch diesen Austritt ge-
botene außenpolitische Chance zu nutzen. Es könne erreicht
werden, daß das Ausland in der Erkenntnis eines starken
nationalen Willens in Deutschland die in Locarno gemachten
Zusicherungen recht bald in die Tat umzusehen sich veranlaßt
sehe. Mit allem Nachdruck betonte Geheimrat Quaas, daß
das Reichskabinett sich niemals mit Locarno einverstanden
erklärt habe, sondern weiter Verhandlungen auf der Basis
der Note vom 20. Juli in Erwartung der Rückwirkungen
verlangt habe. Damit entfielen im wesentlichen die in der
letzten Zeit gegen die deutschnationalen Minister erhobenen
Angriffe.

Braunschweig, 8. Nov. Wie vom Polizei-

geteilt wird, sind sämtliche für morgen geplanten Veranstaltungen und Umzüge sowohl der Nationalsozialisten mit den Aufstehen Hitlers, wie auch der Gewerkschaften, der Sozialdemokraten und des Reichsbanners gestattet worden. In öffentlichen Anschlägen warnt die Polizeidirektion vor Gewalttaten gegen die Nationalsozialisten.

Amtliche Meldung über die Verhaftung
von Fronlbann-Zeulen.

Berlin, 8. Nov. Das Polizeipräsidium hat gegenüber verschiedenen Mitteilungen der Presse über die Verhaftung von Frontbannführern festgestellt, daß der Frontbann seine Mitglieder mit einer Erklärung, die gegen § 128 des Strafgesetzbuches (Geheimbündelei) verstößt, wonach es verboten ist, unbedingten Gehorsam an bekannte Führer zu versprechen. Zur Feststellung des strafbaren Tatbestandes sind am 20. Oktober Durchsuchungen bei einer Reihe führender Persönlichkeiten des Frontbannes vorgenommen worden. Das vorgefundene Material ergab, daß Geheimbündelei vorliegt, und daß der Frontbann gegen die Verordnung betr. Verbot der Bildung militärischer Verbände verstößt. Festgenommen wurden 18 Personen, von denen zehn als Führer der Organisation am 20. Oktober dem Richter zugeführt sind, der gegen sechs Personen Haftbefehle erließ. Bei einigen der Festgenommenen wurden Schußwaffen vorgefunden. Der gegen den Führer des Frontbannes Hauptmann a. D. Röhrlin schon längst bestehende Verdacht persönlichen Missbrauchs seiner Führerstellung durch strafbare Beziehungen zu jugendlichen Männern ist bestätigt. Es hat sich gezeigt, daß das Strafverfahren aus § 128

Um 1870 hat nach dem Strafgesetzbuch eingeleitet worden ist. (W. T.)

Übbes Rückkehr nach Deutschland.
Berlin, 8. Nov. Der Reichstagspräsident Übbe trifft am 8. November in Hamburg ein und wird voraussichtlich

9. November, wieder im Steinj

Die rettende Amnestie.

Kein Verfahren gegen Euhmann und Knoll?

Der Kampf gegen die Mehrleistung

Der Kampf gegen die Lebensmittelzölle.
Berlin, 8. Nov. Auf Grund der Verordnung über Handelsbeschränkungen hat der Berliner Polizeipräsident gegen den Mithaber und Kaufmännischen Leiter einer der größten Berliner Schlachtereien, die gewisse Fleischsorten 40 bis 60 Pfennig über den Tagespreis verkaufte, die Sonderabgaben erlassen und aufgetragen,

Bertrauensvotum für Painlevé.

Die Krise vorerst beschworen.

Paris, 3. Nov. Der französische Ministerpräsident stellte heute das neue Kabinett der Kammer vor und verlas die Regierungserklärung.

in der es u. a. heißt:

Die neue Regierung, welche sich heute dem Parlament vorstellt, muß eine Regierung sofortiger Realisierung sein. Um die unerlässliche Einheit der Entscheidungen zu garantieren, ist eine Regierung gebildet worden, die von der Notwendigkeit fächerlicher Maßnahmen überzeugt und eines Glücks ist über die in Zukunft einzuschlagenden Methoden. Das finanzielle Problem ist ein nationales Problem. Deshalb hat in der neuen Regierung der Ministerpräsident die Finanzen übernommen. Man kann nicht fortgesetzt in wirtschaftlicher Instabilität leben, weil sie den Geist der Sparsamkeit behindert und den Kredit Frankreichs im Auslande bedroht. In finanzieller Hinsicht sind wirkungsvolle Maßnahmen nur möglich, wenn sie die wohlüberlegte Zustimmung der Bürger finden. Wir werden aufrichtig unsere Finanzlage und das vollkommene Problem der Maynahmen, die erforderlich werden, entwickeln.

Die einzige Einnahmequelle muß der Steuerweg bleiben. Die ministerielle Erklärung kündigt dann die Gründung einer Amortisationskasse an, die autonom und vom Staat unabhängig sein soll. Dadurch hofft die Regierung eine Stabilisierung der Währung zu sichern. Der Franken könnte aber erst dann vor jeder Erschütterung bewahrt werden, wenn die Regelung der Kriegsschulden mit den alliierten Ländern erfolgt sei. In wenigen Tagen werde die Regierung die erforderlichen Gegenentwürfe einbringen, deren Inhalt vielleicht gewissen Kreisen als zu führen erachtet werden. Es handele sich aber u. a. um Unternehmen der Befreiung. Die finanzielle Wiederaufrichtung bedeutet schließlich das Opfer für die Unabhängigkeit des Landes und für die Garantie der bestehenden Erspartnisse.

Die Regierungserklärung kündigt alsdann Gesetze zu gunsten der Kriegsverletzten und der Kriegsopfer an. Außerdem will sie die erforderlichen Mittel zur Fortsetzung des Wiederaufbauprogramms zur Verfügung stellen, die soziale Gleichgewicht zur Verabschiedung bringen und eine praktische Lösung der Wohnungfrage finden. Hinsichtlich der Militärreform wird die Einführung der einzjährigen Dienstzeit angekündigt, ebenso die Wahlreform. Schließlich wird noch über die

Vage in Marokko

berichtet. Die Verbindung zwischen Frei und Alger sei wiederhergestellt. Die Regierungserklärung bringt nochmals den Friedenswillen zum Ausdruck. Bezüglich der Vorgänge in Syrien würden alle Verantwortlichen festgestellt werden. Die Erklärung schließt mit Ausführungen über die internationale Politik Frankreichs und die Frage des europäischen Friedens. Ein zielstrebiges, uneingeschränktes Europa sei zum Untergang verurteilt. Die Ära der Schwierigkeiten unter den Völkern sei gewiß noch nicht zu Ende, aber man erblickt endlich einen Ausweg. Der Weg des Friedens sei gebaut worden. Die auswärtige Politik ist nicht mehr die Politik einer Partei, sondern sie hat die Zustimmung der unheimlichen Mehrheit des Volkes gefunden.

Am Schlus seiner Rede erklärt Painlevé zur Außenpolitik u. a. folgendes: "Eine Frage, die nicht so dringend ist wie das Finanzproblem, es aber an Bedeutung übertrifft, ist die der internationalen Politik Frankreichs und des europäischen Friedens. Wenn Europa weiterhin durch inneren Zwiespalt gequält wird, ist es zum Untergang bestimmt. Was die Stimme des französischen Volkes bei den letzten Wahlen ausgedrückt hat, war besonders der tiefste Wunsch nach Frieden und Auskömmigung der Völker. Die Kammer ist den Wünschen der Wählerchaft treu geblieben. In London im vergangenen Jahre und in Genf und in Locarno in diesem Jahre hat das noch blutende Frankreich sich auf der Suche nach der Sicherheit an der Spitze der Nationen gestellt. Die Atmosphäre unseres Kontinents ist vereinigt. Wenn auch die Ära der Schwierigkeiten zwischen den Völkern noch nicht abgeschlossen ist, so steht man endlich einen Weg. Die Türen zum Frieden sind geöffnet."

Der Einzug der neuen Minister vollzog sich ohne irgend einen Zwischenfall, obwohl die Kammer einen härteren Besuch denn je aufwies. Während der Ministererklärung waren etwa 800 Abgeordnete anwesend. Die Stelle der Erklärung, die sich mit Marokko und Syrien beschäftigt, löste Widersprüche aus, und es kam stellenweise zu erstaunlichen Auseinandersetzungen zwischen den Parteien des Kartells der Linken und der Opposition. Als der Ministerpräsident die Stelle verlas, in der es heißt, daß Frankreich auf den Staatsmann stolz sein könne, der den Vertrag von Locarno zum Abschluß gebracht habe, wurden dem Außenminister Briand für französische Operationen dargebracht.

An diesen beteiligten sich nicht nur die Sozialisten, die Radikalen, die Mittelparteien, sondern auch viele Parlamentarier bis weit in die Rechte hinein. Der zweite Teil der Tagesordnung betraf die eingebrachten

Interpellationen,

die Kammerpräsident Herrriot verlas. Es sind etwa 50, deren Mehrzahl sich auf die allgemeine Politik, die Finanzpolitik, die Regelung der Schuldenfrage, die Kämpfe in Marokko und Syrien, sowie auf eine große Zahl von Einzelfragen verschiedenster Art beziehen. Auf die Frage des Kammerpräsidenten, welche Vorschläge die Regierung hinsichtlich der Diskussion dieser Interpellationen zu machen habe, erklärte Painlevé, die Regierung nehme die sofortige Diskussion

Zollautonomie für China.

Peking, 3. Nov. Die Vertreter aller an der Zollkonferenz beteiligten Mächte haben nunmehr den Antrag Chinas auf Gewährung der Zollautonomie grundsätzlich angenommen.

Protest der irischen Kolonien in Deutschland.

Berlin, 3. Nov. Die irischen Kolonien in Deutschland haben an den Völkerbundrat in Genf eine Kundgebung gerichtet, in der sie schwarzen Protest gegen das Vorgehen der Franzosen in Syrien erheben, das schließlich zum Bombardement von Damaskus führte. Der Völkerbund wird dringend aufgefordert, eine genaue Untersuchung der Verhältnisse in Syrien vorzunehmen, das Unrecht zu rühmen und wieder gutzumachen. Syrien möge endlich vom Mandat Frankreichs befreit und seine vollkommene Selbständigkeit angeschlossen werden.

Alexandria, 3. Nov. Ein hier eingetroffener Reisender aus Damaskus berichtet, daß nach der Bekleidung von drei Vorstädten von Damaskus am 28. Oktober 1200 Leichen auf den Straßen und 440 unter den Trümmern der Häuser aufgefunden wurden.

De Jouvenel Oberkommissar von Syrien?

Paris, 3. Nov. Die Morgenblätter, darunter der "Matin", melden, die Regierung beabsichtige, den Senator Henry de Jouvenel zum Oberkommissar von Syrien zu ernennen.

Paris, 3. Nov. Wie "New York Herald" aus Kairo meldet, sind gestern zwei amerikanische Berichter auf dem Wege nach Syrien in Alexandrien eingetroffen. (T. II.)

Der neue britische Handelsminister.

London, 3. Nov. Der König hat den Oberstleutnant Walter Guinness zum Handelsminister als Nachfolger des zum Vizekönig von Indien ernannten Ministers Wood ernannt. (T. II.)

der Interpellationen über die allgemeine Politik während sie der Ansicht sei, die Interpellationen über die Finanzpolitik der Regierung mit der Befreiung der einzubringenden Finanzanierungsgesetze, die in einigen Tagen vorliegen würden, zu verbinden. Die Beratung der Interpellationen über Marokko und Syrien sei nicht dringlich, momentlich, was die letztere anbetrifft, sei es wohl angebracht, die Rückkehr des Generals Sarrail und seine Neuerungen abzuwarten. Die der Opposition angehörenden Abgeordneten Dujardin, Berry und Bolanowski wider sprachen, doch beschloß die Kammer mit großer Mehrheit, in die Diskussion der Interpellationen

Über die allgemeine Politik

einzu treten. Nach etwa ein halb stündiger Unterbrechung ergriff als erster Interpellant der kommunistische Abgeordnete Cachin das Wort. Er beschäftigte sich in seiner auf fallendem maßvollen Rede zunächst mit der Neuverfassung Galliens, das die feudalen Herren der Banken ihr zu Fall gebracht hätten, sowie im allgemeinen mit dem Einsturz der Großbanken auf die Politik. Auch die Frage der Inflation, die nach seiner Ansicht unvermeidlich sei, zog er in den Kreis seiner Betrachtungen.

Schließlich erwähnt Cachin die Lage in Marokko und Syrien und kritisiert scharf die Bombardierung von Damaskus.

Er habe kein großes Vertrauen zu der Fortsetzung der französischen Mandatspolitik in Syrien und fordert die Rückbung Syriens.

Es gebe nicht gut an, daß die französische Regierung in feierlicher Erklärung verkünde, daß sie

in der Friedensfrage an der Spitze marschiere, im gleichen Augenblick, in dem sie in Marokko und Syrien Krieg führe.

Der zweite Interpellant ist der ehemalige Unterrichtsminister des Kabinetts Poynier, Abg. Leon Berard. Der Abg. Leon Blum führt in seiner Rede aus, er sei davon überzeugt, daß alle parlamentarischen Regeln bei der Bildung des neuen Ministeriums Painlevé verletzt worden seien, da die Regierung beschlossen habe, zurückzutreten, gerade als ob es keine Abgeordneten gäbe. Aber es sei alles noch nichts gegen das, was in der vergangenen Nacht sich ereignet habe.

Man habe gehandelt, als ob man das parlamentarische Regime distreditieren wolle.

Ministerpräsident Painlevé erhebt sich und erklärt, er habe im Verlaufe der Krise die Vertreter vieler Parteien empfangen und sich mit ihnen über die Lage und die mögliche Wölbung der schwierigen politischen Fragen unterhalten. Er habe das in aller Offenlichkeit getan und ohne irgendwelches Geheimnis zu verraten, insbesondere nicht gegen die Delegierten der sozialistischen Parteien. Er habe ihnen auch nicht die ministerielle Erklärung verlesen, also in keiner Weise gegen die parlamentarischen Sitten verstochen.

Der Abg. Blum bestätigt diese Neuerungen Painlevés und drückt seine Verwunderung darüber aus, daß Abg. Berard die parlamentarischen Reden nicht akzeptieren wolle, die in zahlreichen Ländern, wie England und Deutschland, Brauch seien.

Der Abg. Berard setzt seine Rede fort, indem er sich hauptsächlich mit der Politik der dem Kartell der Linken angehörenden Parteien beschäftigt, besonders aber mit dem Einfluß der Sozialistischen Partei.

Bestehe das Kartell überhaupt noch?

Es sei nicht einig über Marokko und auch nicht über die Abgabe von Kapital. Das Bindeglied zwischen den Parteien sei die Erinnerung daran, daß man den Nationalblock geschlagen habe. Schließlich befürchtet der Abgeordnete den Verlust des Radikalen Kongresses in Nizza, der nach seiner Ansicht die direkte Veranlassung des Kabinettstreits gewesen sei. Ein Problem von so großer Bedeutung könnte nicht dadurch gelöst werden, daß man einen Teil des Landes gegen den anderen ausspielt. Diese Regierung sei nach den Plänen einer Partei gebildet worden.

Nach dem Abgeordneten Berard begründet der Abgeordnete Bolanowski seine Interpellation über die allgemeine Politik.

Nach Schluß der Debatte über die allgemeine Politik der Regierung haben die Abgeordneten Gazzola, André, Paul Morel (Rad. Link. Fraktion Loucheur) folgende Tagesordnung eingebracht, die Painlevé angenommen hat:

Die Kammer billigt die Erklärung der Regierung und hat das Vertrauen zu ihr, daß sie im vollen Einverständnis mit der republikanischen Mehrheit eine Politik des Friedens und der finanziellen Sanierung durchführen wird. Sie lehnt jede Hinaufzügung ab und geht zur Tagesordnung über.

Die Vertrauensabstimmung Gazzolas usw. wurde mit 221 gegen 189 Stimmen angenommen. (W. T. B.)

*

Paris, 3. Nov. Vor dem Zusammentritt des Senats hielt die Senatsfraktion der Republikanischen Vereinigung eine Sitzung ab, in der der Vorsitzende Senator Chéron über Budgetfragen sprach und sich dabei scharf gegen jede Inflation, gegen jede Erhöhung der Rentenmittel und gegen jede Abgabe von Kapital aussprach. Senator General Bourgeois erklärte, daß er die Behandlung seiner Interpellation über Syrien sofort bei Anwesenheit des Ministerpräsidenten im Senat beantragen werde. Dann würden die Mandate für den Finanzausschuß des Senats bestimmt. (W.T.B.)

Die Beibehaltung des Achtstundentages.

Paris, 3. Nov. Das Nationalkomitee des Allgemeinen Arbeiterverbandes (F. G. T.) beschloß heute vormittags, daß der Achtstundentag unverändert beibehalten werden müsse.

Die englischen Gemeinderatswahlen.

London, 3. Nov. Bei den Gemeinderatswahlen in 800 Städten und Gemeindebezirken von England und Wales sind nach den bisherigen Ergebnissen folgende Gewinne und Verluste der verschiedenen Parteien zu verzeichnen: In London gewannen die Sozialdemokraten 35 Sitze und verloren keinen, die Municipalreformer hatten 4 Gewinne und 20 Verluste, die Konservativer 8 Gewinne und 6 Verluste. In den ländlichen Bezirken haben die Konservativen 26 Sitze gewonnen und 49 verloren, die Sozialdemokraten 78 Sitze gewonnen und 25 verloren, die Liberalen 12 Sitze gewonnen und 33 verloren.

In den 80 größten Provinzialstädten hat die Arbeiterpartei gegenüber den Konservativen und Liberales einen Gewinn von 47 Sitzen zu verzeichnen.

Die Beilegung des griechisch-bulgarischen Zwischenfalls.

Genua, 3. Nov. Die britischen, italienischen und französischen Militärräte, die vom Völkerbund an die griechisch-bulgarische Grenze entsandt wurden, haben dem Völkerbund berichtet, daß jetzt die endgültige Räumung der Grenzgebiete ohne Zwischenfall vollzogen worden sei und daß an der Grenze völlig normale Zustände herrschten.

Ernennung russischer Militärräte.

Moskau, 2. Nov. Die Sowjetregierung hat beschlossen, Militärräte nach Berlin, Warschau, Paris und Albanien zu entsenden. Für diese Posten sind höhere Offiziere der Roten Armee, sowie ehemalige zaristische Offiziere, die als Militärräte schon vor dem Kriege gewirkt haben, vorgesehen. Die Ernennung des Militärrätes für Berlin wird in der aller nächsten Zeit erfolgen, die Zustimmung der deutschen Regierung liegt bereits vor. (T. II.)

Endlich das Guichlen Herz abgeschlossen.

München, 3. November. Der Sachverständige Dr. Herz hat es tatsächlich fertig gebracht, auch den ganzen heutigen Verhandlungstag im Volkstrust für sich in Anspruch zu nehmen. Wenn er damit erreichen wollte, seine Person besonders stark in den Vordergrund zu rücken, so muß man sagen, daß er das Megentell erreichte. Zum ersten Male während der ganzen Dauer des Prozesses erlebte man es, daß nicht nur vor Eröffnung der Sitzung kein besondererandrang herrschte und die Presse auf den Sitzungen freilieben konnte, sondern daß sich selbst die achtzig Anwälte und Richter im Gerichtssaal immer mehr versammelten, nachdem überhaupt kein Ende der unbeständigen Selbstauskünfte, die nach dem Auftaktanfang mehr absehbar war. Bereits um die Mittagsstunde bildeten in der Hauptstube nur noch die etlichen Stenographen einige Punkte Besetzung. Dabei in es wirklich schade darum, daß der zweite Teil des Berichts Gutachten soviel Zeit beansprucht. Hat doch Graf Pestalozza den leichten Kernpunkt des ganzen Streites angeschnitten.

Herz hatte sein Gutachten geschlossen mit der Aufführung von verschiedenen Stellen der "Süddeutschen Monarchie", in denen er noch seiner Aussicht eine subjektive Fälschung erzielte. Unter anderem gab er als eine der wichtigsten Fälschung das in den "Süddeutschen Monarchie" wiederholte Blatt des "Vorwärts" Nr. 289 vom 20. Oktober 1918 an, worin in einem Artikel von Stampfer "Der gerade Weg" wörtlich folgender Satz steht:

"Deutschland soll — das ist unser letzter Wille als Sozialisten — seine Kriegsflagge für immer streichen, ohne sie das letzte Mal siegreich heimgebracht zu haben."

Dieser Satz ist in den "Süddeutschen Monarchie" am Schlus des zweiten Teiles Bette für Bette und Wort für Wort genau wiedergegeben. Trotzdem erklärt dieser Sachverständige das Blatt als eine subjektive Fälschung, lediglich aus dem Grunde, weil nicht der ganze Artikel im Zusammenhang wiedergegeben sei. Bei dieser Sachverständigen reicht dem Reichsstaat von Professor Gohmann, Graf Pestalozza, die Geduld. Es kommt zu einem

erregten Zusammenstoß.

Zunächst hält Graf Pestalozza dem Sachverständigen ein Werk des Sozialisten Friedrich Lenz vor, wo auf Seite 276 dasselbe Blatt aus dem "Vorwärts" gebracht und daran anschließend erklärt wird, daß diese Fälschung trotz der Parole: Frieden, Freiheit und Brot, die damals freigegeben wurde, zur Konstellation von Versailles führen mußte. Es schreibt ein anerkannter sozialistischer Schriftsteller. Daselbe Blatt in den "Süddeutschen Monarchie" aber wird als subjektive Fälschung bezeichnet. Graf Pestalozza erklärt, gern bereit zu sein, auf den ganzen Artikel in seiner Gesamtheit einzugehen. Auf die Frage, ob Dr. Herz wisse, an wen dieser Artikel gerichtet war, konnte der Sachverständige keine Antwort geben.

Der Artikel gelangt daraufhin zur Verleugnung. Er ist gerichtet „an unsere französischen Genossen“.

In ihm klingt die Hoffnung auf eine Weltrevolution durch, und Graf Pestalozza weist darauf hin, daß die Idee einer Weltrevolution nicht etwa nur bei der radikalen Linken existieren würde. Dr. Herz muß angeben, daß gegen Ende des Krieges immer weitere sozialistische Kreise die deutsche Revolution als einen Teilbestand der Weltrevolution vorbereitet und predigten. Endlich einmal wird nunmehr von

Graf Pestalozza

die Feststellung gemacht, daß hier ein grundlegender Gesinnungsunterschied zwischen den beiden Parteien vorhanden sei, über den keine Brücke hinüberfährt. Er werde hierauf in seinem Blätter noch ausführlich eingehen. Er müßte sich jedoch auf das schärfste dagegen vertheidigen, daß man einen Sachverständigen, der sich wie Dr. Herz als Vorsitzender des Politbüros im Gerichtssaal bezeichnete, Werturteile über „subjektive Fälschungen“ absieht, die einer weltanschaulichen inneren Überzeugung des Gegenpartei entspringen.

Dem auffallenden Ueberzeuger der heutigen vereinigten Sozialdemokratie, jedesmal da vor einer bewußten Fälschung zu reden, wo nicht im einzelnen zwischen den verschiedenen Richtungen innerhalb der Sozialdemokratie während des Krieges unterschieden wird, hält Graf Pestalozza die Berichterstattung des Münchner sozialistischen Parteblattes, der "Münchner Post", entgegen, die in diesen Wochen von persönlichen Verunglimpfungen strotzt und überhaupt nur Verallgemeinerungen bringt. Selbstverständlich wurde die äußerst sachliche Begegnung des Admirals Dewey, die unter Eid abgegeben wurde, in der "Münchner Post" mit der dreipartigen Überschrift versehen: "Lügen, daß die Deutschen kriechen".

Die Sozialdemokratie möchte in ihrer Gesamtheit nachträglich ihre einwandfreie nationale Gesinnung festgestellt sehen. Nachdem der Nachweis in der Praxis für die Allgemeinheit nicht gelang, wird jeder als Lügner, Geschäftsführer usw. bezeichnet, der nicht jedesmal ausdrücklich die Mehrheitssozialdemokratie ausnimmt. Als Höhepunkt seiner Aussicht auf staatliche Vertretung gab Dr. Herz am Schlus den Satz zum besten, daß der Pazifismus so zu leben und sein Leben praktisch so einzurichten habe, als ob der ewige Friede und die allgemeine Völkerverbündung auf Erdem möglich sei. Da ein Volk, welches nach diesen Grundsätzen verfahren würde, zerrieben werden muß, spielt hierbei offenbar keinerlei Rolle.

Der Sachverständige Oberst Schwesiger

greift daraufhin noch eine Behauptung von Dr. Herz auf, welcher gelagt hatte, die schamlose Ausbeutung der Industriearbeiter habe den Boden für die Revolution vor

Dörlisches und Sächsisches.

Aus dem Landtag.

Um das Reichsschulgesetz.

Die Abgeordneten Sieckmann und Voigt von der Deutschen Volkspartei haben im Landtag folgenden Antrag gestellt:

Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu erfordern, bei der Reichsregierung auf die unverträgliche Verabsiedlung eines Ausführungsgesetzes zu Artikel 140 der Reichsverfassung (Reichsschulgesetz) hinzuwirken.

Niederlegung eines Landtagsmandats.

Der deutschvollzärtliche Landtagsabgeordnete Dr. Rudolf Schneider (Dresden) hat sein Mandat zum Sächsischen Landtag niedergelegt. An seiner Stelle wird der Guischescher und Bürgermeister Donath in Waldpappelsdorf bei Bittau in das Landesparlament einzeln. Dr. Schneider gehört bekanntlich seit Mai 1924 auch dem Deutschen Reichstag an, wo er momentan im zollpolitischen Ausschuss stark in Anspruch genommen ist. Guischescher Donath gehörte bereits vor 1918 der sächsischen Zweiten Kammer mehrere Jahre an und dann ab 1920 dem ersten Sächsischen Landtag.

Keine neuen Kurzjahrestrecken in Dresden.

Die Stadtverordneten hatten im September den Beschluss gefasst,

dass der Verwaltungsrat der Straßenbahn mehr als bisher Kurzjahrestrecken einrichte.

Der Verwaltungsrat hat sich in seiner Sitzung vom 16. Oktober eingehend mit der Frage beschäftigt und hat einstimmig beschlossen:

die Einrichtung weiterer Kurzahrestrecken in Dresden abzulehnen.

Zur Bestätigung dieses Beschlusses, der den Stadtverordneten in ihrer Sitzung am Donnerstag bekanntgegeben wurde, wird vorgehoben:

Die sogenannten Kurzahrestrecken sind eine Schöpfung der Inflation. Um der wachsenden Verkehrsbelastung auf der Straßenbahn zu begegnen, beschloss man Mitte 1923, auf den Linien, an denen in verhältnismäßig kurzer Entfernung Arbeitswohngebiete und Arbeitsstätten lagen, eine verbilligte Fahrtgelegenheit zu schaffen, um den dort verkehrenden Arbeitern einen Anreiz zur Benutzung der Straßenbahn trotz der gestiegenen Fahrpreise zu geben. Dass es sich lediglich um eine Maßnahme zur Überwindung des Arbeiterverkehrs handelte, geht schon daraus hervor, dass die Kurzahrestrecken nur für Werktag ausgenutzt wurden. Gleichzeitig musste darauf Bedacht genommen werden, dass diese verbilligten Strecken nicht zu nahe an das Stadtinnere heranführten; denn sonst hätten nach den Erfahrungen früherer Jahre zweifellos viele Fahrgäste den restlichen Weg bis ins Stadtinnere zu Fuß zurückgelegt, wodurch die Straßenbahn in ihren Einnahmen stark geschädigt worden wäre. Aus diesen Gründen konnten Kurzahrestrecken nur auf den Endstrecken von Linien eingerichtet werden, die die obenbezeichnete Eigenschaft eines besonders starken Arbeiterverkehrs aufwiesen. Heute ist es so, dass alle Endstrecken, auf die die geschilderten Voraussetzungen auftreffen, eine Kurzahrestrecke haben. Schon aus diesem Grunde kommt ihre Vermeidung nicht in Frage. Außerdem darf sie aus dem Auge gelassen werden, dass der Kurzahaber auch jetzt schon die Straßenbahn unter dem Selbstkostenpreis benutzt. Ob dieser Zustand noch lange aufrechterhalten werden kann, ist sehr zu bezweifeln; denn es zeigt sich seit Monaten, dass durch Ausdehnung der Fahrtgelegenheiten und andere Ursachen die Durchschnittseinnahmen pro Fahrgäst steigen, während die Durchschnittseinnahmen stagnieren. Das ist ein Zustand, der auf die Dauer nicht ertragbar werden kann, und wir vermuten in diesem Zusammenhang auf die Tatsache, dass im Laufe der letzten Monate auch die wenigen Großstädte Deutschlands, die es eine Zeit lang mit dem so genannten 10-Pf.-Tarif unter Führung von Teilbrechern verloren hatten, restlos weg des Widerstandes der Bevölkerung zum 15-Pf.-Tarif übergehen mussten, weil der Bestand des Verkehrunternehmens im ganzen durch zu geringe Einnahmen ernstlich gefährdet war. Dass es aber in Zeiten einer wirtschaftlichen Krise eine besonders bedenklich ist, wenn die öffentlichen Verkehrunternehmen mit Tarif erhöhungen herauskommen müssen, braucht nicht des näheren ausgeführt zu werden. Die Dresdner Straßenbahn kann für sich in Anspruch nehmen durch eine vernünftige, den Verhältnissen Flechtung tragende Tarifpolitik bisher eine solche Biss-zug-Entwicklung ihrer Fahrtpreise hintanzuhalten zu haben, obwohl sie ihren Fahrgästen für den Einheitstarif ein weit umfängliches Fahrtrecht eingeräumt, als die meisten deutschen Straßenbahnen. Diese ruhige Entwicklung wird gefährdet, wenn man das Unternehmen in diesem Punkt gerade anstreben wollte, seine Einnahmen zu vermindern, ohne auf der anderen Seite gleichzeitig die Aufgaben herabzulassen zu können. Dass aber etwa durch Einführung weiterer Kurzahrestrecken an irgendwelcher Stelle Betriebsmittel gespart die gestrigen Schlichtungsverhandlungen im Reichsbahndienst

werden könnten, wodurch sich die Aufgaben der Straßenbahn verringern, das wird wohl ernstlich niemand behaupten wollen.

Wer darf auf Arbeiterwochenkarten fahren?

In den Kreisen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer besteht über das Benutzungsrecht der Arbeiterwochenkarten bei der Eisenbahn noch öfter Zweifel. Nach der Eisenbahnverkehrsordnung werden Arbeiterwochenkarten nur an ausschließlich mit mechanischen oder Handarbeiten beschäftigte zur Fahrt zwischen Arbeitsort und Wohnort ausgegeben. Bedingung zur Erlangung von Arbeiterwochenkarten ist, dass der Reisende im Arbeitnehmerverhältnis stehen muss und gegen Lohn beschäftigt wird. Weiter ist das wesentliche Merkmal der Tätigkeit des Arbeiters im engeren Sinne des Wortes, dass der Wert seiner Arbeit in der Anwendung seiner Körpertkraft liegt und nicht in der geistigen Tätigkeit. Nicht berechtigt zur Nutzung von Arbeiterwochenkarten sind z. B. Kraftwagenführer, Drehschaffensleiter, Schleifer von Was- und Schlechegesellschaften, Zeitungsaussträger, Friseure, Kaufmänner. Nicht berechtigt sind ferner alle die Personen, bei denen das Handwerksmäßige in der Arbeit zurücktritt und der Anteil des geistigen Tätigkeits überwiegt, wie dies z. B. im Kunst- und graphischen Gewerbe vielfach der Fall ist (Lithographen, Photographen, Bildhauer, Kunstmaler). Lehrer unter 18 Jahren sind auf Schülermonatskarten für Lehrerlinge zu bedürfen, Lehrerlinge über 18 Jahre erhalten Arbeiterwochenkarten dann, wenn der ausgewählte Arbeiter der betreffenden Berufsgruppe ebenfalls diese Karte erhält. Dienstmädchen sind zur Nutzung der Arbeiterwochenkarten berechtigt, da sie ausschließlich mit körperlichen Arbeiten beschäftigt werden. Hingegen sind Beamte und Beamtenanwärter sowie Angehörige aller Berufe einschl. der Dienstwirkstinnen, Maschinenbeschreiberinnen, Verkäuferinnen, Expedienten, Lagerhalter usw. nicht berechtigt. Arbeiterwochenkarten zu lösen, da der Wert ihrer Arbeit in ihrer geistigen Tätigkeit besteht und nicht in der unter Umständen damit zusammenhängenden und für die Erfüllung des Arbeitszwecks erst in zweiter Linie erforderlichen körperlichen Tätigkeit.

Es geht um das Erbe von Zeppelin!

Gebt für die Zeppelin-Spende!

Keiner darf arbeitslos leben!

Spenden nimmt entgegen die Hauptgeschäftsstelle der "Dresdner Nachrichten", Marienstr. 38/42 (Poststellekonto Dresden 1068)

Einkommensteuerfreie Spareinlagen als Lebensversicherung. Seit dem Jahre 1923 nimmt die Sparkasse der Stadt Dresden einkommensteuerfreie Spareinlagen an, für die zurzeit und bis auf weiteres acht Prozent Zinsen jährlich gewährt werden. Die Konten für solche Spareinlagen werden gegen Rückzahlungen gesperrt. Nach § 17 des Einkommensteuergesetzes vom 10. August 1923 können solche Spareinlagen vom Jahresbeitrag von 480 Mark, und zwar einschließlich der Beiträge zu Kranken- und Alters-, der etwaigen Versicherungsprämien und der Ausgabe für die Fortbildung im Berufe nicht übersteigen. Dieser Jahresbeitrag von 480 Mark erhöht sich für die zur Haushaltung des Steuervlighanten gehörende Ehefrau sowie für jedes zu seiner Haushaltung gehörende noch nicht selbstständig zu veranlagende minderjährige Kind um 100 Mark. Es empfiehlt sich für diejenigen Kreise, die keine Lebensversicherung ablecken können oder wollen, sich der Einrichtung der einkommensteuerfreien Spareinlagen zu bedienen, da sie gewissermaßen eine Lebensversicherung im kleinen darstellt und außerdem dem Sparer noch eine höhere Vergütung für seine Spareinlage gewährleistet. Die Rückzahlung von einkommensteuerfreien Spareinlagen erfolgt nach Ablauf von zwanzig Jahren bzw. nach dem Tode des Sparsers.

Rückkehr Dresdner Kinder. Die in dem Dresdner Kindererholungsheim in Mäderow untergebrachten Kinder treffen nunmehr am Freitag, den 6. November 1925, abends 10.45 Uhr auf dem Dresdner Hauptbahnhof ein. Die Angehörigen der Kinder werden erwartet, diese zum genannten Zeitpunkt auf dem Hauptbahnhof abzuholen.

Schiedspruch für das Bankgewerbe. Wie uns der Deutsche Bankbeamtenverein, Bau Sachsen, mitteilt, endeten die gestrigen Schlichtungsverhandlungen im Reichsbahndienst

ministerium mit einem Schiedspruch des Schlichters. Überregierungsrat Ruttig, der vom 1. November ab eine Gehaltssteigerung von 5 Prozent auf die derzeitigen Gehaltsbezüge bis 28. Februar 1926 vorstellt. Arbeitgeber und Arbeitnehmerbevölkerung stimmen gegen den Schiedspruch. Die Erklärungserklärung für Annahme oder Ablehnung der Verteilung wurde auf den 10. November festgesetzt.

Volkssbildungstag. Der Verband Sachsen der Gesellschaft für Volkssbildung veranstaltet am 18. d. W. (Wuhtag) vormittags 10 Uhr im Ständehaus in Dresden seine dreijährige Hauptversammlung, zu der ein zahlreicher Besuch erwartet wird. Der Vorsitzende der Gesellschaft für Volkssbildung, Dr. H. Bachenbueck, wird über die Entwicklung des Bildungswesens sprechen. Der Verband ist im Jahre 1874 begründet worden, besteht also über 50 Jahre. Wegen der wirtschaftlichen Verhältnisse der letzten Jahre war der Verband nur in geringem Umfang aktiv, beabsichtigt jetzt aber, seine Aktivitäten wieder in vollem Umfang aufzunehmen. Dem Verband gehören zurzeit 625 Körperchaften und 288 einzelne Personen als Mitglieder an. Die Körperchaften des Verbands veranstalten belebende Vorträge, Kunstabende und Bühnenvorstellungen und unterhalten Volksschulen.

Gründung des Evangelischen Preßverbandes für Österreich. Aus Salzburg wird gemeldet, dass nach einem Vortrag von Pfarr. Ulrich, Graz, über "Presse, Daseinskraft und Kirche", und einem Bericht über die Arbeit der reichsdeutschen Preßverbände, ein Evangelischer Preßverband für Österreich gegründet wurde. Als Hauptleiter wurde Pfarr. Ulrich, Graz, berufen, einstimmig wurde der Auftakt an die im Evangelischen Preßverband für Deutschland vereinigten 28 reichsdeutschen Preßverbände in Österreich nicht, sondern auch einen erfreulichen Fortschritt in der Verbindung zwischen Kirche und Presse sehen dürfen.

Heimatshausvorträge. Heute, Mittwoch abends, Punkt 8 Uhr, beginnt im Vereinshaus, Singendorfstraße 17, die neue Heimatshausvortragsreihe mit der Uraufführung des Filmes "Vom Vogelparadies der Dobrudscha zu den Siebenbürgener Sachsen". Oberlehrer Paul Bernhardt, der Verfaßer dieses Films, der in diesem Frühjahr mehrere Wochen die Dobrudscha, Siebenbürgen und Rumänien mit dem Kurbelkasten bereiste, wird dazu sprechen. Karten im Heimatshaus, Dresden-N., Schießgasse 24, und an der Abendkasse.

Landeslotterie. Die erste Klasse 188. Sächsische Landeslotterie wird am 11. und 12. November 1925 gezogen. Die Lotteriedirektion macht darauf aufmerksam, dass nur die angestellten Staatslotterie-Einnehmer und deren Gehilfen zum Verlauf von Losen der Sächsischen Landeslotterie befugt sind.

Die goldene Hochzeit feiert heute der Polizei-Inspektor L. M. Thedor Knöld mit seiner Gattin in feierlicher geistiger und körperlicher Freude.

Der nordböhmische Tegularbellersstreik geht weiter.

Wie berichtet, fanden mehrfach erst vertrauliche und Sonnabend gemeinsame Beratungen der Industriellen und Arbeitnehmerverbände in Nürnberg unter Leitung des Gewerbeinsekretärs Eckert statt. Dieser brachte den Vermittlungsvorschlag, die Auslage von 6 auf 9 statt den geforderten 15 Prozent zu erhöhen. Die Arbeitnehmervertreter erklärten aber, für Annahme dieser Bedingung keine Vollmacht zu haben. Die Kommunistische Partei war von Anbeginn dagegen und suchte Rücksicht mit den beiden anderen sozialdemokratischen und christlichsozialen Organisationen, doch lehnten die Sozialdemokraten gemäß ihrem Standpunkt in der Frage vom Anbeginn ab. Die Industrie stellte eine Frist bis 4. November. Erfolgt das dahin keine Annahme, so wird das Angebot zurückgesogen. Wie man uns mitteilt, besteht bis auf den kommunistischen Flügel im allgemeinen Hoffnung, dass der verdeckte, seit 6. am 20. Oktober dauernde Streik, der für die 20 000 Streikenden einen Löhnentgang von über 14 Millionen Kronen bereits achtzt hat, doch beilebt werden kann.

Wäsche-Ausstattungen

In allen Preislagen
empfehlen

Müller & C. W. Thiel

Inh. Rich. Müller
Prager Straße 35

diesem vollbesuchten und dankbar entgegengenommenen Abschluss einen glänzenden Abschluss.

Die Bierte Dresdner Kunst- und Antiquitätenversteigerung. Die Auktion war am ersten Tag gut besucht, besonders Kärtchen und Medaillen, die Binn war weniger Interesse, jedoch wurden für einzelne schöne Stücke gute Preise erzielt. Von der ostasiatischen Kunst interessierten besonders die japanischen Schnüre, von den Porzellänen und Stichen wurde der größte Teil verkauft, ein Seiden, das dafür das Interesse wieder aufzuholen beginnt. Gemälde waren schwach; außer Schmidt (Braunschmid), zwei kleineren Gemälden von Voßcharly und Gotthardt Kuehl (Weinprobe) wurde am ersten Tage nichts abgekauft. Perserkopfwaren waren gefragt und lebhaft geboten. Besonders umworben waren die Möbel und man bevorzugte Biedermeier und schöne Kommoden. Der prächtvolle große Renaissance-Schrank, ein besonderes Highlight der Auktion, ging in Dresden Privatbesitz über, wie auch einige der reizvollen Biedermeier-Einrichtungen. Für die kostbaren Kinder- und Säures-Figuren fehlten die Liebhaber. Im allgemeinen konnte man mit dem Erfolg des ersten Tages sehr zufrieden sein und er übertraf die Erwartungen, nicht nur ein Seiden ist, ihre Rollenmeisterin (Willi Sanda, Blotzke, Walter Pauller, Violine, Georg Seifert, Bratsche, Bernhard Günther, Cello, und vor allem Aron felski), ernteten starke Bids für ihre Nähe.

*** Eine Wallerley-Gedächtnisstiftung.** Die Spendervertretungen der deutschen Jugendverbände, die dem Dichter Walter Heyen innerlich nahe stehen, gründeten auf der Wallburg einmütig die Walter-Heyen-Gedächtnisstiftung, die sich zur Aufgabe gemacht hat, den Geist des Dichters in der deutschen Jugend nach zu halten, ihn auf dem Wallberg gegenüberliegenden Breitengrund nach dem Plane des Prof. Hofbau-Berlin einen schlichten Gedächtnissturm zu errichten und diesen Ort zu einer Wallfahrtsstätte der deutschen Jugend zu bereiten, sein Grab auf der Insel Oesel in treue Hut und Pflege zu nehmen und alles, was an den Dichter erinnert, vielleicht zu sammeln und der Nachwelt zu beibringen. In den Vorträgen wurden gewählt Oberbürgermeister Dr. Janson-Eisenach (1. Vorsitzender), Walter Klatt-Berlin (2. Vorsitzender), Frau Fine Hall-Berlin (Schriftführerin).

*** Stiftung für die hebräische Universität in Jerusalem.** Die neue hebräische Universität in Jerusalem erhält dieser Tage von dem amerikanischen Bankier Felix Warburg eine Stiftung von 500 000 Dollar. Mit diesem Gelde soll der Universität eine philosophische Fakultät angegliedert werden.

Kunst und Wissenschaft.

+ Dresdner Theaterspielplan für heute. Opernhaus: "Zor und Zimmermann" (?) ; Schauspielhaus: "Stella" (?) ; Albert-Theater: "Die große Katharina", "Der Herrscherantrag" (?) ; Residenz-Theater: "Kannelie von Tessau" (?) ; Central-Theater: "Ende gut, alles gut" (?) .

+ Central-Theater. "Deonce und Bona" von Georg Büchner ist das zweite klassische Lustspiel, welches das Central-Theater in dieser Spielzeit zum ersten Male in Dresden überhaupt zur Aufführung bringt. Die Premiere ist für Donnerstag den 5. November in Aussicht genommen. Die Spielleitung hat Robert George; Gertrud Spalte, Walter Neuscha und Karl Koch spielen die Hauptrollen, daneben ist das ganze urtümliche Personal besetzt. Die zögerlichen Bühnenrequisiten sind entworfen von G. v. Richter-Cosla, die Musik steht unter Benutzung vollenblütiger Lieder R. M. Postmäler.

+ Verhandlungen. Heute, 16 Uhr: Kleiner Kaufmanns- und Literarischer Verein (Vortrag Dr. Fischer und Dr. Mang); 18 Uhr: Bewerbshaus: Neubald-Vieder-Konzert; Palmengarten: Schachtheb-Quartett; Ausstellungsbüro: Männergefangenzettel der Justizbeamten; Kaufmannshofsaal: Kommerzialsabend der Gesellschaft für Literatur und Kunst.

+ Kleine Rundschriften. Hermann Ambrosius' "Gierte Einstele" (Verlag Max Brodhaus) wurde in Wien unter Generalauskunft Prof. Frieder Veltung mit großem Erfolg aufgeführt.

+ Paul Arons junges Konzert mit moderner Musik bestätigte die schon mehrfach früher gewonnenen Eindrücke und zeigte einmal so recht deutlich, in wie bedenklichem Maße die ganze, freilich hier immer nur in einem unvollständigen Ausdruck vorgestellte "Stiftung", vor allem, soweit es sich um mehr oder weniger wertlose Auslandskunst handelt, in einer Sackgasse geraten ist, aus der es stilistisch kein Zurück, ebenso wie auch kein Vorwärtsschreiten gibt, und vor allem unter dem selbstherstellerischen Sichpoldrängen der Atonalitätsfunktionen. Freilich kann die nur auf ein Publikum spezialisiert, das "modern" mit "modisch" oder "Es ist Mode" gleichsetzt, und umgelaufen. Was die Milch und Casella und wie sie alle hoffen mögen, ist im Grunde Alterskunst, nach der schon in kurzer Zeit kein Hahn mehr krähen wird. Und selbst ein an und für sich erträgliches Stück, wie die im neu-impressionistischen Schwermerton gehaltene, übrigens verschiedentlich auch auf ältere Formismos ausgreifende Violinsonate des Krausen, leidet unter dem durchgängigen, alles verkleinernden und in seiner Wirkung gänzlich abgestumpften "con sordino", während Casellas Stütze für Streichquartett, die an sich ganz nette, originelle Einzelheiten aufzuweisen haben, für ein Publikum berechnet sind, das "Fogtrot",

"Balala-ridicule", "Notturno" — es handelt sich hier offenbar um nähliche Visionen eines Urmenschen — für weltbewegende Vorgänge hält. ... Aus Strawinskis "Petrushka", die man auch in der Dresdner Oper seinerzeit kennlernte, hat Alton mit Übrigem nicht zu überbietender technischer Meisterschaft einige Stücke in einer eigens vom Komponisten besorgten Einrichtung für Klavier. Invokieren diese freilich, wie eingangs betont wurde, besondere platonistische Probleme zur Diskussion stellt, ist nicht einzuführen. Herbert Trottows Klavierkonzert, das als Uraufführung den Beschluss des Abends bildete, stellte zu sehr das reflexive, gedankliche Moment in den Vordergrund; und wo der Komponist Gefühlsmusik schreiben möchte, bewegt er sich zu sehr in jener unveröffentlichten, benötigten von jedem Neubauer "geliebten" musikalischen Sprache, die weder ihr, den Komponisten, noch den Hörer mit seinen Empfindungen auf einen grünen Zweig kommen lässt. Also im Grunde, und vor allem wegen seiner stilistischen Zweckmäßigheit hin und her pendelt, auch eine "Riete". Alle Minnitwenden, die mit bewundernswertem Können, wie es Vornheden für diese Musik ist, ihre Rollenmeisterin (Willi Sanda, Blotzke, Walter Pauller, Violine, Georg Seifert, Bratsche, Bernhard Günther, Cello, und vor allem Aron felski), ernteten starke Bids für ihre Nähe.

F. v. L.

+ Richard-Wagner-Abend im Landesverein Heimatland. Musikramen-Brunststück durch einen Sänger und Klavierbegleitung wiederherzustellen, ist zweifelsohne nicht gerade eine ideale Kunstabteilung. Wenn aber der Sänger Fritz Giegelstrom und der Pianist Kurt Striegler heißt, so ist trotz allerdem ein interessanter und genugreicher Abend sicher gestellt. Bei seinen ersten beiden Vorträgen aus der "Walküre" (Schwertfunk und Siegmunds Liebeduft) erlegte sich Giegelstrom allerdings grobe Reserven auf; doch wurden Stimme und Vortrag von Gesang zu Gelang, über "Trittan" und "Götterdämmerung" (Siegfrieds Tod) bis zu der glanzvoll und tiefinnerlich gestalteten Rom-Erzählung aus "Lohengrin". Einen bedeutamen Anteil an den packenden Eindrücken des Abends hatte aber auch Kapellmeister Kurt Striegler, nicht allein mit der orchestermarkierenden Klavierbegleitung der Vorträge, sondern auch mit der vollgriffigen, klarencentischen, die Eigenart der Instrumentierung in überraschend treffsicherer Tonfarben malenden Liebeduft einer Orchesterfahrt (Einzug der Götter aus "Heimgold", Wolfs Liebeduft aus "Trittan", Trauermarsch aus der "Götterdämmerung") auf dem Fügel. Die erste Reihe der Heimatland-Vorträge fand mit

Generalleutnant Müllers letzte Fahrt.

Die Trauerfeier in der Garnisonkirche.

Am dem schönen Gottesdienst an der Carolinen-Allee nahm gestern das offizielle Dresden Abschied von dem ersten sächsischen Generalkommandanten Generalleutnant Albrecht Müller. Eine große Versammlung erwartete die Ankunft des Trauerganges. Gegen 12 Uhr drangen die wehmütigen Klänge des Liedes vom guten Kameraden in die Kirche, und ehrfürchtig erhob sich dem Vaterlande widmen, am besten um den Preis eines Soldatenodes. Aber die Wurzel seines Lebens sei doch noch tiefer zu suchen. Zwei Sprüche der Heiligen Schrift seien für ihn bedeutungsvoll geworden, sein Konfirmationsverspruch: „Kämpfe den guten Kampf des Glaubens“ und sein Trauspruch: „Nun aber bleibt Glaube, Liebe, Hoffnung, diese drei, aber die Liebe ist die grösste unter ihnen“. Der Heimgegangene sei ein Mann des Glaubens gewesen und als solcher ein Streiter seines Herrn Jesu Christi. Stets habe er sein kleines Heldengangbuch bei sich geführt, auch bei der letzten Übung, wo ihm die tödliche Kugel traf, und man habe es dem abgegriffenen Büchlein angesehen, daß er es oft hervorgeholt habe. Aus dieser Stellung zu seinem Gott sei der Mensch herausgewachsen, wie wir ihn gekannt und geliebt hätten: ein gehorsamer Charakter, klar, zielbewußt und sicher, kein bloher Schein an ihm, keine Neugierlichkeit, ein Mensch, der mit allen Menschen gefühlt und getragen habe. Er war ein Mensch und ein Soldat, er war mehr: er war ein Kind seines himmlischen Vaters. Er hat wieder Ruhe und Frieden und Zuversicht in unser Volk und Land gebracht, es ist ihm gelungen, zerstörte Fäden wieder zu knüpfen, Verbitterung zu heben und trübe Augen leicht zu machen. Wir dürfen ohne Übertriebung sagen, daß er der populärste Mann unserer Stadt war, und auch im Dachstuhlbau klingt in dieser Stunde des Abschiednehmens ein Dankeswort voller Christlichkeit und Wärme. So steht auf dem geschilderten Abhören, durch den wir jetzt siehern, sein Name mit auf dem ersten Blatte, um nicht zu verlöschen.

Dann wandte sich der Geistliche mit Worten des Trostes an die Familie des Heimgegangenen, und als er geendet hatte, kam die große Reihe der

Araunziederlegungen,
die meist in stummer Trauer erfolgten. Nur einige wenige sprachen kurze Dankes- und Abschiedsworte.
Es wurden u. a. Reden niedergelegt für den Reichswehrminister durch General v. Seest, zugleich als Chef der Obersten Heeresleitung, für das Gruppenkommando I Berlin durch General v. Lohberg, für die Regierungen von Sachsen und Preußen, für die Stadt Dresden für die Obersthauptdirektion Dresden, für die vierte Division und mehrere andere Divisionen sowie zahlreiche militärische Formationen, für viele Offiziervereinigungen, darunter den Deutschen Offizierbund und den Reichsoffizierbund und eine Anzahl Militärvereine, ferner für den Verein Sächsischer Industrieller, den Landesbauhauß Sächsisches Handwerk, den Sächsischen Landbund, den Jungdeutschen Orden, den Stahlhelm, die Bogenfalken, den Sächsischen Automobilklub, den Dresdner Mennigverein, die Heilsarmee, die Kriegsblinden, den Verein für das Deutschland im Auslande, den Flottentand Deutsche Kavallerie, die Vereinigten Bezirks- und Bürgervereine, das Direktorium und die Schwesterkraft des Altecktervereins.

Nach dem Gebet des Geistlichen und dem gemeinsamen Gelange „Ach bleib mit deiner Gnade“ wurde bei Dreifaltigkeitslang der Sarco dinausgetragen aus dem Gottesdienst. Die Glöden läuteten und die Kapelle spielte den Präsentiermarsch der Leibgrenadiere, als der Sarco in den Trauerkradwagen gehoben wurde, der, gefolgt von den Kratzwagen der Familie, vorüber an den vor der Kirche aufgestellten Reichswehrmannschaften, darauf den Weg zur Feuerbestattungsanstalt antrat, wo nach einer Feier im engen Kreise die Einäscherung erfolgte. Die vielen herlichen Blumen aber wurden als letzter Gruß des ersten Landeskommendanten beim Ehrenhain des Garnisonfriedhofes niedergelegt.

Gewerbeverein.

Die Vortragerversammlung des Gewerbevereins am Montag begann mit einer Trauerkundgebung für den Wehrkreisbefehlshaber Generalleutnant Müller. Mit kurzen Worten hob der Vorsitzende Dr. Clemens die treulichen Eigenschaften des Heimgegangenen hervor. Man müsse Treue mit Treue vergelten. Nach Bekanntgabe von zwei Neuanmeldungen wurde die Mitteilung gemacht, daß Oberpostsekretär Roith dem Verein 50 Jahre als Mitglied angehört. Er hat eine Blumenspende und die Ehrenkarte erhalten. Darauf hielt Oberingenieur Dreyer, Hannover, der im Gewerbeverein kein Fremder ist, einen Filmvortrag über

Argentinien.

Erst in neuerer und neuester Zeit hat man angefangen, Südamerika mit Europa fest zu verknüpfen. Ganz besonders sind es Deutsche gewesen, die die vorhandenen Schwierigkeiten erkannt und überwunden haben. Städte wie Santos, die früher vollständig durch das gelbe Fieber verheucht waren, sind durch deutsche Ärzte und deutsche Ingenieure saniert. Argentinien ist ein Land, das sich durch alle Zonen der Erde erstreckt und infolgedessen alles das an Gütern und Rohstoffen hervorbringt, was der Mensch braucht. Mit einem Dampfer des

Norddeutschen Lloyd wurde die Fahrt nach Südamerika angetreten und dabei aufwendig genommen auf den Inseln des ewigen Frühlings, Madeira, Las Palmas und Teneriffa, an denen der Golfstrom vorbeifließt und die infolgedessen ein subtropisches Klima haben. Am Cap Frío, der schmalen Landzunge, die west ins Meer hineinreicht, ging die Fahrt vorüber, dann in die Bucht von Santa Catharina, wo sich ein gewaltiger Umschwung im Klima vollzieht und man in eine kühleren Gegend kommt. Man erreichte darauf den La Plata, den Silberstrom, der seinen Namen davon hat, daß Indianerstämmen einst ihr Silber in den Fluss geworfen haben, als sie von den Spaniern und Portugiesen gejagt wurden. Eine nähere Beschreibung fand die Stadt Montevideo mit ihrem von dem deutschen Baumeister Helmuth Sommer geschaffenen wunderbaren Hafen und den großen Schläferzellen, aus denen das amerikanische Geflügel hervorgeht. Neben dem La Plata ging dann nach Buenos Aires, der Hauptstadt Argentiniens, die den größten Hafen der Welt besitzt. Er ist aber dauernd vollständig verstopft; die Schiffe können nur einen oder zwei Tage an der Kaimane liegen und müssen dann wieder verschwinden. Man hat dem La Plata zwar drei neue Hafenbeden abgerungen, die aber gegenwärtig noch ohne Wasser sind. Die Lagerhäuser sind halbfertig und seit

Das erst macht für Shakespeare, Lessing, Goethe und Schiller reiz. Ein geistreich pointiertes Wortgesicht technisch vollendet gepochten, ist wie ein Duell auf Floreis. Entzückt folgt hier das Ohr, wie dort die Kämpfenden das Auge. Ein Hieko, ein Egon, ein Poolingko ist ohne eine solche Schulung so wenig denkbar, wie Shakespeares Lustspielfiguren, männliche sowohl wie weibliche. Wie sollte man a. B. eine Beatrice in „Viel Lärm um nichts“ zur Vollendung bringen, ohne den leicht beschwingten Wit, den Humor, die Jungenfertigkeit erst im Lustspiel erworben zu haben? Es war bisher üblich, Schüler oder Schülerin mit einer möglichst großen Anzahl studierter Rollen des gleichen Faches ins Engagement zu schicken, weil eben der Durchschnittsschauspieler, der sich mit dem Unterricht beschäftigt, selbst gewöhnlich ein ganz begrenztes Rollenschatz beherrscht. Was soll aber, heute besonders, ein Provinzadrektor mit einem nur einseitig zu verwendenden Mitglied?

Das Stile Gefühl, d. h. die Gabe, im Gestalter des Stückes zu reden, sich zu bewegen, zu charakterisieren, ist eine ebenso unverkennbare Eigenschaft des angehenden Künstlers. Sie ist nur wenigen angeboren, wie das Gesicht für Schönheit nicht jedem eigen ist. Sie muss anerzogen werden durch Übung in Komödien von Aristophanes, Molière, Lessing, Schreiber, Freytag und Oscar Wilde. Ja, mehr als je braucht heute der Schauspieler auch die Pflege dieses Stile gefühls, denn auch die Zeiten sind vorüber, wo die Großstädte ihr bestimmtes Genre prägen durfte, es darin aber auch, und zwar bis zur allerleichten Rolle, dank der einzelnen „Spezialitäten“, schlechthin zur Vollendung brachte. Ja, sie ermdigte es ihren Künstlern oft, europäische Verhältnisse zu werden. Solche Vorstellungen sind heute, wo die Handlungsfähigkeit des Darstellers häufig ins Ungemessene gehen soll, nur durch glückliche Fülle noch möglich, denn selbst den großen Künstlern hat diese Handlungsfähigkeit doch ihre Grenzen. Sie sind schließlich Schauspieler, keine Schauspieler, und den Vorberer des Aequilibristen, den man so seiner immer neuen Gliderverrenkungen bestaunt, brauchen sie nicht zu erstreben. Booth, Rossi, Coquelin, Marie Seebach, Hedwig Niemann, die Wolter wie auch Pauline Ulrich waren immer nur in den Grenzen ihrer Individualität handlungsfähig; allerdings war die Individualität stark und reizvoll. Spricht man von Friedrich Dürrenmatt, dann sicher nicht von seinem Hamlet. — Der Name Marie Seebach leuchtet bis in unsere Zeit, wenn man von ihren tragischen Liebhaberinnen, ihrem Gretchen spricht, und die Gretchen blieb die geniale Soubrette trotz Schillers Königin Elisabeth und anderen ähnlichen Rollen, die sie gern auf ihren Gastspielen vorführte. Als ich aber seinerzeit in den „großen Bassermann“ als jungen Maler Oswald in den „Ge-

fün Jahren wuchern üppige Pflanzen daraus hervor. Man hat kein Geld mehr für diese Dinge; und das in einem Lande, das am Kriege überhaupt nicht teilgenommen hat! In Argentinien hat man aber auch sehr viel Zeit. Der Redner machte dann mit seiner außergewöhnlichen Führerschaft einen Sprung bis zum südlichen Süßmeere, lies sie dem Hange und dem Abschied eines Riesenwalls bewohnen und führte sie alsdann wieder nordwärts durch Patagonien, das Gebiet des Erdals, nach dem Iguassu, der die größten Wasserfälle der Erde bildet. Sie sind fünfzehnmal so groß als die Niagara-Fälle und haben gegenüber diesen noch den Vorteil, daß sie niemals einfrieren. Die ungeheuren Wasserkräfte, die auf eine Million Pferdestärken berechnet werden, sind noch nicht ausgenutzt. Schließlich gab der Redner der Versammlung einen fesselnden Einblick in die reichen Ernten, die in Argentinien erzielt werden, von denen der Welten das weltweit wichtigste Produkt ist, und die ausgedehnte Tierzucht, die sich hauptsächlich auf Vieh und Kinder erstreckt. Zum Schluß betonte er, daß in erster Linie das Auslandsdeutschland berufen sei, die Verbindung mit diesem mächtig aufblühenden Lande herzustellen, und es sei nötig, daß das Mutterland noch mehr Verständnis zeige für die deutschen Kulturpioniere. Wie in Brasilien, so gebe es auch in Argentinien deutsche Schulen und Klubs, von denen er hoffe, daß sie weiter wachsen und blühen zum Segen des deutschen Vaterlandes.

* * * „Die zarischen Verwandten“ im Wasa-Theater. Der Direktor des Theaters am Wasa-Play hat unbedingt einen sicheren Blick für die Neigungen seines Publikums. Er sucht die gute Benedix-Komödie von der zaristischen Familie, dem guten großen Bruder und dem lieben, unschuldigen, bravem Prinzessin Elin mit dem Bewußtsein heraus, daß es mehr Leute gibt, die im Theater beschäftigt sein wollen mit dem, was ein Danzesswort voller Christlichkeit und Wärme. So steht auf dem geschilderten Abhören, durch den wir jetzt siehern, sein Name mit auf dem ersten Blatte, um nicht zu verlöschen. Dann wandte sich der Geistliche mit Worten des Trostes an die Familie des Heimgegangenen, und als er geendet hatte, kam die große Reihe der

Araunziederlegungen, die meist in stummer Trauer erfolgten. Nur einige wenige sprachen kurze Dankes- und Abschiedsworte.

Es wurden u. a. Reden niedergelegt für den Reichswehrminister durch General v. Seest, zugleich als Chef der Obersten Heeresleitung, für das Gruppenkommando I Berlin durch General v. Lohberg, für die Regierungen von Sachsen und Preußen, für die Stadt Dresden für die Obersthauptdirektion Dresden, für die vierte Division und mehrere andere Divisionen sowie zahlreiche militärische Formationen, für viele Offiziervereinigungen, darunter den Deutschen Offizierbund und den Reichsoffizierbund und eine Anzahl Militärvereine, ferner für den Verein Sächsischer Industrieller, den Landesbauhauß Sächsisches Handwerk, den Sächsischen Landbund, den Jungdeutschen Orden, den Stahlhelm, die Bogenfalken, den Sächsischen Automobilklub, den Dresdner Mennigverein, die Heilsarmee, die Kriegsblinden, den Verein für das Deutschland im Auslande, den Flottentand Deutsche Kavallerie, die Vereinigten Bezirks- und Bürgervereine, das Direktorium und die Schwesterkraft des Altecktervereins.

Nach dem Gebet des Geistlichen und dem gemeinsamen Gelange „Ach bleib mit deiner Gnade“ wurde bei Dreifaltigkeitslang der Sarco dinausgetragen aus dem Gottesdienst. Die Glöden läuteten und die Kapelle spielte den Präsentiermarsch der Leibgrenadiere, als der Sarco in den Trauerkradwagen gehoben wurde, der, gefolgt von den Kratzwagen der Familie, vorüber an den vor der Kirche aufgestellten Reichswehrmannschaften, darauf den Weg zur Feuerbestattungsanstalt antrat, wo nach einer Feier im engen Kreise die Einäscherung erfolgte. Die vielen herlichen Blumen aber wurden als letzter Gruß des ersten Landeskommendanten beim Ehrenhain des Garnisonfriedhofes niedergelegt.

Der Stenographenverein Gabelsberger Dresden-Süd eröffnet Donnerstag, den 5. November, in der Kreuzschule, Georgplatz 6, einen Anfängerkursus in Einheitslängsschrift sowie Freigang, den 6. November, ebenfalls einen Umstellungskursus. Beginn abends 7 Uhr. Lebgebühren: Anfänger 8 M., Umstellung 8 M. Anmeldungen zu Beginn des Unterrichts. Geschäftsstelle: Dresden-Gruna, Lange Reihe 16, Herrnruh 3119.

Werbekauf

größten Umfangs

um jenseit anerkannt vorzüglichem u. äußerst preiswerten Qualitäten in
Leibwäsche eigener Herstellung, Trikotagen, Wäscheartikeln und Barten, Linone, Stangenleinen und Damasten, Bett- und Überwiegelsakenstoffen, Tischwäsche, Handtüchern, Taschenlädchen, Frottier-Hand- und Badetüchern, Inositi, Bottfedern und Daunen weissen Kreisen bezeichneten.

Mäßigung dieser Zeit gewähren wir über 3% Kasserrabatt oder 3-6% auf Sparbücher eine

Preisermäßigung von 5%.

Heckel & Gattermann

Pflanzer Straße | Bautzner Straße
Ecke Granatzstraße | Ecke Weintraubstraße

Der überseeische Christstollen-Berhand

hat begonnen. Feinbäckerei Paul Hauswald,
Holländische Straße 36, Dresden, Pirnaer Straße 36.

spenster“ sehen muhte, mit roter, kurz geschnittener Perücke, den markanten Bassermannsaugen, dem knarrenden, spröden Ton eines Kataraktträgers, war ich sehr traurig und dachte mit wie schon oft in unserer wandlungsbürtigen Zeit: weniger wäre mehr.

Wenn ich nun auch solche halbabsurdischen Exkursionen ins Gebiet des Unmögliches aus ästhetischen und künstlerischen Gründen ablehnen möchte, so steht doch fest: Die Vorbildung des Schauspielers muss heute eine ganz andere, gründlichere und vielseitigere sein, als sie in der Tat ist. Man kann nicht Schiller wie Strindberg, Nestroy wie Ibsen, Buliba wie Wedekind, Blumenhal und Kadelburg wie Hebbel und Goethe sprechen. Heute aber, wo der Schauspieler den Ton von Nefzgylus bis Toller beherrschten, gestern vielleicht in einer Groteske, morgen in einem antiken Drama nicht nur spielen, sondern auch Stil haben soll, genügt der einseitig dramatische Unterricht eines Durchschnittslehrers nicht mehr. Er gibt eben doch nur das, was er selbst behält, und oft haben diese Lehrer nicht einmal die Gabe, dies Wenige weiterzugeben. Es gibt heute „Lehrer“ und „Schreinerne“, die eigentlich nichts zu so bedeutsamen Unterrichten berechtigt, ja, die nicht einmal über eine reine Aussprache verfügen und dabei ihren Schülern „Ausbildung bis zur Bühnenreife“, und zwar für wenig Geld, aufzutreiben. — das dürfte nicht sein und fällt sozusagen unter den Nutzungsparagraphen.

Es gibt viele andere Gebiete, auf denen sich Schauspieler mittleren Ranges heute betätigen können. Ein Kulturförderer des Kirchen bietet sich z. B. auf dem Gebiete der Laienpielen und auch der Dilettantentheater. Dort überall ist vor allem Sprachtechnik und auch künstlerische Unterweisung nötig. Ein Dilettant, ein Lai kann niemals ein Stück wirkungsvoll inszenieren. Tut er es, geschieht es ihm zur Lust, dem Ganzen aber zum Schaden. Zu unterdrücken ist die Laienpielsbewegung nicht mehr. Um keinen Preis soll man jenen Laienpielen für ihre Aufführungen von Mysterien die Naivität ihrer Kunstart nehmen. Anders ist es natürlich, wenn sie ihr Repertoire vergrößern wollen. Dann brauchen sie unbedingt eine höhere Sprach- und Schauspielerische Technik. Ich kann in dem Gang, von Dilettanten Theater zu spielen, keinen nennenswerten Schaden für gute Bühnen sehen, und bin der Ansicht, daß er eher ein besseres, vertiefendes und tiefer interessiertes Publikum heranbildet; nur glaube der Dilettant nicht, daß er, ermutigt durch nachlässige Kritik, der Technik allzu viel schuldig bleiben darf. Vor allem: sprechen lerne, wer zu anderen sprechen will.

Es wäre ferner endlich an der Zeit, daß die Behörden ihren Beamten, ganz besonders den Telefonbeamten und Beamten, auferlegen, einen Sprech- und Redekursus durch-

Dramatischer Unterricht oder Theaterschule?

Von Charlotte Baste, Ehrenmitglied der Staatstheater zu Dresden, Coburg und Gotha.

Wenn die Bühne, seit sie sich vom französischen Salontheater freimachte, selten noch eine Dame oder einen Prinzen — sagen wir besser, einen Gentleman an die Szene stellt, so soll die angehende und jüngste Künstlergeneration nicht etwa denken, der Weg zum Theater oder zu künstlerischer Höhe sei kinderleicht zu erreichen, wenn es ihnen nur gelingt, „naturalistisch“ zu sein, wenn sie nur schreien, kreischen, heulen und vulgär zu sprechen verstehen — ob mit, ob ohne Dialekt, ob mit, ob ohne Bungenfehler. — Das tut es, daß ihnen Vornehmheit, Kultur und kultivierte Natürlichkeit fehlt? — Nach wie vor müssen sie nach dem streben, was die Schauspielkunst früher, jetzt und immer ausdrückt: durch Kunst gebändigte Natürlichkeit, Sprachtechnik, Stilgefühl und — wenn es dazu langt, auch ein wenig Grazie und Vornehmheit. Also kurz, nach den Eigenschaften, die sie heute am ehesten entdecken zu können glauben. Nicht als je muß es heißen: Ueber die Technik zur Natürlichkeit, über Stilgefühl zum Naturalismus — zur Natur. Natur — die höchste Kunst! — Sie alle streben wohl danach, aber wie oft verwechseln junge Schauspieler Umphaltung mit Einfachheit, Trockenheit mit Natürlichkeit. Wie viele habe ich aus meinen Gastspielreisen getroffen, die nicht imstande waren, auch nur eine Szene in einem modernen oder flüssigen Lustspiel mit einem roten Sprachkult, Haltung, Geschmack — und dabei die natürliche Darstellung zu verstehen. Ich habe bei gelegentlichen Prüfungen stets gefunden, daß Schüler — Jeder und Jede — eher einen Monolog aus „Faust“ oder „Wolfsstein“, aus der „Jungfrau von Orleans“ oder „Maria Stuart“ mehr oder weniger erträglich zu Gehör bringen konnten, als nur einen längeren Satz aus z. B. „Anna von Bartschel“. In solchen Stücken ist Natürlichkeit und Sprachtechnik unerlässlich. Jedes nicht ganz, ich möchte sagen, raffiniert natürlich gesprochenen Wort bringt den Dichter um die beabsichtigte Wirkung, zerstört den Erfolg einer Szene. Man muß dort mit feiner Tonchattierung, sparsamer Gestik, mit einem Blick, einer Pause im rechten Moment wirken können — und doch den Eindruck des absolut Selbstverständlichen hervorrufen.

Diese hohe Schule des Lustspiels bewahrt die Tragödie vor hohem Pathos, unechter Leidenschaft und maniertem Verkleidern. Mit ihr sollte also jeder dramatische Unterricht, und sei er noch so „dramatisch“, beginnen. Die Sprachtechnik ist weiter ein wichtiges Gut des Künstlers. Also, geläufig, feinpointiert zu sprechen, lernt man aber nicht nur bei Jamben und Hexametern, sondern noch weit mehr durch Übung und Unterricht in den Stillsommer, in Konversationsstücken.

— Wärmewirtschaftlicher Kursus der Schornsteinfeger-Gewerkschaft hält am Sonntagmorgen. Die Schornsteinfeger-Gewerkschaft hält am Sonntag vom 2. bis 11. November im östlichen des Ogiene-Museums einen wissenschaftlichen und wärmewirtschaftlichen Kursus mit Experimenten ab. Hauptvortragender ist Oberingenieur Regierungsbaurat Spohn als vom preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe. Der Kursus wurde am Montag früh im Beisein von Geheimrat Dr. Böllmer vom Landeswohnbauamt und Oberregierungsrat Dr. Alberg von der Kreishauptmannschaft durch Kunstmalermeister Hartung eröffnet. Er wies in seinen Begrüßungsworten darauf hin, daß der Schornsteinfegerberuf im letzten Jahrzehnt außerordentlich gelitten habe. Der Nachwuchs sei nicht entsprechend ausgebildet worden und es mache sich die unabsehbare Notwendigkeit geltend, das Versäumte nachzuholen. Daraus zwecke solle der geplante Kursus dienen.

— Hierauf erging Regierungsbaurat Spohn sofort das Wort zum Eröffnungsvortrage. Er betonte, daß das Wort Wärmewirtschaft ein Schlagwort sei, da wir durch Überorganisation den Zweck der Wärmewirtschaftsabteilung aus den Augen verloren hätten. Wir müßten siebenwöchige Wärmewirtschaftstreffen. Wir hätten Kohlen im überfluss, obwohl wir ein Drittel unserer Kohlenverkommern verloren hätten und heute ein Drittel weniger Kohlen gefordert würden, als im Frieden. Also sei der Überfluß französisch. Er zeigt, daß es schlimm um Deutschland steht, daß das deutsche Volk beschäftigungslos ist. Sollten wir eins wieder hinreichende Beschäftigung haben, hätten wir sofort wieder Kohlennot. Zweck des Kursus sei es darum, zu lernen, wie man haushälterisch mit der Kohle umgeht; denn Kohle ist Völkgut. Schön die Kinder müßten dazu erzogen werden. Auch die Haushalte müßten man zu haushälterischem Kohlenverbrauch bringen. Wer aber Berater sein will, müßte auch das nötige Wissen besitzen. Der Kursus sollte Repetition und Neues bringen. Eine Abschlußprüfung sollte zum Sporn für die Aufmerksamkeit dienen. Verhafte Aussprache werde die Kenntnis vertiefen. Im weiteren Verlaufe seiner Rede sprach der Vortragende dann eingehend über den Aufbau unseres Maßnahmen.

— Die Sachsische Landeskette für Kunstgewerbe hält am Mittwoch, dem 11. November, ihres Jahresversammlung ab, deren Hauptverhandlungsgespräch die gegenwärtige Lage im Ausstellungswesen ist. Wer die großen Schwierigkeiten kennt, denen nicht nur das Kunstgewerbe, sondern die gesamte Industrie durch die Häufung von Preisen und Ausstellungen ausgesetzt ist, wird die Klärung dieser Frage durch eine Ausprache beachten. Besonders wichtig ist das Thema im Hinblick auf die internationalen Kunstgewerbeausstellungen dieses Sommers in Paris und in Monza bei Mailand. Deshalb hat die Landeskette den Leiter der deutschen Abteilung in Monza, Dr. Walther Niegler-Stettinius, erüchtigt, am Nachmittag des Versammlungstages einen öffentlichen Vortrag über „Das deutsche Kunstgewerbe in der Welt“ zu halten, der auf nachmittags 5½ Uhr im Festsaal der Akademie für Kunstgewerbe angelegt ist. Zu diesem Vortrage werden Eintrittskarten in beschränkter Anzahl durch die Neue Kunsthalle, Vittoriastraße 16, abgegeben.

— Walter Scheffler-Abschied: Ein durch Aventuras in Kunstart zuerst bekanntgewordener Dichter Königsbergers fand legten Sonntag vielleicht zum erstenmal vor größerem Kreise hier in Dresden die ihm achtendste Würdigung. Aus ärmlichsten Verhältnissen einer Heimarbeitersfamilie erwachsen, durch die Leidenslängen, schwerer Krankheit und schließlich völliger Erkrankung gelindert, hat dieser von Geburt sogenannte Mensch eine selten tiefe Schau in die eigene und des Menschen Seelen erlangt und damit die eine Voraussehung zum Puriser in sich, die sich mit einer ungewöhnlich schönen, reichen Sprache verbindet. In Elisa Tempori fand der Dichter die ideale Interpretin. Sie hat sich völlig in ihn eingelebt. Das fühlt man besonders nach dem Lebensbild des Dichters und der Mittellung mehrerer Briefe, welche zu Anfang von dem Verlagsbuchhändler Karl Palm abgetragen wurden. Die Rezitationen wurden unterbrochen durch musikalische Vorträge von Musikdirektor Bernhard Schneider, Fräulein Margarete Richter und Herrn Walter Engel. Der Christliche Verein junger Männer, der Veranstalter des Abends, wird sich auch für die Verbreitung des demnächst im Karl-Palm-Verlage erscheinenden neuesten Gedichtbandes von Walter Scheffler „Helle Wege“ einsetzen.

— Die Gesellschaft Hoffnung 1873 veranstaltete am Donnerstag im Ausstellungspalast ihr erstes Wintervergnügen, dessen erster Teil in einem Konzert bestand. Zugleich trugen Kammervirtuos Walter Schilling und Kapellmeister Theodor Blümner die Sonate in A-Dur für Klavier und Violoncello von Beethoven vor, die hilfreich und edel im Ton widergegeben wurde. Ihre reize Vorträgskunst offenbarten beide Künstler auch in einigen Soli, und zwar spielte Blümner eine eigene Komposition und Pavillons von Schumann ausdrucksvooll und mit technischer Bravour, während sich Schilling in Werken von Martini, Mozart und Schubert als feinfühliger Meister des Violoncello offenbarte. Herrliche Gaben der Gesangskunst spendete Max Hirzel von der Staatsoper. Er sang das Largo aus Händels Oper „Xerxes“, die Gralderzählung aus „Lohengrin“, das Vieches-

lied aus der „Walküre“ und die Arié des Balago aus Leonidas gleichnamiger Oper mit einem dramatischen Ausdruck und hellem Stimmglanz, so daß die Opernszenen eine seiten künstlerische Wirkung erzielten. Gleich schön gelangen Bilder Schumanns und die zugehörigen Ideale Tokis. In seiner Gattin hatte Max Hirzel eine feinfühlige Begleiterin am Flügel. Den zweiten Teil des Bestandes leitete der 1. Vorstand, Haberlebner Deutscher, mit einer Ansprache ein, in der er die Bedeutungen der Gesellschaft am Holte“ will er erkennen lassen, daß er allem verschwommenen weltbürgerlichen geistreichen Schönrednerium abagt und seine türkische Kuhche im „Dienst am Holte“ auf dem Boden deutscher Kulturlands zu erschaffen entschlossen ist. Dabei gedenkt er nicht, daß alte bewährte Kulturprogramm der „Kunstwart-Arbeit“ im

heute aufzugeben. Hieraus folgt die Kriege des Balago aus Leonidas gleichnamiger Oper mit einem dramatischen Ausdruck und hellem Stimmglanz, so daß die Opernszenen eine seiten künstlerische Wirkung erzielten. Gleich schön gelangen Bilder Schumanns und die zugehörigen Ideale Tokis. In seiner Gattin hatte Max Hirzel eine feinfühlige Begleiterin am Flügel. Den zweiten Teil des Bestandes leitete der 1. Vorstand, Haberlebner Deutscher, mit einer Ansprache ein, in der er die Bedeutungen der Gesellschaft am Holte“ will er erkennen lassen, daß er allem verschwommenen weltbürgerlichen geistreichen Schönrednerium abagt und seine türkische Kuhche im „Dienst am Holte“ auf dem Boden deutscher Kulturlands zu erschaffen entschlossen ist. Dabei gedenkt er nicht,

— * Verein Kinderhort. Am 28. Oktober fand die Wohltätigkeitsausführung für den Kinderhort IV des Vereins statt. Dem markierenden Idealismus der Damen Frau Küte Preval, Frau Oberleiterin Gemma, Frau Schulz und Frau Morgenstern, sowie der Herren Leonhardt, Richter, An, Thierbach, Meyer und Preysch, sämtlich Lehrer des Schulbezirks, ist es zu danken, wenn ein namhafter Gewinn bei geringem Eintrittsgeld zu buchen ist. Die Büdner nahmen die ersten Klavier- und Violinenvorträge, sowie die Sänge und Recitationen mit lebhaftem Beifall auf und ergothen sich an den heiteren Kinderzügen des zweiten Teiles der Vortragssfolge.

— * Das neue Programm im Regina-Palast. Der immer reizender beliebtest gewisse Regina-Palast, den auch das Dresden-Fremdenpublikum dem Ruhm nach kennt und darum hier aufsucht, findet ihren Höhepunkt in einem ganz hervorragenden Programm. Der besondere, vornehme Stil Eingelobtes wird es von einer neuen Tänzerin, Irma Wagner, die sich der Abwechslung halber einmal einen drostigen vierbeinigen Partner mitgebracht hat; sie tanzt eine gefasste Savotte und einen lebhaften Holländernd, bei dem ihr Dog sogar mit der Peitsche im Munde austritt. Ihr folgt Irma auf Arens, eine hübsche Solotänzerin mit sehr schönem Körper, von der besonders eine niedliche Große und ein guter Solofantzen durch ihre Sicherheit und Gelassenheit gefallen. Das exzentrische Tanzaar Kurzavou, ein junges Ungarnpaar, ist noch entzückender, als der unermüdliche Ansager sie nach seinem Aufzettentrennen in Nordeney schildert; ihr ausgezeichnete Steptanz ist von bewundernswerter Leichtigkeit. Besonders bewährt sich der kleine Herr in einem prachtvollen Stephos. Rose Richter, die hat nicht nur für eine teilweise „Im Jungen“ singende Deutsche eine rechte hübsche und für den vorliegenden Zweck ausreichende Stimme, sie hat auch so entzückende Weinen, daß sie wohl erlauben darf, ein wenig damit zu kostetieren und ihnen nur tanzenden Kolleginnen ein bisschen ins Handwerk zu pflocken. Dann kommen die drei Höhepunkte des Programms: Antje van Laer illustriert mit ihrem wunderbaren schlanken Körper und mit ihrer aus tanzaesthetischem Können geborenen Anmut ein Phänomen, Webers „Aufforderung zum Tanz“ und eine Groteske voll sprühenden Leidenschafts. Saendy, der als Ansager auch einiges Neues zu bieten hat, parodiert mit ungeheurem Beifall am Flügel eine Wagner-Ever und ahmt die einzelnen Instrumente der gesamten Philharmonie nach; das Ganze wirkt überwältigend komisch. Ayada und Mirimillo tanzen noch vollendet, noch geschmeidiger als bei ihrem letzten Gespielp, und ihre Pariser Toiletten sind noch prächtiger und reicher als bisher. Und zum Schlusß läßt sich das Publikum noch wie vor in unklaren, ob der blonde Knubelkopf einem Buden oder einem Mädel gehört.

— Der Militär-Verein Deutsche Kavallerie, Dresden, hatte am Sonntagabend seine Kameraden mit Angehörigen nach der Odd-Hollo-Vogel an einem Bildervortrag geladen. Kamerad Rauli von Schleierbarts von der Auslandskette mit König Friedrich August von Sachsen im Jahre 1911 nach dem Sudan. An der Hand wunderbarer Bilder erläuterte der Vortragende den Verlauf der viermonatigen Reise von der Einschiffung bis zur Rückkehr in den Delmatalen. Gespannt lauschten die sehr zahlreich erschienenen Vortragenden, der es verstand, zwei Stunden lang die Büdner an sich zu fesseln. Der Vortragende, Kamerad Becker, dankte dem Vortragenden und gedachte bei dieser Gelegenheit des verstorbenen Generalleutnant Müller. Unter den bewunderten Klängen des guten Kameraden ehrte man den Dahingegangenen durch Erheben von den Fäden.

— Der 1. Dresdner Damenverein für Gabelsbergerische Schreibgraphie e. V. eröffnet in seinem Helm, Landhausstraße 12, 2. (Betreuerin 1880) einen Kursus in Einheitskurzschrift, der am 12. November beginnt und Donnerstags von 7 bis 8 Uhr stattfindet. Außerdem unterhält der Verein Umlern- und Nedeschreibkurse, sowie Fortbildungskurse in Gabelsbergerische und Einheitskurzschrift für Diakatholiken von 80 bis 250 Gulden. Der Eintritt in diese Kurse kann jederzeit erfolgen. Rüheres und Anmeldungen im Helm, Landhausstraße 12, 2., von früh 9 bis 7 Uhr abends oder bei der Vorsitzenden, Frau C. Hartung, Louisenstraße Nr. 80, 1., von 10 bis 1 Uhr.

— Russische Darbietung für Gewerblöfe. Rüheres Freitag, den 6. November, findet abends 7 Uhr in der Aula der Neustädter Realhauptschule, Grauschaarstraße 18, der an der ersten Einheitskurzschreiberin in Russland, der ebenfalls in Russland geboren und aufgewachsen war, eine eigene Darbietung statt. Einführung: Direktor Geo Becker. Am Abend: Kammervirtuos Anna Neidhardt. Eintrittsstunden, nur für Gewerblöfe, sind in allen Hochschulabteilungen des öffentlichen Arbeitsnachwuchses Dresden und Umgebung kostenlos zu haben.

zumachen. Rezitations- und Sprechkurse für Privatkreise möglichen weiterhin Bühnenkünstlern mittleren Alters Gelegenheit geben, bessernd und kulturfördernd zu wirken, ohne daß sie gezwungen sind, Ausbildung bis zur vollen Bühnenreife betreiben zu müssen. Diese Ausbildung bleibt Künstlern vonrang und Lehrlingen vorbehalten, die möglichst leinerlei Schule angehören. Es gibt keine alte und neue Schule der Schauspielkunst, es gibt nur eine gute und eine schlechte. Rüheres, Dawson, Dörring, Sonnenthal, Friedrich Dettmer, sie alle waren Menschendarsteller, und ihr oberstes Gesetz hieß Natur! Darum sind sie heute noch genau so modern wie zu ihrer Zeit. Nichts Doktrinäres darf aber der Schule, die Menschendarsteller heranbildet, anhaften, und auch keine Prinzipien. Deshalb ist auch für mich das Konseratorium, soweit es sich um Schauspielunterricht handelt, nicht das Ideal. Nach den heutigen Zuständen an deutschen Theatern muß ich sagen. Eine staatliche Theaterakademie, von den besten Fachleuten, ersten Künstlern, die allerdings nicht ermüdet und nervös ihre Stellung als Nebenberuf betrachten, geleitet, wäre ein Ziel, aufs Innigste zu wünschen. Nicht nur, um wirklichen Talenten die Wege zu ebnen, sondern noch mehr — zur Abwehr, nämlich, um dadurch vielleicht die Möglichkeit zu schaffen, dem willkürlichen Erstellen von dramatischen Unterricht und die Ausbildung bis zur Bühnenreife behördlich einzudämmen zu können. Schon längst ist das der Wunsch aller gewissenhaft denkender Künstler, nicht zu ihrem eigenen Beste, sondern zum Beste des Schauspielkunst, ihres ganzen Standes und der sozialen Lage der aktiven Schauspieler. Es könnte der Ausbildung der Eleven ein privates Sprech- und Rollenkundkurs durch dazu staatlich berechtigte Künstler vorangehen, die dann aber gemeinsam die weitere Ausbildung in allen Nebenfächern: Rechnen, Tanzen, Masken- und Kostümkunde, Ensemblespiel, leiten und überwachen müssen. Es müßte ein Lehrplan aufgestellt sein, in dem für den klassischen wie den modernen Stil, dem Drama wie dem Lustspiel der gleiche Raum gebügt ist. Eine künstlerische Schörde aber müßte vor allem das Recht haben, Gott gebeten zu können, wenn der Bedarf an Nachwuchs gedeckt ist. Wohl würde auch hier einmal ein Lehrkurst teil, aber die Theatereigentümer und die Lebensgeschichten erster Künstler beweisen, daß diese Verkannten endlich doch ihren Weg finden. Es muß einmal dem hemmungslosen Ausbildungstrieb ein Ziel gesetzt werden. Möge dafür eine staatlich geforderte Propaganda einsehen zu Gunsten allgemeiner Sprech- und Schauspielkunst. Hierdurch wäre nach zwei Seiten gelesen und sicher auch ein Stück Kultur- und schließlich auch sozialer Arbeit geleistet.

— Bis es soweit ist, sollten junge Kunstenthusiasten sich hüten, durch die Ausicht, billig und schnellstens abgerichtet zu wer-

den und wohl möglichst sich ebenso schnell öffentlich betätigten zu dürfen, verleiten lassen, die Künstlerlaufbahn einzuschlagen. Begabte werden Schaden nehmen an ihrem Talent, das sich verzerrt, und es verlernt, ernst zu arbeiten, wie es die Vorbereitung zur Bühnenlaufbahn heute mehr als je erfordert. Den Talentlosen aber wird ein Ziel vorgegaufelt, das sie nie erreichen werden.

Der Gedanke einer Schauspielhochschule ist ja nicht neu in Dresden. Der Plan scheiterte; allein man sollte ihn wieder aufzunehmen, zum Beste der Begabten wie der Unbegabten und zum Vorteil der deutschen Schauspielkunst.

Bücher und Zeitschriften.

— Rumpelstilzchen: Hölle Worte? 1924/25. Der Reihe 5. Band. (Brunnen-Verlag, Karl Bindler, Berlin SW. 60.) In der ersten Revolutionszeit und dann in der Inflationsszeit, hörte man, es sei kein Künstler, die wohl trübenden Geschichten und Grotesken aus dem Berliner Leben zu hören. Sie dienten trocken unbeschämlich: Rumpelstilzchen ist eine einalgarige Ercheinung unter den laufenden Philosophen und satirischen Dichtern. Hunderttausende von Zeitungsliebhabern haben sich schon regelmäßig wöchentlich an ihm ergötz, ehe ihr Buchläuter jeweils der erneute und noch bereitete Jahressand herausstommt. Und nun, wo die ganze tolle Welt mit Jahressand herauskommt, vorüber ist? Verlegt da Rumpelstilzchen in Dichtung, Musik und Ödegehalt von Richard Wagner-Ring des Nibelungen? Hört, er hat und den Oumor, wird da seine spieße Feder stolp? Nein, er hat und den Schmunz, den allerleiblichen der bissigsten fünf Hände gehabt; wir haben wirklich „Hölle Worte“ gegenüber die dielen sprühenden Werk! Wir kommen ja aus dem Bauen nicht heraus, wenn wir lesen, wie Rumpelstilzchen das Duhend auf ihn erpichter Berliner Heftland-dattinen ins Theater zum Stieldlein lädt, oder welche Erlebnisse er witzlich und wohlgängig als Dichterfackelmann im Berliner Nordosten hat. Witten amüsieren diesen entzückenden Genülltum nicht; alles ist überwältigend freie Entblätterung von Rosenbergen, dann wieder kulturyologische Abhandlungen des abgeklärten Weißmanns und Schleißig auch immer wieder das Erhabende aus der beginnenden Neuzeit Deutschlands. Vor allem werden Rumpelstilzchen Stundens del und mit Hindernissen, die in diesem Jahrzehnt geschildert sind, geschicklich Werte erhalten. Wer die vier ersten Hände hat, der kann ohne den fünften nicht weiterleben; und wer als Neugewonnener „Hölle Worte“ ist, der brennt absoalb auf die vier Vorgänger. Glauber und erzählen „Berlinischer Allerlei“, 1920/21 (der Reihe 1. Band); „Und der Strohfeuer?“ (der Reihe 2. Band); „Und der Strohfeuer?“ (der Reihe 3. Band); „Und der Strohfeuer?“ (der Reihe 4. Band).

— Der „Kunstwart“ trifft mit Beginn des 30. Jahrganges in seinem Oktoberheft in verbessert erster Ausstattung in vermehrtem Umfang mit einem erweiterten und vertieften Programm auf den Plan. Schon in dem neuen Untertitel „Deutscher Dienst am Holte“ will er erkennen lassen, daß er allem verschwommenen weltbürgerlichen geistreichen Schönrednerium abagt und seine türkische Kuhche im „Dienst am Holte“ auf dem Boden deutscher Kulturlands zu erschaffen entschlossen ist. Dabei gedenkt er nicht,

Rundfunkprogramme.

Mittwoch, den 4. November 1925.

Mitteldeutscher Sender, Dresden - Leipzig.

Wirtschaftsrundfunk:

10 Uhr: Wirtschaftsrundfunk: Wohl und Baumwollpreise; amerikanische Metallarbeitsungen des Vorabends.
11 Uhr: do: Deutzen, Baumwolle, Rohwaren. Metalle amitlich z. Teil. Rota.
12 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 13 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 14 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 15 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 16 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 17 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 18 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 19 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 20 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 21 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 22 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 23 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 24 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 25 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 26 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 27 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 28 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 29 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 30 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 31 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 32 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 33 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 34 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 35 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 36 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 37 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 38 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 39 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 40 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 41 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 42 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 43 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 44 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 45 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 46 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 47 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 48 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 49 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 50 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 51 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 52 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 53 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 54 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 55 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 56 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 57 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 58 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 59 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 60 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 61 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 62 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 63 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 64 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 65 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 66 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 67 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 68 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 69 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 70 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 71 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 72 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 73 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 74 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 75 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 76 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 77 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 78 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 79 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 80 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 81 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 82 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 83 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 84 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 85 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 86 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 87 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 88 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 89 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 90 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 91 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 92 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 93 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 94 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 95 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 96 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 97 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 98 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 99 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 100 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 101 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 102 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 103 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 104 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 105 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 106 Uhr: Welt: Weltwirtschaftliche Mitteilungen für Hans. 107 Uhr: Welt: Welt

— Die Ziele der Oberschule. Da über die Ziele der deutschen Oberschule in manchen Elternkreisen noch Unklarheit herrscht, bittet uns der Elternbeirat einer solchen Dresdner Schule um deren Bekanntgabe. 1. Die deutsche Oberschule ist ein neunstufiges Gymnasium. 2. Sie führt nach sechsjährigem erfolgreichen Besuch zur mittleren Reife (Realchulzreife oder gewöhnlich das "Einjährige" genannt), nach neunjährigem Besuch zur Vollreife (Matur). 3. Die auf der deutschen Oberschule Vorgebildeten können auf den Hochschulen sich jedes Studium außer der Theologie zuwenden. 4. Der fremdsprachliche Betrieb beginnt in Sexta mit Französisch, das neue Jahre durchgeführt wird. In U III tritt die zweite Fremdsprache hinzu, und zwar nach Wahl Latein oder Englisch. 5. Die Schule hat also einen Realgymnasialzug mit den dort üblichen Berechtigungen und einen Überrealisationszug, der auch zu den dortigen Berechtigungen führt.

— S.B.-B.-Fest. Ein wohlgelegneter Abend vereinigte die Beamtenfamilie und Freunde der Sächsischen Akademie am 30. Oktober im Kursaalpalast. Die Klänge des Orchesters lockten jung und alt zum fröhlichen Tanz, der nur eine Unterbrechung fand durch die Vorträge einer kleinen, aber erlesenen Künstlerin. Euerz erfreute Frau Helga Petri mit ihren Liedern die zahlreichen Besucher. Die jugendlichen Tänzerin Edith Ott sang mit ihren Darbietungen so großen Beifall, daß sie ebenso wie Frau Petri zahlreiche Zugaben dienten musste. Arthur Weisse, der bekannte Dresdner Humorist und Sänger, konnte auch über fasten Beifall auflaufen, der ihn zu zahlreichen Vorträgen ermunterte. Das Fest nahm einen so exzellenten Verlauf, daß als Heiterkeit geboten werden mußte, noch die weitauft größte Zahl der Besucher anwesend war. Wie die früheren Rehe der Beamtenvereinigung der Akademienfamilie verdachte, so war auch dieser ein Beweis dafür, daß ein sameradshaftlicher Geist dort waltet.

— Die Ergebsnisse der Kermis des R. V. Meitlin (S. D. A.). Der überaus rege Autoverkehr nach dem Marktplatz zu Tando konnten den an ihn gestellten Anforderungen kaum gerecht werden. Was Wunder, daß der Verkehr auf dem Tummlerplatz einfach toll war. Mittwoch unter den Trägerbegleitern fühlten sich die Südbürger wohl. In einem erhöhten Winkel des Marktes war die Feierabend-Kapelle postiert und lockte in stotter Höhe immer und immer wieder zum Tanz auf dem "nicht holperigen" Platz. Ein Holzbauder-Kollegium stellte sich im Umgang der Festteilnehmern vor, voran ihre Mutter. Dann kamen auch schwule Dirndl auf blühenden Saalhünen herangetrabt. Ebenso stott wie sicher rollte danach ein "älterer" Jugendreiter über den Marktplatz und lädt verblüfft Besuch aus. Dann boten die ersten Trägerbegleiter alte und urale Tänze, die in ihrer Schlichtheit einen tieferen Sinn hatten als viele der heutigen "modernen" Tänze. Ein älterer Kranzreitzen wurde durch die bunte Kleidung der Baberianer und Baber und die mit zahlreichen bunten Seidenbändern geschmückten "Kränze" an langen weichen Stangen recht angenehm auf "das gäsende Volk", das so etwas zum ersten Male zu sehen bekam. An dem Fellumzug beteiligte sich leidenschaftlich alles, was Selne hatte. Überall griff hilflosere die "Dresden Verfehrspolizei" ein, die auf Weisheit der Uniform keinen besonderen Wert zu legen schien. Kurz: es war ein ungemeinlicher Kerkrummel, den der R. V. Meitlin am Sonnabend vom Stande ließ und dem eigentlich nur der Gänsebrantduft fehlte. Die lustigen Holzbaudörfer waren der R. V. Sanda 1900, wie auch der Dresdner Ergebissverein und das Trägerbegleit-Doppelquartett mitwirkten. Sicherlich hat sich der Verantwortliche durch die Kermis manchen neuen Freuden erworben, was schließlich damit beweist war.

— Bäderbericht. In Bad Nauheim betrug der Gesamtbefund bis zum 20. Oktober 1924 Personen, darunter 4922 Ausländer. Anwesen am 20. Oktober 970 Personen.

Bvereine und Vereinssitzungen

— Gesellschaft für Philosophie der Gegenwart, Dresden. Versammlung, heute 15 Uhr, im Saale der Sozialen Frauenschule, Wilhelmstraße 7. Präsident Dr. A. Pröhlich: Jugendbewegung und Weltanschauung. Anteilnahme: Diskussion.

— Ethnologischer Verein Iris. Heute Jahresversammlung um 8 Uhr im Konzerthaus Zoologischer Garten. Jahres- und Kostenbericht, Wahl des Vorstandes und des Rechnungsprüfers. Vorlage von Anträgen. Um zahlreiches Erfreuen wird gebeten.

— Verband ehem. Schüler des Freimaurer-Jahns. Heute abend kein Turnen. Für Monat November auf den 2. und 4. Mittwoch um 18 Uhr ins Institut vertagt.

— Brau-Weiß-Hof. Heute: Alte-Herren-Abrund mit Damen in italienischen Dörfern.

— Großenhainer Handmannschaft. Heute, 8 Uhr, in Liebig-Viertelkabinen Monatsversammlung.

— Mittwochs-Gesellschaft Große Wirtschaft. Heute, Mittwoch, 7 Uhr, große Kirmesfeier in der Großen Wirtschaft.

— Jugendbund für Einsiedel. Christenium, Linzendorfstraße 17, (Große Vereinsstube), Junges Männer. Heute, 8 Uhr, Bibelbefreiung. "Verachtet Gnade!" Der. 8. 14 bis 20. Zeitung: Mittagsgottesdienst. Geh. Melchner.

— Generale für Jugendfürsorge beschäftigt mit ihren Mitgliedern und Bürgern heute, Mittwoch, 8 Uhr, die Frauenkirche. Treffen 15 Uhr. Martin-Luther-Denkmal.

— Wohltätigkeitsverein Sächsische Realschule. Zweigverein Dresden. Heute, 8 Uhr, Monatsversammlung: Bezirk A: Radeberger Blechhallen; Bezirk B: Restaurant Kreuz.

— Deutscher Handbeamten-Verein. Mittwoch, 15 Uhr. Vortrag über die Aufwertungsbereiche und ihre Ausführungsbestimmungen von Verbandszonen Dr. Scheffler.

— Deutschnationaler Handlungsbüchsen-Verband, Erzbischofsgruppe Dresden. Heute, 15 Uhr, im Konzerthaus (Eingang Neubautrasse und Prober Straße); Großer Vortragstag, Verwaltungsrat Dr. Winter, Berlin: "Der D. H. V. als Kapitalmacht". Gauvorsteher Max Henewald, Leipzig: "Kapitalmacht und sozialer Freiheitskampf". Eintritt frei. Gäste willkommen.

— Meißenberger Handmannschaft. Donnerstag, 8 Uhr, Stadt-Bauamt. Monatsversammlung.

— Männergesangsverein "Älter und Schönen". Donnerstag im "Glorioso", Steinstraße. Familienabend in Gestalt eines Kirchweihfestes.

— Verein Kindenheim Friedrichstadt. Donnerstag, 15 Uhr, im "Regentheim", Friederichtstraße 12. Aufführung zum Besten von Helmes: "Bilder aus dem Kinderheim". Karten in der Geschäftsstelle. Lindenholzplatz 9, 2.

— Handmannschaft Hammelskjöld. Donnerstag, 8 Uhr. "Väter-Schönheit" Monatsversammlung.

— Philosophische Gesellschaft. Donnerstag 8 Uhr im Stadtcafé: Übungsdienst für Handelskunst.

— Verband Deutsche Frauenselbsthilfe und Frauenkultur, Erzbischofsgruppe Dresden. Donnerstag: Auskunftsstunde im Künckelhaus, Grüner Straße, ab 15 Uhr. Auskunftszeit: 15 Uhr. Vortrag von Dr. Oberlehrer Dr. Thiele, Lehrerin der 8. Kadettenberufsschule: Die volkswirtschaftliche Bedeutung handwerklicher Erziehung für die volkschulreife Mädchenjugend. Auskunftszeit.

Geschäfts-Drucksachen

in geschmackvoller Ausführung
---- ein- und mehrfarbig ----
liest schnell und preiswert
Buch- und Kunstdruckerei
Liepsch & Reichardt
Dresden-A., Marienstr. 38/40
Telefon 25241
Man sendet uns Druck auf unsre Rechnung.

Im Musterlager unserer Fabrik, Würzburger Str. 12 oder 15, bieten wir eine Auswahl unserer hervorragenden



Hoffmann & Künn
Pianos und Flügel

zu vorteilhaften Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen.

Pianos Flügel
von hervorragender Güte in allen Preislagen
Franke Pianoforte, Meißnerstraße 1.

Damen Spieldosen, Spieldosen, Schränke, Gebinden sowie Möbel, Kupfer, Messing, Zink, Blei, Zinn

Metall-Karte kaufen noch wie früher
Verauhaus "Die Reihe" Greiberger Platz 8
Gotha. Frauenbedien

— "Dresdner Nachrichten" —

— Schön 100, 1. Raum, Freitag, 8 Uhr. Zusammenkunft in der "Rabegeige Bleihalle", Hauptstraße 11.

— Mittwochszeit "Deutsche Nationalität" Dresdner. Freitag, 8 Uhr. Monatsversammlung mit Vortrag des Künstlers Dr. Ritter über "Sachsische Bildkunst in der Sächsischen Landesausstellung 1917" im Vereinslokal, Restaurant "Markt-Lothr.", in der Marktgasse.

— Salzwerksbank. Freitag, abends 8 Uhr, Pekolazirkusstraße 7, 2.

— Morgenfeier in der Taubstummenhalle, Chemnitzer Straße 2. Sonntag, 15 Uhr. Taubstummenvereinleben. Spädel spricht über den Maler Hans Thoma. Danach Bilder aus dem Schwarzwald.

— Der Landesverband chem. Schülern 100 c. veranstaltet am Montag, den 9. November, abends 7 Uhr, im Konzerthaus Zoologische Gärten ein großes Heilig-Abendkonzert zugunsten der Gedächtnishütte des Schülern-Regiments Nr. 108.

— Die Gruppe Dresden des Sächsischen Eltern-Gärtnerbundes ruft über Sängerkarten zu einer Kirmesfeier am 7. November im großen Saal der Ausstellung zusammen. Eintritt 7 Uhr. An Überzuschüsse wird es nicht fehlen. Der Kirmesball soll bis 2 Uhr ausgekehrt werden.

— Sektion Berlin des Deutschen und Österreich. Alpenvereins. Heute Vortrag mit Lichtbildern: "Schönheiten im Oetztal". Vortragender: Herr Weinhold. — Sonnabend, 7., 18 Uhr. Versammlung der St. Albert-Teilung in der Schönfelder Hütte.

Kleine kirchliche Nachrichten.

— Auferstehungsfeste. Heute, 8 Uhr, im Kirchgemeindehaus, Niederröder 8, Böhlitz. Vortrag: "Die Offenbarung des Johannes".

— Laienstein. Sonntag, 15 Uhr findet im Hotel Bristol, Bismarckplatz, musikalische Aufführung zum Geburtstag von Reinhard von Rohrschild in den Laiengemeinde unter Beteiligung der Violinvirtuosen Art. Krämer, Velvia, Art. Kolinak, Staatsoper Dresden, des Kammervirtuosen Smith und des Klavierquartetts Meyer-Bremen, Leipzig. Nach dem Konzert gefälliger Tee. Karten in der Kantine der Laienstein werktags während der Dienststunden 18 bis 21 Uhr. Sonnabends 8 bis 2 Uhr.

— Evangelisation in der Jakobikirche durch Pfarrer Dr. Nülling.

Sonntag, den 8. November, vormittags 10 Uhr, Großnundgottesdienst, abends 8 Uhr Vortrag: "Wo liegt das Glück?" An den folgenden Tagen abends 8 Uhr Vortrag in der Kirche, und zwar Montag über: "Was mag ich tun, daß ich selig werde?" Dienstag: "Wie kommt man zum Glauben?" Mittwoch: "Entscheidenes Christentum!" Donnerstag: "Was wird aus und nach dem Tode?" Freitag: "Was ist ein Christ seiner Kirche? Glaube?" — Bibelkunden werden von Montag bis Sonnabend über die Selbstredigungen von 16 bis 17 Uhr abends in der Laienstein der Laienstein gehalten. Am Anfang waran Sprechstunde von 17 bis 18 Uhr in der Sakristei. Hier ist Gelegenheit zu persönlicher Aussprache mit dem Evangelisator gegeben. Sonntag, den 15. November, vormittags 10 Uhr, Gottesdienst.

Kirchliche Nachrichten.

— Auferstehungsfeste. Heute, 8 Uhr, im Kirchgemeindehaus, Niederröder 8, Böhlitz.

— Laienstein. Sonnabend 15 Uhr findet im Hotel Bristol, Bismarckplatz, musikalische Aufführung zum Geburtstag von Reinhard von Rohrschild in den Laiengemeinde unter Beteiligung der Violinvirtuosen Art. Krämer, Velvia, Art. Kolinak, Staatsoper Dresden, des Kammervirtuosen Smith und des Klavierquartetts Meyer-Bremen, Leipzig. Nach dem Konzert gefälliger Tee. Karten in der Kantine der Laienstein werktags während der Dienststunden 18 bis 21 Uhr. Sonnabends 8 bis 2 Uhr.

— Evangelisation in der Jakobikirche durch Pfarrer Dr. Nülling.

Sonntag, den 8. November, vormittags 10 Uhr, Großnundgottesdienst, abends 8 Uhr Vortrag: "Wo liegt das Glück?" An den folgenden Tagen abends 8 Uhr Vortrag in der Kirche, und zwar Montag über: "Was mag ich tun, daß ich selig werde?" Dienstag: "Wie kommt man zum Glauben?"

Mittwoch: "Entscheidenes Christentum!" Donnerstag: "Was wird aus und nach dem Tode?" Freitag: "Was ist ein Christ seiner Kirche? Glaube?" — Bibelkunden werden von Montag bis Sonnabend über die Selbstredigungen von 16 bis 17 Uhr abends in der Laienstein der Laienstein gehalten. Am Anfang waran Sprechstunde von 17 bis 18 Uhr in der Sakristei. Hier ist Gelegenheit zu persönlicher Aussprache mit dem Evangelisator gegeben. Sonntag, den 15. November, vormittags 10 Uhr, Gottesdienst.

— Evangelisation in der Jakobikirche durch Pfarrer Dr. Nülling.

Sonntag, den 8. November, vormittags 10 Uhr, Großnundgottesdienst, abends 8 Uhr Vortrag: "Wo liegt das Glück?" An den folgenden Tagen abends 8 Uhr Vortrag in der Kirche, und zwar Montag über: "Was mag ich tun, daß ich selig werde?" Dienstag: "Wie kommt man zum Glauben?"

Mittwoch: "Entscheidenes Christentum!" Donnerstag: "Was wird aus und nach dem Tode?" Freitag: "Was ist ein Christ seiner Kirche? Glaube?" — Bibelkunden werden von Montag bis Sonnabend über die Selbstredigungen von 16 bis 17 Uhr abends in der Laienstein der Laienstein gehalten. Am Anfang waran Sprechstunde von 17 bis 18 Uhr in der Sakristei. Hier ist Gelegenheit zu persönlicher Aussprache mit dem Evangelisator gegeben. Sonntag, den 15. November, vormittags 10 Uhr, Gottesdienst.

— Evangelisation in der Jakobikirche durch Pfarrer Dr. Nülling.

Sonntag, den 8. November, vormittags 10 Uhr, Großnundgottesdienst, abends 8 Uhr Vortrag: "Wo liegt das Glück?" An den folgenden Tagen abends 8 Uhr Vortrag in der Kirche, und zwar Montag über: "Was mag ich tun, daß ich selig werde?" Dienstag: "Wie kommt man zum Glauben?"

Mittwoch: "Entscheidenes Christentum!" Donnerstag: "Was wird aus und nach dem Tode?" Freitag: "Was ist ein Christ seiner Kirche? Glaube?" — Bibelkunden werden von Montag bis Sonnabend über die Selbstredigungen von 16 bis 17 Uhr abends in der Laienstein der Laienstein gehalten. Am Anfang waran Sprechstunde von 17 bis 18 Uhr in der Sakristei. Hier ist Gelegenheit zu persönlicher Aussprache mit dem Evangelisator gegeben. Sonntag, den 15. November, vormittags 10 Uhr, Gottesdienst.

— Evangelisation in der Jakobikirche durch Pfarrer Dr. Nülling.

Sonntag, den 8. November, vormittags 10 Uhr, Großnundgottesdienst, abends 8 Uhr Vortrag: "Wo liegt das Glück?" An den folgenden Tagen abends 8 Uhr Vortrag in der Kirche, und zwar Montag über: "Was mag ich tun, daß ich selig werde?" Dienstag: "Wie kommt man zum Glauben?"

Mittwoch: "Entscheidenes Christentum!" Donnerstag: "Was wird aus und nach dem Tode?" Freitag: "Was ist ein Christ seiner Kirche? Glaube?" — Bibelkunden werden von Montag bis Sonnabend über die Selbstredigungen von 16 bis 17 Uhr abends in der Laienstein der Laienstein gehalten. Am Anfang waran Sprechstunde von 17 bis 18 Uhr in der Sakristei. Hier ist Gelegenheit zu persönlicher Aussprache mit dem Evangelisator gegeben. Sonntag, den 15. November, vormittags 10 Uhr, Gottesdienst.

— Evangelisation in der Jakobikirche durch Pfarrer Dr. Nülling.

Sonntag, den 8. November, vormittags 10 Uhr, Großnundgottesdienst, abends 8 Uhr Vortrag: "Wo liegt das Glück?" An den folgenden Tagen abends 8 Uhr Vortrag in der Kirche, und zwar Montag über: "Was mag ich tun, daß ich selig werde?" Dienstag: "Wie kommt man zum Glauben?"

Mittwoch: "Entscheidenes Christentum!" Donnerstag: "Was wird aus und nach dem Tode?" Freitag: "Was ist ein Christ seiner Kirche? Glaube?" — Bibelkunden werden von Montag bis Sonnabend über die Selbstredigungen von 16 bis 17 Uhr abends in der Laienstein der Laienstein gehalten. Am Anfang waran Sprechstunde von 17 bis 18 Uhr in der Sakristei. Hier ist Gelegenheit zu persönlicher Aussprache mit dem Evangelisator gegeben. Sonntag, den 15. November, vormittags 10 Uhr, Gottesdienst.

— Evangelisation in der Jakobikirche durch Pfarrer Dr. Nülling.

Sonntag, den 8. November, vormittags 10 Uhr, Großnundgottesdienst, abends 8 Uhr Vortrag: "Wo liegt das Glück?" An den folgenden Tagen abends 8 Uhr Vortrag in der Kirche, und zwar Montag über: "Was mag ich tun, daß ich selig werde?" Dienstag: "Wie kommt man zum Glauben?"

Mittwoch: "Entscheidenes Christentum!" Donnerstag: "Was wird aus und nach dem Tode?" Freitag: "Was ist ein Christ seiner Kirche? Glaube?" — Bibelkunden werden von Montag bis Sonnabend über die Selbstredigungen von 16 bis 17 Uhr abends in der Laienstein der Laienstein gehalten. Am Anfang waran Sprechstunde von 17 bis 18 Uhr in der Sakristei. Hier ist Gelegenheit zu persönlicher Aussprache mit dem Evangelisator gegeben. Sonntag, den 15. November, vormittags 10 Uhr, Gottesdienst.

— Evangelisation in der Jakobikirche durch Pfarrer Dr. Nülling.

Sonntag, den 8. November, vormittags 10 Uhr, Großnundgottesdienst, abends 8 Uhr Vortrag: "Wo liegt das Glück?" An den folgenden Tagen abends 8 Uhr Vortrag in der Kirche, und zwar Montag über: "Was mag ich tun, daß ich selig werde?" Dienstag: "Wie kommt man zum Glauben?"

Mittwoch: "Entscheidenes Christentum!" Donnerstag: "Was wird aus und nach dem Tode?" Freitag: "Was ist ein Christ seiner Kirche? Glaube?" — Bibelkunden werden von Montag bis Sonnabend über die Selbstredigungen von 16 bis 17 Uhr abends in der Laienstein der Laienstein gehalten. Am Anfang waran Sprechstunde von 17 bis 18 Uhr

Sibirische Sensationen.

Die „Gottesföhne“ von Tomsk. — Ein sibirischer Polizeiinspektor im Jahre 1925. — Ein neuer Mineralet für die Wandlungen der Uraler Europas und Afrikas. — Phantom Gold.

Sibirien möchte sich allmählich an einem Band der umbegrenzten Möglichkeiten aus. In welchem anderen Land wäre es überhaupt möglich, daß man eine Siedlung weisser Menschen entdeckt, von deren Existenz man bisher nichts gehört hat? Das ist tatsächlich in Sibirien vor kurzem geschehen. Im Norden des Gouvernements Tomsk erstreckt sich die Taiga, der sibirische Urwald. Die Taiga ist von zahllosen kleinen Flüssen durchzogen. Die einzige Bewegungsmöglichkeit durch diese endlose Endlosigkeit bietet im Sommer kleine Räume, während man im Winter auf den Flüssen nur mit Hundeschlitten oder auf Schneeschuhen vorwärtskommen kann. Vor kurzem entdeckte man nun hier auf einer Höhenlage eine Dorfsiedlung, die auf keiner Karte vermerkt und auch sonst nirgends registriert ist. Die Siedlung besteht aus dreieinhalb Familien eines Stammes, der einen uralten russischen Dialekt spricht. Die Leute nennen sich „Gottesföhne“. Aus ihren sehr spärlichen Angaben scheint hervorzugehen, daß ihre Ahnen zur Zeit der religiösen Verfolgungen der Paskolniki in der Mitte des 17. Jahrhunderts sich in dieser weitfernen Gegend angesiedelt haben. Die Leute wollten ihre Namen nicht nennen und verweigerten überhaupt jede nähere Auskunft. Sie wollen keine Stadt anerkennen und erklären, daß jede Stadt ihren Ursprung im Antichrist habe. Die Kolonie betreibt Ackerbau, Viehzucht und Jagd.

Im Gouvernement Tomsk war es auch, wo dieser Tage ein Polizeiinspektor in voller Paradeuniform mit zahllosen zivilistischen Orden zum Rapport beim Gouverneur, jetzt Kommissar, erschien, um ihm Berichte über seinen Bezirk zu erläutern. Der Mann hatte sein Revier in einer Gegend des sibirischen Nordens unter wilden Nomadenfamilien. Zum letztenmal rapportiert hat er im Jahre 1916. Neun Jahre lang lebte er seit damals, von der ganzen Welt abgeschnitten, in seiner Hütte, Naturstewaren von den Nomadenfamilien eintreibend und als Friedensrichter amtierend. Von der Revolution und dem Zusammenbruch des Kaiserreichs hatte er keine Ahnung. Der Polizeiinspektor wurde als Kurioseum in voller Uniform, so, wie er sich gemeldet hatte, nach Moskau expediert, wo er über die neuen kommunistischen Grundlagen des russischen Staates aufgeklärt wurde. Jetzt ist er wieder in seine alte Stellung in der Schneewüste zurückgekehrt. Niemand weiß, welche Umwälzung sich abgespielt haben wird, wenn er sich das nächste Mal zum Rapport melden wird.

Dass Sibirien geographisch und ethnographisch sehr ungewöhnlich erscheint ist, beweist eine neue Veröffentlichung eines russischen Gelehrten, die große Bedeutung zu haben scheint. Der Verfasser stellt fest, daß die Benennungen der zahllosen sibirischen Flüsse ausnahmslos aus dem Worte „Fluß“ oder „Wasser“ in der Sprache der Urbevölkerung mit irgend einem Zusatz wie klar, fast, rauschend usw. bestehen. An Hand solcher Flussnamen und besonders ihrer Endsilben konnte er die Wanderungen verschiedener Stämme feststellen, von denen viele bereits ausgestorben sind. Sowaren dieser Stämme sind in den verschiedenen Gegenden Russlands zu finden. Wenn man diesen sprachlichen Leitfaden verfolgt, kann man die interessantesten Erkenntnisse auf dem Gebiete der Geschichte der Urvölker Afrikas und Europas machen.

Die größte Sensation in Sibirien sind aber die immer wieder neu entdeckten Goldfelder. Tausende von Abenteuerlustigen bevölkern die Taiga der Goldgebiete und graben tagelang ohne Ehen und ohne Schlaf, bis sie eine Goldader gefunden haben. Wie dann können sie sich Ruhe und Nahrung. Einige werden dabei von dem typischen Goldfieber befallen. Sie arbeiten bis zur vollen Erschöpfung, um dann tot zusammenzubrechen. Aber nicht etwa nur Desperados begeben sich auf die Jagd nach dem Glück, sondern auch Bauern, Arbeiter und Beamte verlassen ihr Heim und wandern in die Wüsten Sibiriens, vom Phantom Gold angezogen.

Bermischtes.**Die Toten der Beche Holland.**

Der Tag der Beerdigung der Toten von Beche Holland ist bisher noch nicht festgestellt worden. Da die Toten vier verschiedene Gemeinden angehören, ist eine gemeinsame Beerdigung nicht möglich, auch deshalb übrigens nicht, weil sie verschiedener Konfession sind. Das Befinden des verunglückten Seigers ist so schlecht, daß mit seinem Ableben gerechnet wird. Die Untersuchung wurde fortgesetzt, hat jedoch noch zu keinem Ergebnis geführt. Den Hinterbliebenen der verunglückten Vergleute wurde von der Stadt Gelsenkirchen und der Beche Holland zur Linderung der Notlage 5500 M. zur Verfügung gestellt. Bis Dienstag wird jede Familie 470 M. erhalten. Die Beerdigung der Toten erfolgt auf Kosten der Zweite.

Wie das Grubensicherheitsamt mitteilt, hat die bisherige Untersuchung über die Schlagwetterexplosion auf Beche Holland folgendes ergeben: Kurz vor der Explosion ist in einem tieferliegenden Hohlraum eine starke Erderschütterung (Gebirgschlag) erfolgt. Dadurch sind größere Mengen Schlagwetter ausgetreten und mit dem Wasserstrom in höherliegende Strecken gezogen, wo sie sich entzündeten. Die Ursache der Entzündung ist mit Wahrscheinlichkeit darin zu suchen, daß durch den Gebirgschlag in der elektrischen Motivitätsförderung Kurzschluß und damit Flammbildung aufgetreten ist. Die Fortpflanzung der Explosion ist durch das Gesteinstaubverfahren aufgehalten worden, das sich hierbei vorzüglich bewährt hat. (B. L. B.)

Jubiläum der Bergakademie Clausthal.

Aus Anlaß des 150jährigen Bestehens der Bergakademie Clausthal finden am Dienstag in Goslar und Mittwoch in Clausthal fehlige Veranstaltungen statt, deren Auftakt der Montag abend glänzend verlaufene Hochzeit der Studentenschaft Clausthal an Ehren des ausstreichenden und des neuen Rektors bildete. Die alte deutsche Kaiserstadt Goslar hat reichen Blaggenschmuck angelegt. Ein großer Triumphbogen grüßt mit einem „Glückauf“ die zahlreich erschienenen Gäste.

Englands Meister-Spy.

Es ist noch in allgemeiner Erinnerung, daß im Jahre 1917 die deutsche Regierung in einem verschlüsselten Telegramm der mexikanischen Regierung ein Bündnis gegen Amerika angeboten und sie dabei gleichzeitig von dem bevorstehenden Beginn des verschärften Unterseeborkrieges in Kenntnis gesetzt hatte. Man hat bisher angenommen, daß die amerikanische Regierung durch einen unglücklichen Zufall damals in den Besitz dieser Depesche gelangt ist. Jetzt wird bekannt, daß es der englische Spionage-Dienst war, der diesen „Zufall“ herbeigeführt hat, und zwar war es Sir Reginald Hall, Englands „Meister-Spy“, der die Depesche aufgehängt und entzifft ist.

Bäckerstreik in Wien.

Der Bäckerstreik hat am Dienstag früh in Wien begonnen. Frisches Brot und Gebäck wurde nur in ganz kleinen Bäckereien, wo der Bäcker selbst Hand anlegt, erzeugt. Da der Brotmangel sich sofort stark fühlbar machen dürfte, wird von einer Brotzufuhr vom Lande und auch von den Grenzstationen der Tschecho-Slowakei her, ebenso vom Vierberg aus gesprochen, aber auch bereits von der zwangsweisen Unterbindung dieser Befürchtungen durch Streikposten.

**** Das Programm der Junkers-Gesellschaft.** Die Junkers-Werke haben für die Dauer der verkehrsstillen Wintersaison mit der Umschiffung von 45 Flugzeugen aufzuhören und 22 Belegschaften auf die Rückreise der Dreisitzer zu schicken. Großflugzeuge und mit der Ausbildung an den modernen Navigationsinstrumenten und den Dunkelanlagen begonnen. Da der Schulbetrieb bereits seit einem Monat in Tätigkeit ist, ist an dem festen Stamm von Großflugzeugführern eine hohe Anzahl unerfahrener Piloten und ausgebildeter Begleiter hinzugekommen. Es ist demnach mit einer bedeutenden Vermehrung des Großflugzeugparks im nächsten Frühjahr zu rechnen. Bei den mit den Junkers-Großflugzeugen betriebenen Strecken Zürich-München-Wien wurden in den Monaten August und September 204 Streckenflüge durchgeführt. Die Gesamtkapazität der notwendigen Zwischenlandungen beträgt sechs, von denen die Hälfte auf Regel, die andere Hälfte auf achtungsvolle Motorstörungen zurückzuführen waren. In allen Fällen wurde der Flug am gleichen Tage fortgesetzt.

**** Verhaftung eines Eisenbahnräubers.** Bei Uhlstädt in der Nähe von Rudolstadt wurde der Eisenbahnräuber aufgenommen, der einen Ingenieur der Siemens-Schuckert-Werke in einem Personenzug bei Probstzella ausgeraubt und später ein Ehepaar mit vorgehaltener Revolver verprügelt hatte. Nach einem Feuerkampf wurde er überwältigt und verhaftet. Es handelt sich um einen 30 Jahre alten angeblichen Kaufmann Schmidt aus Schweinfurt.

**** Chronik der Autounfälle.** (Durch Funkspruch.) Bei Allendorf im Westerwald verlor der Fahrer eines Automobils in einer Kurve die Gewalt über den Wagen. Das Auto raste über zwei Telegraphenstangen und krachte dann die Böschung hinunter. Die beiden Insassen wurden neben dem zertrümmerten Wagen liegend tot aufgefunden.

*** Bunderbares Doppelängertum.** Die Gäste eines Wilhelmshäusern Gasthauses waren dieser Tage Zeugen einer eigenartigen Szene. Ein Unbekannter trat ein, schritt zum Schanktisch vor und blieb beim Anblick des Wirtes wie angewurzelt stehen. Der Wirt stand gleichfalls wie vom Schlag ergriffen, starrte dann an allen Gästen und starrte den Unbekannten dann entgeistert ins Gesicht. Nun wurden die Gäste

aufmerksam, sie traten heran und sahen zu ihrem ärösten Erstaunen, daß sich zwei Männer gegenüberstanden, die sich ähnlich wie ein Ei dem andern. Keiner von ihnen glaubte seinen eigenen Fleiß zu sehen. Als sich dann die Jungen lösten, ergab es sich, daß sie einander völlig fremd und nicht im geringsten miteinander verwandt waren. Über andere Übereinstimmungen ergaben sich zur großen Verwunderung aller, beide waren im gleichen Jahr geboren, beide waren im gleichen Jahr heiraten, beide Kinder waren am gleichen Tage geboren und beide Töchter hießen Ursula. Reichlich Gold für okkulte Vermutungen!

*** 1800 M. für eine Amundsen-Briefmarke.** Der Nordpolosicher Amundsen hat mit Zustimmung der norwegischen Regierung eine eigene Briefmarke herausgebracht, von der ein gewisser Teil der Auflage Stück für Stück mit Amundsen-Autorammen versehen ist. Ein Satz dieser Marken wurde fürlich an Bord eines Luxusdampfers für 100 Pfund Sterling verkauft.

*** In der Radiostation gesichtet.** In den Räumen der Elektroradio-Sendestation in Budapest wurde der dienstende Beamte, der aus Versehen die elektrische Starkstromleitung berührte, durch den 2000 Volt starken Strom getötet.

*** Ein Wahnunige im Flugzeug.** Von der Direktion der staatlichen Aerolinien wird ein aufregender Vorfall mitgeteilt, der sich am 31. Oktober auf dem Fluge von Passau nach Freiburg ereignete. Auf dem Flugzeug sitzte sich der Passagier plötzlich auf den Flugzeugführer und verlor ihn zu würgen. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß der Passagier plötzlich wahnsinnig geworden war. Der Führer, namens Draxil, verlor aber nicht die Selbstgegenwart, steuerte mit einem Hand das Flugzeug und wehrte mit der anderen den Wahnunigen ab. Es gelang ihm auch, aus 200 Meter Höhe auf die Erde niederzugehen, wobei nur der Sporn des Flugzeuges bei der Landung brach. Der Wahnunige wurde der Gendarmerie übergeben, die ihn in einer Irrenanstalt unterbrachte.

*** Eisenbahngüll in Frankreich.** Wegen schlechten Funktionierens einer Weiche ist am Montagnachmittag ein Personenzug auf dem Bahnhof St. Gaudens entgleist. Ein Wagen stürzte um. Etwa zehn Personen wurden verletzt, davon vier schwer.

*** Vor Freude gestorben.** Allzu starke Gemütsbewegungen vermag ein Mensch nicht zu ertragen und auch ein Übermann an Freude kann ihn manchmal töten. Das bewies auch wieder ein Fall, der sich in diesen Tagen in Toronto (Kanada) auftrug. Das Alter lebte ein 87-jähriger Mann, der 20 Jahre lang blind gewesen war. Jetzt endlich gelang es durch einen operativen Eingriff einer ärztlichen Autorität ihm das Tageslicht wieder zu schenken. Es herrschte große Freude bei allen seinen Freunden und Verwandten, die zusammengekommen waren, um das glückliche Ereignis zu feiern. Als dem Kranken die Binden von den Augen gelöst wurden, stieß er verzückt den Schrei aus: „Ich kann leben!“ Aber drei Stunden später fiel er um und der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen, das Übermaß der Freude hatte ihn getötet.

*** Das ist ihm noch nicht passiert!** Ein Tagelöhner aus Mainz wurde in Wiesbaden festgenommen und vor dem Schöffengericht wegen Bandstreicherei angeklagt. Da seiner eigenen größten Verwunderung wurde er freigesprochen. Als das Urteil verkündigt wurde, stand er ganz verdutzt und zunächst sprachlos da. Dann rang sich aus seiner Brust im letzten Brustton der Überzeugung der Ausruf: „Na, das ist mir in meinem Leben noch nicht passiert!“ Als ihn der Richter nach dem Sinne dieses Ausrufs fragte, erklärte er freimüdig, er sei schon 62 mal wegen des nämlichen Vergehens, nämlich Bandstreicherei, verurteilt worden, und er wisse nicht recht, wieso er nun mit einem Male unschuldig sein sollte. Der Richter soll von diesem Geständnis einer aufrichtigen Seele eingemahnen peinlich berührt worden sein!

*** Wenn ein Schwein schnarcht.** Es ist schon unangenehm, wenn ein Mensch in der Nähe seines Schlafzimmers einen Nachbarn hat, der während des Schlafes regelmäßig lästige Schnarchtöne fabriziert. Noch schlimmer ist es aber, wenn ein speckbeutes Vorsteiter in menschlicher Umgebung dieselbe Eigenschaft bei verzehnfachter Loußkarre an sich hat. Was das heißt, davon kann ein braver Einwohner von Delitzsch nicht wissen. Nachts muß er seit einiger Zeit das donnerähnliche erschütternde Sägen eines dicken Schweines anhören, das dreißig Meter entfernt, in dem Alten Stoll eines Nachbarn jede Nacht ein furchtbare Solo-Konzert gibt. Vergebend wandte sich der Ungläubige an den Besitzer des Tieres, vergebend wandte er sich auch an die Polizei. Da es leider nirgends einen besonderen Gesetzesparagraphen gibt, der sich mit Maßregeln gegen das Schnarchen eines Schweines befähigt, muß der Ungläubige auch fernherhin Nacht für Nacht die trübslichen Töne über sich ergehen lassen. Er kann nur mit unermüdlicher Wit auf den Tag des Schlachtfestes hoffen. Vielleicht entschädigt ihn bei dieser Gelegenheit ein anständiges Stück des gehakteten Fleindes.

schwanz
nungs
Weich
um a
aufse
lässt
auch
nebr
Das
der
der
Verba
selbst
des
Ab.
hier
dag
leien
der
betel
fläre
es a
Aller
Wirk
des
gang
Neig
etwa
da
wob
sein
eines
gang
ob
de
des
amt
die
Erg
so f
die
hier
neue
sich i
sable
schaft
vom
folde
Niede
neue
schaft
Wes
der
der
S
zog
Voge
zu b
Gold
und
vom

Wasche mit LUHNS, denn Viele tun's

Paul Seydelmann, Dresden-A., Chemnitzer Straße 62 — Telefon 40744

Mass.-Abteilung

Der Herr
der Güte, Macht und Geduld
lassen Sitz beansprucht und
das sollte er immer... fürchtet
zu zweiter Mass.-Abteilung
die Ausübung der Güte
der besten Muster und
Qualitäten zu denkbaren
gebürtigen Preisen.

Jaques-Albermarle
London 20. Belgrave Square

ESDERS
HERREN-MÖDEN · PRAGERSTR./WÄSENHUS-STR.

Pelz-Modehaus

R. Chromodsky, Viktoriastr. 17

Ref. 22288

Wien große Auswahl in

Ref. 22283

**Neueste
Modelle**

Juwel-
Bestückung

Bestückung

**Mäntel
Jacken
Schals
Skunkskragen
Silber-Wölßen
Füchsen**

**Solide
Treise**

Herren-Pelze und Besatzfelle

**Große
Werksstatt**

— und von ganz
besonderer Güte,

Ist ein Hut vom

Haus der Hüte

Schloßstraße 6

Fluß- u. Seefische, Dresden Fischhallen, Webergasse 17
(Ecke Quergasse)
Fernruf 21034, 29736.

Börsen - und Handelsteil

Geschäftsleitung des Reichsfinanzamtes.
Berechtigung des Finanzamts, eine Erklärung des Steuerpflichtigen zu erlangen, bei Möglichkeit eines steuerpflichtigen Vorganges.

Ein Finanzamt forderte eine Gesellschaft „im Kapitalverkehrsteuerinteresse“ auf, ihre Papiermarkt-Abschlusshilfslang und den Prüfungsbericht einzufinden, sowie das Konvoi „Gläubiger“ zu erläutern, ferner auch mitzuteilen, ob und welche Zahlungen und Leistungen durch die Gesellschaften anlässlich der Umstellung bewirkt worden oder noch zu bewirken sind. Die Gesellschaft stellte darauf an, auf welche Bestimmung sich das Verlangen nach Übersendung der Papiermarkt-Abschlusshilfslang und der Erklärung des Konvoi „Gläubiger“ stütze. Das Finanzamt erwiderte dem Geschäftsführer, daß das Verlangen sich auf § 76 des Kapitalverkehrsteuergesetzes in Verbindung mit §§ 169, Abs. 2, 173, 174 der Reichsabgabenordnung stütze, und drohte eine Geldstrafe von 50 Pf. für den Fall an, daß die Aufforderung zur Abgabe der Erklärung nicht innerhalb einer Woche erledigt werde. Die Gesellschaft weigerte sich indessen ausdrücklich, dem Verlangen nachzukommen und teilte nur mit, daß sich aus der Umstellung des Stammkapitals lediglich abhängige Veränderungen im Vermögen ergeben und daß irgendeine Buzahlung nicht stattgefunden hätte, daß auch ein Prüfungsbericht nicht vorhanden sei. Nachdem die Geldstrafe gegen den Geschäftsführer festgesetzt war, wiederholte das Finanzamt sein Verlangen, worauf die Gesellschaft Beschwerde einlegte. In dieser erklärte sie sich bereit, dem Verlangen des Finanzamtes nachzukommen, sobald ihr mitgeteilt wird, welchen steuerpflichtigen Rechtsvorgang das Finanzamt im Auge habe. Das Bundesfinanzamt wies die Beschwerde als unbegründet zurück. Die Erklärung ist damit begründet, daß die vermeindliche Anzeige der Gesellschaft über die Buzahlungen als Steuererklärung im Sinne des § 168 der Reichsabgabenordnung angesehen sei. Das Finanzamt habe diese Erklärung der Ergänzung für bedarfsgesetztes und noch immer mit der Möglichkeit einer Steuerpflicht gezeichnet. Deshalb sei die Erklärungspflicht der Gesellschaft nach § 173 der Reichsabgabenordnung gegeben.

Die hiergegen von der Gesellschaft eingelegte Rechtsbeschwerde ist begründet. Die angefochtene Verfügung des Finanzamtes ist zwar nicht an die Gesellschaft, sondern an den Geschäftsführer gerichtet. Das ist offensichtlich deshalb gegeben, um gegebenenfalls gegen diesen persönlich eine Geldstrafe festzusetzen, was nach § 84, 202 der Reichsabgabenordnung zulässig ist. Das schließt aber nicht aus, daß aus der Verfügung auch die Gesellschaft selbst verpflichtet wird, sofern nur anzunehmen ist, daß sie auch an die Gesellschaft gerichtet sein sollte. Das ist aber zu befürchten. Eine Zustellung unter der Aufsicht der Gesellschaft selber ist nicht möglic; die Zustellung an einen der Geschäftsführer genügt (Reichsabgabenordnung § 70 in Verbindung mit § 171 der Zivilprozeßordnung). In der Sache selbst war die Verfügung unberechtigt. Sie stützt sich auf § 76 des Kapitalverkehrsteuergesetzes in Verbindung mit § 169, Abs. 2, der Reichsabgabenordnung und besitzt besonders, daß hier nach jeder Abgabe einer Erklärung verpflichtet sei und daß der Erklärung nach §§ 173, 174 auch Buzahlungen beizufügen seien. Nach § 76 des Kapitalverkehrsteuergesetzes hat sich jemand, der an einem unter dieses Gesetz fallenden Rechtsvorgange beteiligt ist, hierüber auf Verlangen des Finanzamtes zu erklären. Stellt das Finanzamt ein solches Verlangen, so hat es aber den Rechtsvorgang, den es im Sinne hat, zu bezeichnen. Allerdings braucht noch nicht festzustehen, daß sich der Vorgang wirklich ereignet hat. Aber es muß doch nach dem Ermessen des Finanzamtes die Möglichkeit eines steuerpflichtigen Vorganges bestehen, wie die Verweisung auf § 169, Satz 2, der Reichsabgabenordnung ergibt. Das bedeutet nun aber nicht etwa, daß nur eine ganz entfernte Möglichkeit irgendeines steuerpflichtigen Rechtsvorganges besteht. Das hieße, durch das Verlangen einen noch unbekannten Steuerfall aufzudrücken. Es müssen vielmehr Anhaltspunkte dafür gegeben sein, daß sich ein bestimmter Vorgang ereignet hat, der noch einer bestimmten Voraussetzung steuerpflichtig ist. Diesen Vorgang hinreichend deutlich zu bezeichnen, liegt dem Finanzamt ob, wenn es zu Erklärungen über ihn auffordert. Zur Ausdehnung unbekannter Steuervölle ist die Nachprüfung nach § 77 des Kapitalverkehrsteuergesetzes bestimmt. Das Bundesfinanzamt hat denn auch die Auskunfts- und Vorlegungspflicht der Gesellschaft nur deshalb bejaht, weil in der Erklärung bestätigte Zahlungen eine Steuererklärung zu finden sei, die der Ergänzung bedürfe. Indessen, auch wenn man das achtigt, so können doch nur solche Ergänzungen verlangt werden, die für die Steuerpflicht eine Bedeutung haben. Es kann sich hier um die Steuerpflicht aus § 8 zu a des Kapitalverkehrsteuergesetzes handeln. Diese ist aber nicht vorhanden, wenn sich infolge der Aufstellung der Eröffnungsbilanz lediglich abhängige Veränderungen in dem Vermögen der Gesellschaft ergeben (§ 10, Abs. 1, der Verordnung über Goldbilanzen vom 28. Dezember 1923, Reichsgesetzblatt I, Seite 1258). Nur solche weist die vorgelegte Bilanz in Verbindung mit der Riederschrift über die Gesellschafterversammlung aus. Wären neue Einlagen zu machen gewesen, so hätte das in der Gesellschafterversammlung beschlossen werden müssen (§ 46, Nr. 1, des Gesetzes betr. die G. m. b. H. in Verbindung mit § 2, Abs. 2, der Goldbilanzverordnung). Es ist nicht erschöpflich, wie aus der Papiermarkt-Abschlusshilfslang Schlüsse über Zahlungen gezogen werden könnten, und ebenso kann die Erläuterung des Konvoi „Gläubiger“ zu nichts führen. Wäre die Schuld hier zu hoch angegeben, so hätte das nur die Bedeutung, daß das Goldmark-Stammkapital hätte höher befestigt werden können und umgekehrt. Hieran ist die angefochtene Erklärung und die Verfügung des Finanzamtes aufzuheben. (Urteil vom 25. September 1925, II A 408/25.)

Berliner Schluss- und Nachbörse vom 3. November.

Im weiteren Verlaufe der Börse beschränkte sich das Interesse der Spekulation auf einige Spezialmärkte. So seien u. a. Dynamit-Nobel und Köln-Rottweil, sowie die übrigen Gesellschaften dieser Gruppe ihre Stellungungen fort. Köln-Rottweil gewannen insgesamt 4, Dynamit-Nobel 4,5, Rheinische Spenghoff 3,25 %. Allerdings blieben diese Aufschläge nicht ganz unbewiesen. Frendliche Stimmung bestand außerdem für Ölwerke, namentlich für Deutsche Petroleum und Canada, ferner für Baltimore und die schon längst beworbenen Schiffahrtssaktien. Norddeutscher Lloyd bis 24,75 erhöht. Unsicher und eher gedrückt verlief dagegen das Geschäft auf den übrigen Gebieten. Kaliwerte brachten allgemein ab, da man die schwierige Lage der deutschen Landwirtschaft mit den Kommoditäten zusammenbringt, daß der lebhafte Düngemittelabsatz dieses Jahres im nächsten Jahre vorausichtlich kaum in dieser Höhe erhalten bleiben wird. Auch Continental-Caoutchouc brachte 1,625 ein. Da in Erwartung steigende Amerikanische der Usa und Südafrika von erster diesjähriger Banknoten zu einer Erhöhung des Kuriosen dieser Gesellschaft auf 45,5 bis 46. Am unnotierten Markt lagen weiter Diamond mit 21,875 und Benz mit 1,75 leicht gebessert, leichter auf Käufe einer der Firma nahestehenden Bank. Am Privatdiskontmarkt wurden die Notierungen für beide Sichten um je 0,125 auf 0,875 erhöht. Das Angebot an Privatdiskonten war sehr gering, während auf der anderen Seite sich die Nachfrage zur Anlage von flüssigen Mitteln weiter gehoben hat. Die Großbanken haben Bedarf an Anlagemöglichkeiten auf kurze Sicht, da sie für kurze Termine flüssig sind. Es dürfte sogar die Möglichkeit eines weiteren Rückgangs der Diskontsätze bestehen. Die öffentlichen Institute bleiben ebenfalls nach wie vor stark Interessenten für Privatdiskonten. Sie übernehmen zwar auf Berlin günstige Warenwechsel,

Die Stabilisierung des belgischen Franken und ihre Wirkung für Deutschland.

Als vor kurzem konnte man mit Recht von einer **Solidaritätsgemeinschaft** des belgischen und französischen Franken sprechen, obwohl, rein wirtschaftlich betrachtet, die natürlichen Voraussetzungen für eine gleiche Kurzbildung beider Devise fast vollständig fehlten. Die Solidaritätsgemeinschaft basierte nämlich im Grunde lediglich auf der engen politischen Zusammenarbeit der belgischen und französischen Regierung, außerdem vielleicht auf der seit längerer Zeit geänderten lateinischen Münz-Union, die zwischen beiden Ländern bestand. Es war vorauszusehen, daß dieser Zustand auf die Dauer nicht anhalten könnte, da die wirtschaftlichen Schwierigkeiten Belgiens zwangsläufig zu einer loseren Bindung mit Frankreich führen mühten. Tatsächlich ist Belgien nämlich mit seinem gesamten Handel und mit seiner Industrie, die sich aus der Eisen-, Kohlen-, Bank-, Textil- und Glaswarenindustrie zusammensetzt, auf eine nahe Verbindung mit Deutschland angewiesen. Bereits seit vor dem Kriege davor allerdings das Hinnieren der belgischen Regierung zur französischen, obwohl anderseits bis zum Jahre 1914 eine Bollion Union zwischen Deutschland und Belgien bestand. Damals war also schon eine Zwölferstellung von Belgien bereit heute durchzudringen, da die geplante Stabilisierung des belgischen Franken zweifellos Belgien stärker in das deutsche Fahrwasser bringen wird. zunächst sind natürlich diejenigen Staaten an einer Festigung der belgischen Devise interessiert, die den Goldstandard in ihrem Lande eingeführt haben. Es sind dies diejenigen Staaten, die sich nun bereiterklärt haben, der belgischen Regierung für den Fall der Stabilisierung des Franken eine Anleihe einzuräumen. Amerika steht natürlich in dieser Beziehung an erster Stelle, insbesondere da es dem belgischen Finanzminister Danzen gelungen ist, zu einer Schuldenregelung mit Amerika zu kommen. Bekanntlich ist vor längerer Zeit die amerikanische Schuld, nämlich auf 417 800 000 Dollar festgesetzt worden, die im ersten Jahre mit 0,92 Prozent, im zweiten Jahre mit 1 Prozent, im dritten Jahre mit 1,12 Prozent und so fort bis 3 Prozent und etwas darüber zu verzinsen ist. Auf den Kopf der belgischen Bevölkerung umgerechnet bedeutet das bei 3 Prozent Minen etwa 7 Mark jährlich. Andererseits besitzt der belgische Staat jedoch auch größere Handelsschulden, so daß von Amerika, England, der Schweiz, Niederlande und Schweden, also den Staaten, die sich an der belgischen Anleihe beteiligen werden, zunächst der Ausgleich des belgischen Staatshaushaltes gefordert werden ist. Der belgische Finanzminister hat in dieser Beziehung eine bejahende Zusage erteilt. Die nächsten fünf Monate sollen deshalb dazu dienen, neue Steuern in Belgien zu erheben und außerdem die Vorbereitungen für eine innere Anleihe zu treffen. Die innere Anleihe soll über einen größeren Betrag laufen und wahrscheinlich ähnlich wie die deutsche Rentenbankanleihe durchgeführt werden.

Die Stabilisierungsbestrebungen der belgischen Regierung sind übrigens unter dem Druck großer wirtschaftlicher Schwierigkeiten entstanden. Monate lang haben die Arbeiter der belgischen Eisenindustrie wegen der teuren Lebenshaltung und wegen Wohnförderung gekämpft. Auch in der Textilindustrie konnten immer nur sehr schwierige Einigungen über die zu zahlenden Löhne erreicht werden. Bei dem am 5. April d. J. stattfindenden Wahlgang waren deshalb die Parteien gewonnen, die Stabilisierung der wirtschaftlichen Verhältnisse dem Parteiprogramm an erster Stelle einzurütteln. Letzten Endes führt die belgische Regierung deshalb heute lediglich ein Wahlversprechen aus, wenn sie zur Stabilisierung der Währung übergeht.

Welche direkten Vorteile bieten sich nun bei deutscher Wirtschaft, falls es gelingt, bis Österreich und Frankreich in auf 108 im Verhältnis zum englischen Pfund zu halten? zunächst steht es fest, daß durch den Wegfall des Salutadumping insbesondere die deutsche Eisenindustrie nicht mehr so stark am Weltmarkt durch die belgischen Preise unterboten wird, denn gerade unter der belgischen und französischen Weltmarktfaktoren hat die deutsche Schwerindustrie in den letzten Jahren besonders gesunken. Auch für die deutsche Eisenindustrie wird sich eine belgische Festwährung günstig auswirken, ebenso für die Metall-, Nadel- und Silberindustrie. Nicht zuletzt wird die deutsche Textilindustrie von der neuesten Entwicklung profitieren, da die billigen belgischen Löhne außerdem zu Preisunterbietungen für Leinen-, Jute- und Hanfprodukte geführt haben. Zu erwähnen bleibt noch die belgische Glasindustrie, die allerdings schon vor dem Kriege zu billigeren Preisen herauftauchte, über Antwerpen abweidet. Massengüter, wie Erze und Kohlen, gehen heute vorwiegend über Rotterdam nach dem Ruhrgebiet. Bei einer engeren wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit Deutschland könnte also Antwerpen durch den wiederzunehmenden deutschen Massengüterumschlag noch profitieren, da die Franzosen auch weiterhin wegen der billigen Fracht elsass-lothringische Güter über Antwerpen ausführen würden.

Und aber hier in der Auswahl vorsichtig. Während für Waren, welche dieser Tage noch 8,75 bis 9 % bezahlt wurden, waren diese heute bereits mit 8,75 % unterzubringen. Die Nachfrage zeigte bei kleinen Geschäften ein freundliches Aussehen. Am Montanmarkt regten Werthe an, die von einem für diese Tage zu erwartenden Verfallserwerben des westlichen Eisenmarktes wissen wollten. Mäßige Werte behaupteten die stetigen Kurse. Sprengstoff-Aktien schlossen dagegen mäßig unter den Höchstwerten. Heimische Anteile traten völlig in den Hintergrund. Im einzelnen ließen sich König auf 70, Harpener auf 108,75, Capag auf 74,75, Norddeutscher Lloyd auf 88,75, Badische Anilin auf 119,25, Dynamit-Nobel auf 84,5, Köln-Rottweil auf 86,75, Hoech auf 80, Kriegsantike auf 0,2125.

Am Kaffamatz hielten Vereinigte Glanzstoff vor ihrem kürzigen Verlust 5 % wieder auf. Die Gesellschaft wird für das laufende Geschäftsjahr vermutlich eine Gewinnabschöpfung vornehmen. Auch Chemie + 2, ebenso Gemüterwerte infolge der bevorstehenden Verbundeneinigung besser. Niedrigere notierten u. a. Gebhardt & Co., Concordia-Spinner 4, Steiner & Sohn 5 %. Schwerindustrieanleihen gill und vereinzelt niedriger.

Frankfurter Abendbörse vom 3. November.

Bei belanglosen Umrissen verlor die Abendbörse auf der Börsen der geübten Nachbarschaft. Vereinzelt wurden weitere geringe Erholungen erzielt. Einzel-Geschäft zeigte sich in ausländischen Renten. Am deutschen Rentenmarkt gingen 5 %ige Reichsbankreite im freien Verkehr zu 0,87 um. Die Abendbörse schloß still in geringfügig bestätigter Haltung. Deutsche Anteile: Schugensche Anteile 4,2. Ausländische Renten: 4,5 %ige Österreichische Silberrente 1,65, Ungarische Goldrente 12,05, Holländer 7,4, Administrationsschriften 7. Bankaktien: Commerzbank 94, Darmstädter Bank medo 108,5, Deutsche Bank medo 105, Dresdner Bank 100, Mitteldeutsche Credit 80, Österreichische Credit 6,75. Montanaktien: Gelsenkirchen 77, Mannesmann 61,5, Ralt Alsenzleben 105,5, Ralt Webergerey 108,5. Chemische Aktien: Th. Goldschmidt 60, Pöhlke'sche Harde medo 117,75, Rüdersdorfer Werke medo 62. Schiffahrtssaktien: Capag 65,5, Norddeutscher Lloyd 73,75. Industriekästen: A. G. G. medo 92,5, Schaffensburger Betrieb 50, Daimler 25, Elektrisch Licht und Kraft 98,75, Esslinger Maschinen 85,5, Schäfer medo 57, Julius Giese 3,50.

London, 3. Nov. Devisenkurse. (Schluß) Neuport 4,84,62, Montreal 4,84,66, Amsterdam 12,04,25, Paris 119,90, Brüssel 108,90, Mailand 122,81, Berlin 10,25, Schweiz 25,14, Spanien 38,90, Lisboa 200,00, Copenhagen 18,45, Stockholm 18,11, Oslo 28,77, Helsingfors 182,48, Brog 183,50, Budapest 340,000, Belgrad 2,78, Sofia 6,08, Rumänien 10,20, Athen 8,41, Konstantinopel 8,58, Wien 24,87, Warschau 28,35, Buenos Aires 46,48, Alexandria 97,50, Rio de Janeiro 7,48, Hongkong 2,5%, Shanghai 82, Potsdams 1,81/2, Mexico 20,70, Monterrey 50,75, Salzburg 30,20, Wechsel auf London 46,40.

Neuport, 3. Nov. Devisenkurse. (Schluß) Neuport 4,84,62, Montreal 4,84,66, Amsterdam 12,04,25, Paris 119,90, Brüssel 108,90, Mailand 122,81, Berlin 10,25, Schweiz 25,14, Spanien 38,90, Lisboa 200,00, Copenhagen 18,45, Stockholm 18,11, Oslo 28,77, Helsingfors 182,48, Brog 183,50, Budapest 340,000, Belgrad 2,78, Sofia 6,08, Rumänien 10,20, Athen 8,41, Konstantinopel 8,58, Wien 24,87, Warschau 28,35, Buenos Aires 46,48, Alexandria 97,50, Rio de Janeiro 7,48, Hongkong 2,5%, Shanghai 82, Potsdams 1,81/2, Mexico 20,70, Monterrey 50,75, Salzburg 30,20, Wechsel auf London 46,40.

* Hanoverer Brauerei und Mälzerie A.G. in Hanover. Die Verwaltung schlägt der auf den 2. Dezember einberufenen Hauptversammlung vor, nach reichslichen Abstribewillungen und Rückstellungen auf die Stammaktien 18 % Dividende gleich 8,00 Reichsmark je Aktie zu verteilen.

* Leipzigiger Spinnerei A.G. Leipzig-Plagwitz. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der auf den 28. November einzuberuhende Hauptversammlung nach Vornahme reichslicher Abstribewillungen und vorsichtiger Bewertung der Aktien, sowie unter Berücksichtigung der durch die Zeitverhältnisse gebotenen Rückstellungen die Verteilung einer Dividende von 5 % auf die Stammaktien für das Geschäftsjahr 1924/25 in Vorschlag zu bringen und einen

gleich hohen Beitrag auf neue Rechnung vorzutragen. Da sich würde das Ertragsziel zu einer höheren Dividende ausreichen, doch glaubt die Verwaltung, im Interesse der Liquidität des Unternehmens und bei der allgemein unsicheren Wirtschaftslage Vorsicht walten zu müssen.

* Samsonia A.G. Metallwarenfabrik, Zwickau bei Leipzig. Auf den 24. November wird eine außerordentliche Hauptversammlung einberufen, der der Antrag des Vorstandes auf Auflösung der Gesellschaft zur Veräußerung vorliegt. Ferner soll die durch die Auflösung bedingte Zusammenlegung des Aktienkapitals, die durch die ordentlichen Hauptversammlungen vom 12. September beschlossen worden war, aufgehoben werden.

* Eisen- und Stahlwerk Hoesch. Wie im Vorjahr, so belasteten nach dem Rechenschaftsbericht des Vorstandes für 1924/25 auch in diesem Geschäftsjahr die seitens des Reiches, der Länder und Gemeinden zur Erhebung gelangenden Steuern die Geschäftsführer für alle Erzeugnisse außerordentlich schwer. Weiter heißt es dann: Als besonders erschwerend für eine gedeihliche Entwicklung muß die Frachtpolitik der Reichsbahn bezeichnet werden. Die vielfachen Bemühungen der Wirtschaftskreise, eine Ermäßigung der hohen Frachtkosten herzuführen, haben nur den Erfolg gehabt, daß im September 1924 eine Ermäßigung der Höhe der allgemeinen Tariffklasse um 10 Prozent beobachtet wurde und die Frachten für Versand nach deutschen Seehafenplätzen für die Ausfuhr ermäßigt wurden. Diese Ermäßigung der Frachten ist bei weitem nicht ausreichend. Die Rohzulieferungswirtschaft hat sich im vergangenen Geschäftsjahr weiter in bedenkslicher Weise ausgewirkt. So sind für die Eisenindustrie in diesem Zeitraum vom Reichskommissar in Dortmund vier Schiedsprüche mit Lohnabschlägen gefällt und trotz ernsterer Vorstellungen der Industrie vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden. Auch die Frage der Arbeitszeit ist bis jetzt nicht zur Ruhe gekommen; durch Verordnung vom 20. Januar 1925 ist in den Kokereien und Hochofenwerken für bestimmte Arbeiterschichten vom 1. April 1925 an wieder die achtstündige Arbeitszeit eingeführt worden. Wie waren dadurch gezwungen, für die betreffenden Arbeiterschichten eine Belegschaftsvermehrung um annähernd 50 Prozent vorzunehmen. Unter den geschädigten Betrieben gelang es nicht, die Höhe der Selbstkosten merklich zu senken, doch sie zu den im In- und Auslande zu erzielenden Preisen in das richtige Verhältnis gebracht wurden. Es ist daher auch nicht möglich gewesen, ein Ergebnis zu erzielen, welches die Ausdünnung einer Dividende gestattet. Wenn es trotzdem gelungen ist, nach Vornahme von unbedingt gebotenen Abstribewillungen in Höhe von 8 814 079 Reichsmark als unseres Gewinnanteil aus der Interessengemeinschaft mit dem Köln-Reusser Bergwerksverein einen Gewinnvortrag von 770 000 Reichsmark anzumelden, so war dies nur unter Durchführung strengster Sparmaßnahmen auf allen Gebieten innerhalb der Interessengemeinschaft zu erreichen.

* A.G. Hocholmeyer Lübeck in Herrenwyk bei Flensburg. Der Bruttolosbericht für das Geschäftsjahr 1924/25 stellt sich auf 242 810 Reichsmark, er wird wie folgt verteilt: 6 % Dividende auf die Vorzugsaktien, 50 000 Reichsmark Unterhalbjahrs- und Ruhenechtkosten und Vortrag auf neue Rechnung 174 810 Reichsmark. In der Börsen erscheinen Gläubiger mit 8 000 000 (5 476 449) Reichsmark Deböten mit 4 937 589 (2 147 708) Reichsmark, Vorräte mit 8 761 751 (8 237 847) Reichsmark. Verteilungen mit 22 708 (120 788) Reichsmark, Anlagen mit 14 125 000 (13 750 000) Reichsmark.

* A.G. Hocholmeyer Lübeck in Herrenwyk bei Flensburg.

Der Bruttolosbericht für das Geschäftsjahr 1924/25 stellt sich auf 242 810 Reichsmark, er wird wie folgt verteilt: 6 % Dividende auf die Vor-

zugsaktien, 50 000 Reichsmark Unterhalbjahrs- und Ruhenechtkosten und Vortrag auf neue Rechnung 174 810 Reichsmark. In der Börsen erscheinen Gläubiger mit 8 000 000 (5 476 449) Reichsmark Deböten mit 4 937 589 (2 147 708) Reichsmark, Vorräte mit 8 761 751 (8 237 847) Reichsmark. Verteilungen mit 22 708 (120 788) Reichsmark, Anlagen mit 14 125 000 (1

ab. Die schwebenden Schulden betragen 18,75 Millionen Reichsmark. Den Verbindlichkeiten stehen rund 18 Millionen Reichsmark Kundenstände und 9 bis 10 Millionen Reichsmark an Vorräten gegenüber. Um im verkleinerten Rahmen (Hilfgelegt werden die Lokomotiv- und Waggonfabrik sowie die Abteilung landwirtschaftlicher Maschinen) weiterzuarbeiten, werden mindestens 6 Millionen Mark benötigt. Der Verwaltung gelang es nach vieler Arbeit, eine Gruppe aus dem neutralen Russland zu finden, die den erforderlichen Betrag bereitstellt. Die Verwaltung versucht, möglichst die unrentablen Betriebe abzutönen. Für die Lokomotiv- und Waggonfabrik kam als einziger Käufer die Reichsbahn in Betracht, die jedoch erklärte, an einen Kauf nicht denken zu können. Es bleibt daher nur die Möglichkeit, die gezeigte moderne Werksfläche zu verschrotten, da die Unterhaltung des Hilfgelegten Betriebes rund eine halbe Million Mark jährlich erfordern würde.

* Hauptversammlung des Vereins Deutscher Fahrrads-Industrieller e. V. Der Verein Deutscher Fahrrad-Industrieller e. V. hielt am 31. Oktober seine diesjährige Hauptversammlung in Berlin unter sehr hoher Beteiligung ab. Nach Eingegennahme eines umfangreichen Berichts über die Tätigkeit des Verbandes im abgelaufenen Geschäftsjahre durch den Geschäftsführer nahm die Versammlung Vorhandswahlen vor, die zu einer Wiederwahl der Vorstandmitglieder aus dem Vorjahr führten. Aus der Tagesordnung des Vereins verdienne besondere Hervorhebung die Beschlüsse des Vereins, die auf eine Erweiterung des Abgasgebietes in Fahrrädern hinzielten. Es wurde einstimmig der Beschluss gefasst, zur Verbesserung der Abgasabfälle für Fahrräder wie im Vorjahr amateuröpfliche Verätzungen jeder Art bei den beteiligten Radiopostverbinden anfordern und den beteiligten Verbänden normative Beiträge zur Durchführung sportlicher Veranstaltungen zur Verfügung zu stellen. Weiter befasste sich die Mitgliederversammlung mit Fragen der Normalisierung in der Fahrradindustrie. Unter grundsätzlicher Anerkennung der Notwendigkeit, auch in der Fahrrad-, Fahrradteile- und Zubehörindustrie so weit als irgend möglich eine Normung der in Betracht kommenden Teile zur Durchführung zu bringen, wurden die bisher von der Normalienkommission in enger Rücksichtnahme mit den beteiligten Organisationen vorbereiteten Schritte gebilligt. Die Normalienkommission des Vereins wurde beauftragt, weiter so schnell als möglich eine Normalisierung der in Frage kommenden Teile zur Durchführung zu bringen, so daß in absehbarer Zeit eine Vereinfachung zu erwarten ist.

* Zum Ende der Geschäftsjahrsperiode ist der Wiener Hugo Stinnes-A.-G. aus Wien gemeldet wird, und die Verhandlungen über die Rendierung des Wiener Industriekreises des Hauses Stinnes am Börsitag vergangener Woche abgeschlossen worden. Hugo Stinnes jun. ist bereits aus Wien abgereist. Von dem Geschäftsumfang der Wiener Hugo Stinnes A.-G. werden das Nodden-, Robelen-, landwirtschaftliche Maschinen- und das Oelgeschäft aufgetrennt und in zwei Gesellschaften übergeleitet, in denen der Industrielle Dr. Reiter aus Pudwigsdorf maßgebenden Einfluss haben wird. Es bedürfen aber noch weitere Beteiligungen namhafter deutscher Industrieller, hoffen. Die Welschaftsführung übernimmt bekanntlich der bisherige Bevollmächtigte des Hauses Stinnes, Direktor Hans Busch. Für diese neue Unternehmung wird vorläufig die Form einer o. m. p. O. gewählt. Für spätere Zeit ist die Errichtung einer Aktiengesellschaft geplant. Die Wiener Stinnes-A.-G. wird vorläufig ihre Beteiligung bei den Eisenhandelsfirmen Zollan und Duboss verbeibehalten, sofern die hundertprozentige Beteiligung bei der Haupteigenschaft Stella, der Gesellschaft Krema und der Montan Romana bestehen bleibt. Wie verlautet, dürfen diese Unternehmen ebenfalls schrittweise abgestellt werden, so daß in absehbarer Zeit mit der endlichen Liquidierung der Wiener Hugo Stinnes-A.-G. zu rechnen ist.

lischen Wirtschafts-Verhandlungen. Eine Delegation aus Vertretern der verschiedenen beteiligten Reichsministerien unter Führung des Regierungsrat Hennemus vom Auswärtigen Amt wird sich vereinbarungsgemäß Anfang November nach London begeben, um dort Verhandlungen auf Grund des Ablasses 2 des Schlußprotokolls zwischen deutsch-englischen Handelsvertrag aufzunehmen. Man erwartet, daß am 9. November die Verhandlungen mit den Beauftragten der englischen Regierung beginnen werden. Die bevorstehenden Verhandlungen sind bekanntlich veranlaßt durch die neuerliche Entwicklung der englischen Handelspolitik, und es ist beachtlich, eine Aussprache darüber herbeizuführen, inwieweit die in England neu eingeführten bzw. beantragten Maße sich in ihrer tatsächlichen Auswirkung speziell gegen Deutschland richten, ohne daß eine Berufung auf „unfaire Konkurrenz“ gerechtfertigt wäre. Der Abschluß eines Abkommens mit gegenseitigen Zolltarifbindungen wie es in gelegentlichen Meldungen gefordert wurde, kann dagegen nicht im Frage kommen, da England im Prinzip ein freihändlerisch-handlungsbereiter und für die weltaus überwiegende Mehrzahl von Erzeugnissen auch praktisch freihändlerisch geblieben ist; auf deutscher Seite kann natürlich kein Interesse daran bestehen, durch den Vorhalt einer gegen seitigen Bindung auf bestimmte Zollsätze dem Gedanken einer grundsätzlichen Wendung zum Schutzzollsystem in England Richtung zu geben.

* Hollnachrichten. Guatemala. Die Einfuhr von Guatemalatrankenmitteln, die noch nicht durch die Fauststätte Pharmacie und Naturwissenschaft registriert sind, ist verboten. Die Registrierung soll bis Ende November durchgeführt werden. Rumänien. Der vor kurzem erhöhte Einfuhrzoll auf Rossfleisch kann auf besonderen Antrag, wenn es sich nicht um Rossfleisch aus metallurgische Zwecke handelt, von dem Tag von 400 Lei pro Ton auf den Ausnahmefall von 0,17 Goldlei per 100 Kilogramm, Tarifnummer 879, ermäßigt werden. — Griechenland. Die seit 1. September vorgeschriebenen neuen Ursprungsbeweise können von den griechischen Konsulaten, für Deutschland auch von der Griechischen Handelskammer in Deutschland, Berlin W., Hansestraße 6, bezogen werden. In Stelle der Ursprungsbeweise kann eine beglaubigte Erklärung der Herstellungsfirma beigebracht werden, falls diese selbst exportiert. In dem noch bis 31. Dezember gültigen temporären Zolltarif sind Abänderungen in den Tarifnummern 818a und 818b (Bücher und andere Drucksachen) eingetreten. Bücher in fremden Sprachen bzw. von altgriechischen und lateinischen Autoren sind goldfrei; Bücher in Neugriechisch, die ausländische gedruckt sind, haben einen Zoll von 30 Golddrachmen, 100 Kilogramm zu tragen.

* Von der internationalen Telegraphen-Konferenz in Paris, die internationale Telegraphen-Konferenz hat die Anträge auf Veränderung der Bestimmungen über den Code-Werke endgültig abgelehnt. Die Entscheidung über den Code für Deutschland und einer Anzahl anderer Teilnehmer gemachten Vorschlag auf eine Verhöhung der Posttariften betreffend die Verwendung unanständiger Code-Wörter ist bis zur nächsten Konferenz, die in drei Jahren stattfinden wird, veragt worden. Die Konferenz hat eine besondere Kommission eingesetzt, die über die Gegenstand beraten und Vorschläge ausarbeiten soll. Der Beschluß auf Erhöhung der Rabelgebühren wird sich nicht in allen Ländern gleichmäßig auswirken. Es sind lediglich neue Maximaltarife festgesetzt, jedoch ist kein Land gezwungen, seine Gebühren erhöhen. Deutschland wird die Erhöhung durchführen, da die Tarifabrechnung erklärt, bei dem gegenwärtigen Tägeln und Zuschüssen zu arbeiten. England hingegen wird seine Täglichkeit einer besonderen Vereinbarung mit den europäischen Staaten im europäischen Werke nicht verändern, mit Ausnahme des Tarifs mit Frankreich und Deutschland. Die Erhöhung der Gebühren wird am 1. April 1870 in Kraft treten.

* **Vom Leipziger Rauch- und Wildwarenmarkt.** Im Vorgrund des Interesses standen in letzter Zeit die Londoner Rauchwaren-Auktionen; dienen dieselben doch als Preisdreigulator für gesamten Rauchwarenhandel. Wenn nun auch die Preise dafelbst die meisten Artikel höher kamen, so bleibt das Geschäft für den östlichen Rauchwarenhandel insofern dadurch weniger beeinflusst, daß Geschäft durch die ungeheure Geldknappheit sich nicht in der wünschten Weise entfalten kann. Für Deutschland kommt hauptsächlich das Ausland in Frage, und dieses war in letzter Zeit nur schwach vertreten, hatte sich vielmehr den Londoner Auktionen zugewandt. Von den Artikeln, die einiges Interesse erfuhrten, nennen möchten. Andächtig behaupteten sich Rauchfüchse, die im Preise angezogen und für hohe Qualitäten bis 75 M. erzielten. Nachgefragten Kreuz- und Wildfüchse, die etwa 10 Prozent und Blaufüchse sogar noch mehr verloren. Blaufüchse hielten alte Präber gaben leicht nach und Blasen erfuhrn etwa 25 Prozent fühlung seit den letzten Notierungen, daß Geschäft in diesen Artikeln sich in engen Grenzen. Auch im Ottern war selbst bei drücksten Preisen wenig Geschäft zu machen. Einiges Interesse

für Opossum und Skunk. Billiger waren im Allgemeinen Böfle; Baum- und Steinmarder waren zu höheren Preisen gefragt, ebenso Bobel und Hermelin. Am Wildwarenmarkt ist noch wie vor das Geschäft außerordentlich schleppend. Die Händler leben fast veranlaßt, um überhaupt höhere Posten zu verkaufen, weitestgehendst die Zahlungskontingenz zu gewährten. Im allgemeinen aber beschränkt sich das Geschäft auf kleinere Posten, da Kürschner und Konfektionäre zu größeren Ausgaben nicht imstande waren. Die Preise gestalteten sich etwa wie folgt: Landfüchse bis 84 M., Gebirgsfüchse bis 40 M., Iltisse bis 15 M., Dachse bis 6 M., Hamster, weißledrige, bis 0,70 M., exira bis 1 M., Baummarder 50 bis 55 M., Steinmarder 25 bis 40 Mark, Ottern 40 bis 62 M., Wiesel 3 bis 4 M., Maulwürfe, weißledrige, bis 0,25 M., Winter-Giebörnchen 1 bis 1,25 M., Winter-Wildkanin bis 0,60 M., Sommer-Wildkanin bis 0,40 M., Kürschner-Kanin bis 2,40 M., Schneibewäare bis 1,00 M. pro Pfund, Winter-Hasen bis 1,50 M., Herbst-Hasen bis 0,70 M., Sommer-Hasen bis 0,40 Mark, La.-Hirsche, rote, pro Pfund 1,50 bis 1,75 M., graue bis 1,50 Mark, La.-Rehe, rote, 2,50 bis 4 M., grüne 3,20 bis 3,60 M., Schafsfelle, gefärbte, pro Pfund 0,45 M. und trockene bis 0,80 M.

- * Die höheren Wollpreise. Die höheren Preise, die auf der letzten Londoner Wollversteigerung erzielt wurden, erweisen sich als ziemlich nachhaltige Anregung des gesamten Marktes und haben auch die australischen Versteigerungen der Zwischenzeit tiefgehend beeinflusst. So wurde z. B. bei der letzten Versteigerung in Brisbane die gesuchte angebotene Menge von 45 000 Ballen platt, bei steigenden Preisen, verkauft, wobei wiederum Frankreich als Käufer in der ersten Reihe stand. Aber auch England griff etwas stärker zu.
- * Schweizerisches Kapital für die deutsche Automobil-Kredit-Versicherung. Zurzeit finden zwischen einer deutschen und einer schweizerischen Gruppe Verhandlungen statt, die auf eine Unterstellung schweizerischen Kapitals am deutschen Abzahlungs- und Kredit-Versicherungsgeschäft in Automobilen abzielen. Es handelt sich hierbei auf deutscher Seite wesentlich um Firmen aus den Kreisen des Automobilhandels, und die Anwendung des aufzubauenden Kreditschemas dürfte sich hauptsächlich auf ausländische Wagen erstrecken.
- * Deutscher Metallmarktbericht vom 26. bis 31. Oktober. (Mit-

* Deutscher Metallmarktbereich vom 20. bis 21. Oktober, geteilt von der Metall- und Stahlkoff-Gesellschaft m. b. H. Berlin S. O., 16, Adalbert-Straße 60). Im Laufe der Berichtswoche waren die Metallkurse kleineren Schwankungen unterworfen, doch waren die Schlusskurse ungefähr die gleichen wie am Ende der vergangenen Woche. Nur für Blei war der Anstieg um etwa $\frac{1}{2}$ Pfund Sterling niedriger, während die Preise für Antimon im Laufe der Woche noch weiter herausgelegt wurden. Die Lage im Metallhandel hat sich kaum verändert; man kann eher von einer noch größeren Aufschaltung seitens der Verbraucher sprechen, wodurch die Geschäftstätigkeit, die ohnehin schon in den letzten Monaten sehr zu mäuschen übrig ließ, sich noch mehr verringerte. Vom Altmetallmarkt ist nichts Neues zu berichten. Kupfer und Kupferlegierungsmaterialien sind weiter angeboten, ohne jedoch genügend Absatz zu finden. Hierzu kommt noch, daß ein Teil der Messingwerke ihren Betrieb infolge der geringeren Umläufe in Halbfabrikaten eingeschränkt hat und dadurch auch mit seinen Einkäufen in Messingläden und Messing-

blechabfälle zurückhaltend geworden ist. Zink- und Bleimaterialien sind zu marktgemößen Preisen weiter gefragt. Die nachstehend unverbindlichen Notierungen am Wochenende sind für folgende Nettofasse per 100 Kilogramm in Reichsmark: Elektrolytkupfer Wire bar 138,75, Raffinadkupfer 99% 122 bis 129,50, Steinmetz 99,9% 840 bis 350, Hüttenaluminium 98,00% 235 bis 240, Zinn, Banco oder Austral 570 bis 590, Hüttenzincblende 79 bis 80, Rennedzinz 68,75 bis 60, Hüttenweichblei 77 bis 78,50, Hartblei, je nach Qualität 77 bis 78,50, Antimon-Segnitas 130 bis 131. — Einfuhrfallmetallepreise, je nach Menge, Beschaffenheit, Lieferungsmodus, bei kleinen Mengen Abdruck von 3 bis 4 Reichsmark, per 100 Kilogramm: Kupfer 107 bis 110, Nitrotug 87 bis 90, Messingblechfäße 70 bis 74, Gussmessing 74 bis 78, Messingblechfäße 84 bis 86, Nitain 46 bis 49, neue Zinkabfälle 57 bis 60, Nitweichblei 62 bis 65, Aluminiumblechfäße 98/99% 170 bis 180, Zötzinn 90% 100 bis 210.

meldet. — Rei 8. Das Weizen ging aus sehr hoher und sehr niedriger Erntezeit hinaus und die Preise behaupteten ebenfalls unverändert ihren Stand. Burmah II kostete lofo 14,9 Schilling, Dezember 14,10% Schilling. Burmah-Bruch A I lofo und spätere Andienungen 12,4% Schilling. Burmah-Bruch A II lofo und spätere Andienungen 12 Schilling. Moulmein lofo 20 Schilling, spätere Andienungen 20,8 Schilling. Siam lofo 21,8 Schilling. Valenca lofo 23,8 Schilling. Patna lofo 29,9 Schilling. — Aus Landesaufler. Die Haltung des Marktes war heute bei kleinen Unruhen etwas abgeschwächt. So stellten sich heute Tschechische Artillerie-Kanonen prompt auf 13 Schilling, Dezember auf 12 bis 12,1% Schilling, Januar-März auf 13,5 Schilling. Java 25 lofo wurde mit 12,7% bis 12,9 Schilling je Cwt. als Hamburg genannt. — Schmals. Tendenz: ruhig. Amerikanisches 38, raffiniertes 39,2 bis 40, Hamburger Schmals 45,75 Dollar je 100 Kilogramm netto.

Werbung

Baut „Reichsbahngeiger“ wurde die Gesellschaftsaufsicht angeordnet über Kaufmann Horst Bernhardt, Dresden, Radeberger Straße 23, Gesellschafter der Dresdner Raumfunk, i. Wm., Dresden. — Schuhfabrikant Josef Langer, Glanau. — Audiogesellschaftsgesellschaft, Waldau. — Regit-Elektroindustrie-Gesellschaftsgesellschaft Chemnitz, Schloßstraße 14. — Gustav Voßner, Dresden-Reichsbahnstraße 1. — Schumann & Kruse, verl. haftender Ges. Kaufmann Paul Max Schumann und Gutsbesitzer Walter Weithner Leipzig, Hauptmannstraße 5. — Kaufmann Paul Schaeple Leipzig, Herberstraße 19 bis 27.

Wundwärtige Konfurie.

Kapolda: Handwirt Walter Kochbier, Obertriebra, Anmeldefrist bis 17. November. — **K**rausberg: Moritz Rosenthal, Glashaber Kaufmann Erich Rosenthal, Krausberg, Anmeldefrist bis 10. November. — **K**rebsach (Wogt): Kaufmann Karl Moritz Berlin, Krebsach, Anmeldefrist bis 15. Dezember. — **K**ugsburg: Rudolf Thomas, Kugsburg, Anmeldefrist bis 18. November. — **K**ullenstedt: Kaufmann Richard Ley, Gernrode, Anmeldefrist bis 17. November. — **K**arth: Dachdeckermeister Friedrich Gudkoff, Karth, Anmeldefrist bis 16. November. — **K**erlitz: Tischlermeister Franz Krause, Wittinhaber der Firma Wachendorf & Krause, Berlin C. 112, Anmeldefrist bis 6. Dezember. Tischlermeister August Wachendorfer, Wittinhaber der Firma Wachendorf & Krause, Berlin C. 112, Anmeldefrist bis 6. Dezember. — **K**iebfeld: Kaufmann Hermann Wund, Bielefeld, Anmeldefrist bis 16. Dezember. — **K**assel: Kaufmann Karl Zeitung, Kassel, Anmeldefrist bis 1. Dezember. — **K**ieberfeld: Kaufmann Friedrich

ber-
auch-
den
für
deut-
als
als ge-
sach-
moch-
abet.
wir
twaus-
abend
über-
reise.
Aus-
fiehn
et ge-
belgte
meldericht bis 1. Dezember. — **E**bendorf: Kaufmann Wilhelm Koch, Eberfeld, Anmeldezeit bis 28. November. — Kaufmann Moritz Ephraim, Eberfeld, Anmeldezeit bis 28. November. — Fabrikant Carl Wilhelm Spies, Eberfeld, Anmeldezeit bis 5. Dezember. — Gattlermeister Heinrich Jacoby, Cronenberg, Anmeldezeit bis 5. Dezember. — Lebendmittelhändler Josef Wolff, Eberfeld, Anmeldezeit bis 5. Dezember. — **F**rancfurt (Main): Kaufmann Salomon Fischmann, Frankfurt, Anmeldezeit bis 8. Dezember. — **G**era: Harmoniumbauer Richard Louis Zimmermann, Gera, Anmeldezeit bis 14. November. — **G**era 85a (Württ.): Kaufmann Karl Ströbl, Hermersbach, Anmeldezeit bis 16. November. — **H**amburg: Kaufmann Heinrich Hermann Hans Heinde, Hamburg, Anmeldezeit bis 27. Dezember. — Kaufmann Otto Georg Heile, Hamburg, Anmeldezeit bis 27. Dezember. — Norddeutsche Werkezeug- und Maschinenfabriken G. m. b. H., Hamburg, Anmeldezeit bis 27. Dezember. — **H**ameln: Kaufmann Paul Brüse, Herren, Anmeldezeit bis 5. Dezember. — **H**anau: Händler Salomon Heinemann, Großkronenburg, Anmeldezeit bis 2. Dezember. — **H**avelberg: Elektrotechniker Alfred Böttner, Havelberg, Anmeldezeit bis 1. Dezember. — **H**erford: 1. Georg Schweppé, 2. Inhaber Witmar Schweppé geb. Böltner, Herford, Anmeldezeit bis 31. Dezember. — **H**irrlberg (Sächs.): Edmund Reinisch, Hirrlberg, Anmeldezeit bis 1. Dezember.

zu Sappienen. Anmeldefrist bis 26. November. — **Mönchberg**: Tochter Georg August Buchold, Weißbach. Neues Voror in Brüderbrück. Anmeldefrist bis 5. Dezember. — **Östringen**: Siegelsetzer Andreas Rettner, Östringen-Kellerholz. Anmeldefrist bis 26. November. — **Sangenacker**: Bäckermeister Ernst Göltz, Werne, ex. Boden. Anmeldefrist bis 26. November. — **Uelpaig**: Pauliann Otto Dommier, Uelpaig. Anmeldefrist bis 26. November. — **Waldau**: Kaufmann Anna Schmitt, Uelpaig. Anmeldefrist bis 26. November. — **Wiesentheid** (Waldau): Kaufmann Hermann Heldmann, Mainz-Kastel. Anmeldefrist bis 26. November. — **Weisenheim** (Waldau): Schuhmacher Julius Seitz, Weisenheim. Anmeldefrist bis 26. November. — **Würzen**: Andreas Wörle, Inhaber der Feilen-, Bürlens- und Vinzelsfabrik "Waltner", München. Anmeldefrist bis 17. November. — **Wölz**: Kaufmann Rudolf Meyer, Schwarzenbach a. d. W. Anmeldefrist bis 26. November. — **Zorneding**: Sandwirt Heinrich Sablmann, Zorneding, Auleit in Stollham. Anmeldefrist bis 26. November. — **Zirndorf**: Billig & Co., Nürnberg. Anmeldefrist bis 26. November. — **Oberkirch** (Wadern): Nachf. Kaufmann Anna Eins, Inhaber der Firma Eingensteller & Eins, Oberkirch. Anmeldefrist bis 14. November. — **Plauen** (Vogtl.): Uhrmacher Arno May, Felix Hentschel, Plauen. Anmeldefrist bis 26. November. — **Stettenberg**: Gordes & Co., W. m. b. H., Stettenberg. Anmeldefrist bis 5. Dezember. — **Schniby** (Saal): Mühlenerbeiter Alfred Erich Ritsche, Rohsdorf. Anmeldefrist bis 16. November. Erich und Erhard Ritsche, Rohsdorf. Anmeldefrist bis 16. November. — **Spannau**: Kaufmann Ferdinand Zapfhan, Belsen. Anmeldefrist bis 14. November. — **Staßfurt**: Kaufmann Hans Tschien, Staßfurt. Anmeldefrist bis 26. November. — **Stettin**: Uhrmacher Ernst Reiss, Stettin. Anmeldefrist bis 26. Dezember. Kaufmann Richard Korth, Stettin. Anmeldefrist bis 26. Dezember. Nachf. Kaufmann Bruno Bok, Stettin. Anmeldefrist bis 2. Januar. — **Stollberg (Erzgeb.)**: Kaufmann Karl Albin Herold, Umgau. Anmeldefrist bis 8. November. — **Traunstein**: Handelsgefäßinhaber Georg Weber, Teisendorf. Anmeldefrist bis 11. November. — **Gehelde**: Baumunternehmer Otto Meinede, Köhingen. Anmeldefrist bis 26. November. — **Böhl**: Oderlen Hamel & Co., Oderhausen. Anmeldefrist bis 1. Dezember. — **Warten**: Kaufmann Simon Behr, Waren. Anmeldefrist bis 1. Dezember. — **Waffertshördingen**: Karl Arthus vom Heintz, Sturm, Wurf. Anmeldefrist bis 26. November. — **Wilhelmshaven**: Gemier & Wendfeldt W. m. b. H., Wilhelmshaven. Anmeldefrist bis 19. November.

Chemikalien und Drogen.

Bei ruhiger Tendenz waren sowohl die Inlands- als auch die Exportpreise zum größten Teil rückläufig. So kamen beispielsweise die Notierungen für Kalksalpeter über Antwerpen und für Chlor-saures Kali, Natron etc., Hirschhornsalz usw. über Hamburg bedeutend niedriger. Die Nachfrage seitens des Auslandes ist weiterhin sehr gering. Die Naphthalinpreise zeigten weiterhin das un-einheitliche Bild. Zubehörteile beherrschten mit ihren billigen Posten noch den Markt. Die schwache Nachfrage seitens des Auslandes bewirkte auch bei den dem König angekündigten Werken Nachgiebigkeit im Preise. Lebhaft getragen wurde Glauberzals feinkrist. für Inland und Export. Die Werke sind größtenteils bis Ende des Jahres ausverkauft und sind die Preise stark im Steigen begriffen. Antiklor ist feinkrist. Bei mangelnder Nachfrage wurde schwankend notiert. Während teilweise 8,10 Pfund Sterling per 1000 Kilogramm für Hamburg gefordert wurden, lagen von anderer Seite bereits bei 7,15 Pfund Sterling Offeren vor. Das Ausland limitierte noch bedeutend unter diesen Preisen, doch fanden diese Gebote keine Annahme. — Bitterzals feinkrist. Tendenz: schwach. Inlandsware wurde bei Ladungen waggonsfrei mitteldentischem Wert bei 8,05 Goldmark per 100 Kilogramm gehandelt. Exportware notierte bei 50 Tons 2,5,8 Pfund Sterling per 1000 Kilogramm, bei bei 20 bis 30 Tons 2,8 Pfund Sterling per 1000 Kilogramm für Hamburg. — Chlor-saures Kali. Durch ein Schweizer Werk gelangten besonders günstige Angebote über Hamburg bei 18,45 Dollar per 100 Kilogramm für hier an den Markt. Kristallisierte Ware wurde bereits mit 14,75 Dollar angeboten. Die Nachfrage hierfür ist aber völlig ins Stöcken gekommen. — Hirschhorn-salz pulv. zeigte bei reichlichem Angebot gebrüste Preise. Ab Mitteldeutschland wurden 48 bis 58 Goldmark je nach Menge gefordert. Für Hamburg einheitlich 50-Kilogramm-Säcke wurde bereits bei 23,10 Pfund Sterling angeboten. Natron etc. Venale. Inlandsware wurde mit 17,50 Goldmark per 100 Kilogramm ab Hamburg angeboten. Exportware notierte bei schwacher Tendenz für Hamburg in großen Fässern 8,10 Pfund Sterling per 1000 Kilogramm. — Biskuitzucker feist. Ladungen ab mitteldentischem Wert 22 Goldmark per 100 Kilogramm. Die Exportpreise schwanken je nach Menge zwischen 11 bis 11,10 Pfund Sterling per 1000 Kilogramm, bei etwas lebhafterer Nachfrage. — Farben. Die Nachfrage hat sehr nachgelassen. Bleifarben zeigten wieder festere Tendenz in Abetracht der steigenden Metallkurse. Bleimennige pulv. 107 Goldmark (44,10 Pfund Sterling), Bleiglätte 107 Goldmark (44,15 Pfund Sterling), Bleiweiß pulv. 106 Goldmark (44,15 Pfund Sterling), Bleipone Rott. 42 Goldmark (17,15 Pfund Sterling), Bleiweiß in Del 109 Goldmark, Hintweiss Rott. 81 Goldmark (38 Pfund Sterling). — Wachs. Taschparaffin zeigte wieder leicht steigende Tendenz. Carnaubawachs erholt infolge der sehr hohen Abladungsforderungen eine etwa 3-fache Preiserhöhung, bei lebhaftem Geschäft. Spermawachs, Ceresin, Stearin, Bienenwachs liegen ruhig. — Schellack. Die feste Tendenz hielt an. Kalkuttas notierte für Verschiffung Oktober 217,6 Schilling. November-Dezember 218 Schilling. Rosoware notierte 240 Schilling für TN orange und 270 bis 290 Schilling für Demon. — Ora und Terpentindösen wieder fester. Frankreich hält infolge bestiegten Frankensturzes auf Dollarpreise. Gefordert wurden für amerikanisches Ora WW 15,50 Dollar, WG 15,50 Dollar, J 14,50 Dollar, Terpentindö, amerikanisches 20,85 Dollar, französisches 20,50 Dollar, deutsches 82 Reichsmark, schwedisches 84 Reichsmark. — Zellulose. Die Nachfrage hält sich in engsten Grenzen. Es notierten Knochenleim 81,75 Reichsmark, Pederleim 98 Reichsmark, Knochenperleim 87 Reichsmark, Pederperleim 110 Reichsmark, Glodenleim 118 Reichsmark ab verschiedenen Werkstationen.

Amerikanische Warenmärkte.

Getreide und Mehl.
 Report, 3. Nov. (Schluß) Weizen (per Bushel gleich 37½ Kilogramm): Reiter Winter-Sommer-lofo 175, barter Winter-Sommer-lofo 177½. Mais-lofo (per Bushel gleich 25½ Kilogramm): 87,000. Mehl Spring Wheat clear 700 bis 750 per 100 engl. lbs. Gerste malting-lofo 70.

Malting loko 70.
Chicago, 3. Nov. (Schink) Weizen (per Bushel gleich 27½
Pflogramm); Harter Winter-Sommer loko Nr. 2 100, Dezember
alter 161, neuer 162,26, Mat, alter 146,25, neuer 147,25, Null, neue
129,75. Tendenz: stetig. Roggen (per Bushel gleich 26½ Pflo-
gramm); Loko Nr. 3 100, Dezember 51,875, Mat 52,875. Tendenz:
stetig. Barley (per Bushel gleich 24 Pflogramm); weicher loko

Schweine und Retté.
 Chilago, 2. Nov. (Schuh.) Schmalz: November 14,50, Dezember
 14. Januar 15,00, März 15,77, Mai 15,80. Rind rbs: Januar 1,
 Neueng. 2. Nov. (Schuh.) Schmalz prima Western los 10,-
 Teig spezial 9,75, extra 9,75. Leichte Schweine, niedriger Prei
 10,75, höchster Preis 11,00. Schwere Schweine, niedrigerer Prei
 10,90, höchster Preis 11,25. Befuhr in Chilago 28.000, Befuhr Wester

Bamwolle.
New Orleans, 8. Nov. (Schink.) Sofo New Orleans 19.
December 19,10 bis 19,14, Januar 19,13 bis 19,16, März 19,11 bis
19,15, April 19,14 bis 19,17, Mai 19,16 bis 19,20. Temperatur: 20-25°.

Die nordamerikanischen Börsen blieben gestern Dienstag und Freitag wegen geschlossen.
*
Liverpool, 5. Nov. Baumwolle. (Schluß). November 10, Dezember 10, Januar 10, Februar 10, März 10, April 10, Mai 10, Juni 10, Juli 10, August 10, September 10, Oktober 10, November 10, Dezember 10, Januar 10, Februar 10, März 10.

Zurren / Sport / Wandern

Das A. D. A. C.-Jahr 1925.

Der A. D. A. C. schreibt und: Das Sportjahr 1925 kann, soweit die Veranstaltungen des A. D. A. C. in Betracht kommen, als abgeschlossen gelten. Ein kurzer Rückblick zeigt, daß auch in diesem Jahre die exprobte Dreigliederung eingehalten worden ist, und zwar: 1. Sportliche Veranstaltungen, 2. Touristik, 3. Motorboot-Sport.

Insgesamt zeigte die A. D. A. C.-Statistik für 1925

795 Veranstaltungen,

und zwar 578 für Kraftwagen und Krafträder, 194 nur für Krafträder und 23 nur für Kraftwagen. Von Gesamt-Klub wurden zehn Konkurrenzen durchgeführt, von den einzelnen Gauen 108, von den Kreisgruppen 656 und von den Bezirken 21.

Gliedert man die 795 Gesamtveranstaltungen in ihre Bewerbsarten, so ergeben sich 102 Rennläufe/Straßenfahrten, 166 Geschwindigkeitsprüfungen, 215 Gesellschaftsfahrten, 174 Club-Fahrten, 59 Geschäftsfahrtprüfungen, 7 Wirtschaftsprüfungen und 29 Fahrradrennen. Man er sieht daraus, daß alle Gebiete des Kraftfahrsports erfaßt wurden.

Es würde natürlich zu weit führen, wollte man in diesem Rückblick auf die einzelnen 795 Veranstaltungen des A. D. A. C. auch nur flüchtig eingehen. Es dürfte vielmehr angezeigt erscheinen, lediglich die zehn, vom Haupt-Klub durchgeführten Wettkämpfe zu streifen. Es sind zu nennen: Die Winterfahrt nach Sachsen-Partenkirchen mit 299 Teilnehmern, die Deutschlandfahrt mit 885 Konkurrenten am Start, die Rennen auf der Solitude-Bahn mit 200 Konkurrenten, die Auskragung der Tourist-Trophäe in der Elbe mit 196 Teilnehmern, die Italienfahrt mit 85 Teilnehmern, der Kampf um die Deutsche Kraftwagenmeisterschaft 1925 in Schlesien mit 87 Bemerkern, der Kilometer- und Berglauf im Schwarzwald mit 225 Konkurrenten, die Bahnmehrkampf in Überfeld mit 42 und die A. D. A. C.-Reichs- und Alpenfahrt mit 148 Teilnehmern.

Ämäliche vom Haupt-Klub durchgeführten Kraftfahrsportlichen

deutsche und ausländische Maschinen

am Start, die einzelnen Konkurrenzen brachten erneut den Beweis dafür, daß sowohl die deutsche Kraftfahzeugindustrie wie die deutsche Kraftfahrtfunktion erfolgreich mit der ausländischen Beteiligung zu messen verstanden. Bei bedeutenden internationalen Veranstaltungen haben wir deutsche Fahrer auf deutschen Maschinen als erfolgreiche Konkurrenten.

Auf dem Gebiete der Touristik hat die ausständige Abteilung des A. D. A. C. vom 1. Januar bis September 1925 658 Touren angekündigt, und zwar: 30 für Deutschland, 26 für Osteuropa, 167 für Italien, 120 für die Schweiz, 23 für die Tschechoslowakei, 4 für Holland, 18 für Belgien und Ungarn, 7 für Frankreich und 15 für Scandinavien und Dänemark. Diese Zusammensetzung der touristischen Arbeiten des A. D. A. C. zeigt, daß das Kraftfahrtwesen wieder offen waren, und daß der deutsche Kraftfahrsportler sich nicht nur auf die Grenzen seiner ehemaligen und weiteren Heimat beschränkt, sondern wieder mit seinem Kraftwagen oder Kraftrad in die Welt hinausgezogen ist.

Der Motorbootsport stand im A. D. A. C. seine Auswirkung in den Negativen auf dem Bodensee, Starnberger und Tegeler See. Das Abschreiten des A. D. A. C. für ein 2000-Mark-Boot erwies sich als durchaus praktisch und erfolgreich. Die A. D. A. C.-Motorboot-Negativen haben sich ihren Platz im nationalen und internationalen Motorbootsport gesichert, eine Erfolg, den objektive Beurteilung nicht abzustreiten vermag.

So darf der A. D. A. C. auf das Sportjahr 1925 mit Stolz und Auftrieb zurückblicken. Die Veranstaltungen haben erneut den Beweis gebracht, daß der A. D. A. C. im nationalen und internationalen Kraftfahrtwesen seinen Platz treu gehalten hat; das Kraftfahrtwesen in seiner Gesamtheit zu heben und zu fördern.

Deutsche Automobil-Ausstellung Berlin 1925.

Geltender Grundlag bei der Verteilung der Ausstellungsgegenstände auf die drei Ausstellungshallen war, bestimmte Gruppen nicht zu trennen, damit den Einkäufern das Ausfinden der sie interessierenden Gegenstände so leicht wie möglich gemacht wird.

Die Personenkraftwagen werden z. B. wie bisher geschlossen in der alten Halle untergebracht, die äußerlich in einem neuen Gewande erscheinen wird. Außer diesen Personenwagen wird dort noch ein geringer Bruchteil der Nutzfahrzeuge ausgestellt werden, wie z. B. Gegenstände für die Karosserie-Innenausstattung, Anbaupräparate, Beleuchtungs- und Anlasseranlagen, sowie Pneumatisches und Angelgerät. Der blühenden Überfüllung dieser Halle ist durch Verbreiterung der Gänge vorgebeugt worden. Die Mittelfelder der neuen Halle stehen ausnahmslos für Kraftfahrtabzeuge zur Verfügung, ebenso ein nicht unerheblicher Teil des Seitenfelder. Rund herum sind Werkzeugmaschinen für den Automobilbau sowie die Erzeugnisse der Eisen- und Stahlwerke untergebracht. Die schöne und helle Galerie der neuen Halle wird alles übrige Zubehör für Personen- und Nutzwagen aufnehmen; außerdem befinden sich dort die im vorherigen Jahre noch nicht fertiggestellten großen Rechnungsräume. Die Radiohalle ist an den Mittelfeldern von Motorrädern dicht besetzt, auf den Seitenfeldern befinden sich die Stände von Ausstellern für Krafträder sowie Bekleidung und Ausrüstung für Kraftfahrer; das Obergeschoss der Radiohalle wird zum größten Teil für die Ausstellung von Garagen und Garagenmodellen beansprucht.

Diese Anordnung läßt sich als außerordentlich zweckmäßig erweisen und wird in Verbindung mit Orientierungspfeilen, die von den Türen der Hallen herabhängen, den Besuchern der Ausstellung das Rätsuchen bestimmter Aussteller sehr erleichtern.

Fahrpreis-Ermäßigung für Jugendvereine.

Die Anerkennung der Jugendvereine für die Fahrt-Preis-Ermäßigung wird vornehmlich vom 1. Januar 1926 ab nur noch durch die Jugendämter oder Ortsverbände erfolgen, nicht mehr durch Jugendliche Verbände. Die Verbandsleitung der Deutschen Turnerschaft empfiehlt daher allen ihren Vereinen, sich rechtzeitig die Anerkennung durch ihre Jugendämter oder Ortsverbände zu sichern.

Sportspiegel.

Die Deutsche Ramspfiff-Regatta findet am 4. Juli 1926 in Köln auf der Strecke des Kölner Regattaverins statt.

zwischen dem Südbundischen Turnverein und dem Schweiz, Fußball- und Athletik-Verein in einer Einigung über die bisher bestehenden Differenzen bezüglich der Zuständigkeit in der Vertretung der schwäbischen Leichtathletik anhand gekommen. Warum geht das nicht auch in Deutschland?

Die Anerkennung der Jugendvereine für die Fahrpreis-Ermäßigung wird vornehmlich vom 1. Januar 1926 ab nur noch durch die Jugendämter oder Ortsverbände erfolgen, so daß die Vereine nun daran tun, sich rechtzeitig diese Anerkennung durch ihre Jugendämter oder Ortsverbände zu sichern.

Der Turnverein III B (Brandenburg) der D. T. hat im letzten Jahr einen Juwels von nicht weniger als 42 Vereinen erhalten.

Nach Südbundischem Vorbild wird auf dem Brandenburgischen Kreisturnfest am 26./27. Juni 1926 in Cottbus erstmals ein allgemeines Vereins-Wettturnen veranstaltet.

Dem Fußball-Länderpiel Österreich gegen Schweiz am 8. November in Bern geht ein österreichisches Länderspiel des beiden Staaten voraus.

Ungarn und Italien treffen sich am 8. November in Budapest im Fußball-Länderspiel. Die italienische Auswahl trifft zuvor am 4. November ein Vorbispiel gegen Jugoslawien in Neapel aus.

Die Berliner Tennis-Bundesliga hat am 8. November die Spielvereinigung Paritz an Gute.

Den slowakischen Marathonlauf, der in Kosova ausgetragen wurde, gewann der ungarische Meister Stránsky in 2:41:55.

Der Rhön-Segelregatta-Wettbewerb 1926 soll ein Versuchswettbewerb für Prüfung und Bewertung von neuartigen motorisierten Flugapparaten bzw. Modellen werden.

Auf den internationalen Konferenzkongressen der Auton. und 48 Ländern vertreten. Am 8. November findet die erste Prüfung statt, der die zur Vorberichtigung der einzelnen Gegenstände eingeladenen Kommissionen Bericht erstatten.

Die Meldung, daß der Buns-Hamburg einen neuen Weltrekord im Brustschwimmen über 400 Meter mit 7:09,8 aufgestellt habe, stimmt nicht, denn schon im März d. J. erzielte die Amerikanerin James Geraghty eine Zeit von 7:08,4.

Am 1. November findet vom 24. bis 31. November eine Winterfahrt statt. Die Tiroler-Alpenmeisterschaft wird am 28./29. November ausgetragen.

Das Fußballspiel Norddeutscher Fußballverband gegen Westdeutscher Fußballverband, das vor 20.000 Zuschauern in Hamburg ausgetragen wurde, endete unentschieden 3:3, nachdem bei Halbzeit Westdeutschland mit 2:1 geführt hatte.

Städtespiel Dresden - Leipzig 3:4 vor 15000 Zuschauern.



Bäslack Gedig Mädenheim Berthold Bäselack verhindert durch Kopfabwehr ein sicheres Tor für Dresden.

Das Städtespiel rennen auf der Olympia-Bahn in Berlin, die damit ihr letztes Rennen in diesem Jahr abhielt, gewann der Hannoveraner Möller mit 122,400 Kilometer vor Bauer. Das anfangs sehr spannende Rennen verlor gegen Schlüch stark an Intensität, da Möller's Gegner teilweise durch Motorenbremse verlangsamt, der Reihe nach das Rennen aufgaben.

Das Gerätewettkampf der Turnverbände Groß-Berlin gewann der bekannte Kunstrunner Ehrhardt von der Berliner Turnerschaft mit 165 Punkten vor Böhlke mit 178 und Bockenauer-Böhme mit 177 Punkten.

Den Herbstwaldcup des V. B. A. B. gewann Röhr-Dudenwald in 22:58,1.

Kraftfahrsport

Gliede im Motorradspor.

A. D. A. C. und D. M. B. in Paris vereint. Allgemeiner Deutscher Automobil-Club und Deutscher Motorradfahrer-Verband haben sich aufs neue zu einer Sportgemeinschaft vereinigt, die den Namen "Deutsche Motorrad-Sportgemeinschaft" (D. M. S.) führt. D. M. S. ist auf rein partizipativer Grundlage aufgebaut. Jeder Verband entsendet die gleiche Anzahl von Delegierten in dieses als Oberste Sportbehörde für den gesamten deutschen Motorrad-Sport anzuhaltenden Organ. Sie regeln den gesamten nationalen und internationalen Motorrad-Sport für Deutschland. Die erste offizielle Auskunft dieser neuen Einheit war das Einiges und Gemeinsame der Deutschen in Paris in der Sitzung der Fédération Internationale des Club Motocyclistes. An dieser Sitzung, bei der Deutschland durch die Herren Dr. Halber-Heidelberg und E. Krohn-Frankfurt a. M. vertreten war, wurde unter lebhafter Debatte die DMS. in die Föderation einstimmig aufgenommen. Auch im übrigen war das Auftreten der Deutschen erfolgreich. Deutschlands Mitglied der Internationalen Sportkommission, in die die Herren Möller und Krohn aufgenommen wurden, geworden, und hat für den internationalen Sportfahnder 1926 vier große Veranstaltungen frei bekommen, u. a. den Großen Preis von Deutschland am 29. August 1926 auf der Rennbahn in Berlin und das Solitude-Rennen bei Stuttgart am 16. Mai. Für die Auskragung eines dritten großen Rennens ist die Frage des Ortes noch offen geblieben. Deutschland hat die Aussicht, daß im Jahre 1927 der Große Preis von Europa der F.I.C.M. in Deutschland abgehalten wird, und daß der Kongress der Föderation in Deutschland stattfinden wird. Die Versammlung, in der neben Deutschland noch elf weitere Nationen und zwar Österreich, Belgien, Dänemark, Frankreich, Finnland, Großbritannien, Holland, Ungarn, Italien, Norwegen, Schweden, die Schweiz und die Tschechoslowakei vertreten waren, nahm folgende Neuwahl des Vorstandes vor: Präsident: Graf Bonacossa; Vizepräsident: Vonacarelli, Reber, Col. Brexton; Sekretär:oughborough; Kassierer: Sharp. Eine Unternehmung, bestehend aus den Herren Baron Lindal, Bonet undoughborough wurde zur Prüfung der Statuten eingefordert. Der nächste Kongress der F.I.C.M. geht am 26. und 27. März 1926 in Genf vor sich.

Gurnen

Vor Gründung eines Großgaues der D. T.

Aus Waldorf wird uns geschrieben:

Vor einer wichtigen, entscheidenden Frage werden die Lüneburger Turner der Deutschen Turnerschaft getestet in der Waldorf-Halle am Sonntag, dem 8. November, stattfindenden Vertreterversammlung der etwa 40 Vereine des Oberlausitzer Gehrdt-Turngaues, welche über die Verabsiedlung des Sittauer, Löbauer und Göbauer Gau zu einem Großgau Böhmen lassen soll. Gaumeister Weink (Waldorf) wird diese wichtige Vertreterversammlung leiten.

Gästeturnen Wien gegen Berlin.

Für den am 8. November in Berlin stattfindenden Kunstturnkampf Wien gegen Berlin stehen jetzt die beiden Mannschaften fest. Der Wiener Deutschösterreichische Turnverein entsendet folgende Turner: Pfalz, Schulz, Schwarz, Gerhardt, Sotol, Weinher, Rose, Pfalz und Schulz waren bereits beim letzten Deutschen Turnfest gute Turner. Die Berliner Turnergemeinschaft wird vertreten durch: Ehrhardt, Steinert, Kirchhauer, Arolz, Welschlöss, Böck und Ammon, alles bekannte Namen. Da die Mannschaft der V. T. G. aus durchaus verlässlichen Kräften besteht, dürfte in ihr wohl der Sieger zu erwarten sein.

Rasensport

Fußball-Ergebnisse vom Sonntag. V. f. L. Polizei 1. gegen Südwest 1:2; V. f. L. Polizei 2. gegen Bank 2:4; V. f. L. Polizei 3. gegen Südwest 2:7; V. f. L. Polizei 4. gegen Fortuna 7:0; Fortuna 5. gegen Südwest 6:8; Fortuna 6. gegen Südwest 5:6; Fortuna 7. gegen Südwest 4:5; Fortuna 8. gegen Südwest 2:4; V. f. L. Polizei 9. gegen Fortuna 1:0; V. f. L. Polizei 10. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 11. gegen Südwest 1:1; V. f. L. Polizei 12. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 13. gegen Südwest 1:1; V. f. L. Polizei 14. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 15. gegen Südwest 1:1; V. f. L. Polizei 16. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 17. gegen Südwest 1:1; V. f. L. Polizei 18. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 19. gegen Südwest 1:1; V. f. L. Polizei 20. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 21. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 22. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 23. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 24. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 25. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 26. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 27. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 28. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 29. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 30. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 31. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 32. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 33. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 34. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 35. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 36. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 37. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 38. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 39. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 40. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 41. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 42. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 43. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 44. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 45. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 46. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 47. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 48. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 49. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 50. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 51. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 52. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 53. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 54. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 55. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 56. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 57. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 58. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 59. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 60. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 61. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 62. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 63. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 64. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 65. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 66. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 67. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 68. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 69. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 70. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 71. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 72. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 73. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 74. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 75. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 76. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 77. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 78. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 79. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 80. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 81. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 82. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 83. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 84. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 85. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 86. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 87. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 88. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 89. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 90. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 91. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 92. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 93. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 94. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 95. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 96. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 97. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Polizei 98. gegen Südwest 1:0; V. f. L. Pol

Bersteigerung im Leibniz der Stadt Dresden,
Haupstrasse 3, I.
Am 5. und 6. November 1925, verhältnis von 10 Uhr an
Uhren, Schmuckstücke, gold. u. silb. Gegenstände.
Versteigerung von 8 bis 10 Uhr.

Kaffee geröstet
— das Beste vom Besten —
M. 3.20, 3.00, 4.00, 4.40, 4.80 p. Pfld.
Kaffee-Großrösterel und -Handlung
Ehrig & Kürbiss
Nur Webergasse 8. Fernspr. 21338

Für den Abendtisch

| | | |
|-----------------------------------|-----------|-------|
| Kösliner Preßkopf | 1/4 Pfund | 35,- |
| Vorzügliche Mettwurst | 1/4 . . . | 55,- |
| Pommersche Teewurst | 1/4 . . . | 75,- |
| Bismarckheringe ohne Gräten Stück | 18,- | |
| Flusaal in Gallert | 1/4 Dose | 125,- |
| Edter Roquefort-Käse | 1/4 Pfund | 55,- |
| Heinrichsthaler Camembert Schl. | 65,- | |
| Süße Weintrauben | Pfund | 35,- |
| Jaffe-Apfelsinen | Stück | 25,- |

Für den vollen Einkaufswert verabfolgen wir
Einkaufsgutscheine, die am Jahresende mit
6% Rückvergütung
in bar ausbezahlt werden.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz A.G.

Zweigniederlassung Dresden

Kammerjägerei-Großbetrieb
JOHN SCHRÖDER & SOHN Ferspc.: 27002
Gegr. 1890 Vereidigter Sachverständiger beim Amts- u. Landgericht Dresden
Desinfektion Umgangsvorrichtung Schädelbekämpfung. DRESDEN-A., Kaulbachstr. 8 Auf Wunsch Blasendurenguss.

O liebe Hausfrau gib stets acht,
„Cirine wird oft nachgemacht“



Kinderleichtes Arbeiten.
Die Mama spricht zum kleinen Max:
Geh hol mir mal schnell Bohnerwachs!
Geld liegt auf der Vitrine,
Bring aber nur „Cirine“.

Hersteller: Cirine-Werke Böhme & Lorenz, Chemnitz,
Engers-Niederlage Becker & Kretsch, A.-G., Dresden,
Neue Gasse 34, Fernruf 13142 und 14771.

Zu haben in den einschlägigen Geschäften.
Verlangen Sie gratis und franko die Broschüre:
„Wie behandle ich mein Linoleum oder Parkett sachgemäß?“

Mühlberg

Zur Wallsstraßen-Werbe-Woche

2. bis 7. November

Spezial-Angebot in Strickwaren

| | | |
|---|--|------------|
| Damen-Westen | reine Wolle, apart gemustert | 17.50 |
| Damen-Westen | und, reine Wolle, mit Kragen | 16.75 |
| Damen-Kleid | mit langen Ärmeln, reizende Ausführung | 29.75 |
| Kostüme | in prima Qualität | 49.- |
| Blusenschoner | reine Wolle, in reichem Farbensort. 4.50 u. | 9.- |
| Pullover | in ganz geschmackvoller Ausmusterung | 15.50 |
| Herren-Westen | und, reine Wolle, m. abgesetz. Bordüre. 9.75 | 16.75 |
| Herren-Westen | besonders starke Qualität | 27.- |
| Herren-Sport-Garnituren | Stell., Jacke, Mütze, Schal | 29.- |
| Kinder-Rodel-Garnituren | Stell., Jacke, Gamaschen, Hose, Mütze Gr. 2 | 24.- |
| Kinder-Gamaschen | gestrickt, reine Wolle | 1.10 |
| Sport-Strümpfe | reine Wolle | 4.50 |
| Stutzen | reine Wolle, mit schönen Kanten | 2.90, 4.- |
| Kragenschoner | in besonders großer Auswahl | 3.25, 3.50 |
| Bleyles Kinder-Sweater, Hosen u. Anknöpf-Anzüge | die praktischste und billigste Bekleidung | 3.- |

Beachten Sie während der W.-W.-W. meine Spezial-Inserate!

Wallstraße Webergasse Scheffelstr.
Dresden

Radeberger Glasniederlage

Kunkel & Co.

Abt. Porzellan, Webergasse 25
Abt. Glas, Zahnsgasse 12, 13, 14



Aug. Hofmann, Inh. E. Mögel Nachf.
Scheffelstraße 11

Okasa für Männer.

Weite Wege haben unsere Rohprodukte zurückgelegt, bevor sie in Deutschland zu den bewährten Okasa-Tabletten nach Geheimrat Dr. med. Lohausen (Sexual-Kräftemittel bei vorzeitiger Schwäche) verarbeitet werden. Erstmittel gibt es nicht! Machen Sie einen Versuch! Die Wirkung von Yohimbin allein ist in den Schatten gestellt! Hochinteressante Broschüre mit täglich eingeschendem geradezu frappanten Anwendungskreis für Aeristen und Privat Personen jeden Standes erhalten Sie kostenfrei und absolut diskret in verschlossenem Doppelbrief ohne Absender gegen 20 Pf. Porto. Es wird ausdrücklich gesagt, daß keine unverlangte Nachnahme-Sendungen, wie dies jetzt vielfach üblich, versandt werden. Die Zusendung der Broschüre verpflichtet Sie zu nichts, bestellen Sie sofort (auch wenn Sie bisher alles mögliche Apparate, sogen. Kräftigungsmittel usw. erfolglos angewandt) und dann — — — urteilen Sie selbst. Eine Originalpackung à 100 Portionen 7.50 M. Alleiniger Versand für Deutschland: Radlauer's Kronen-Apotheke Berlin 759, Friedrichstraße 160.

+ Harnröhren- + 1 Phäno

Blasenleiden, Austfluß usw.
„Coba“ verstärkt

Bals. Cop. 0.3 erhältl. bei: A. Biemont Nachf., Bielefelder Brüder, Gfr. 30, pf. Versandh. Discret, Steiberg, Plaß 8, R. Freisieben, Polyp. 1, Gilde Waldf. 4.

Tattersall Dresden-Neustadt

Niedergraben 5 : Tel. 21572

Der Rezzelt entsprechend eingebaut

Größte Reitbahn

Dresdens

Herrliche Pensionsställungen
Bewährte Stallmeister f. Reitunterricht

Ständige Auswahl

erstklassiger Reit- und Wagenpferde

Dicht an den Reitwegen der Dresdner Heide gelegen

Unverbindliche Besichtigung jederzeit erwünscht

Halte im Bedarfsfalle mein Unternehmen bestens empfohlen

E. Eichhorn.

Filiale: Weißer Hirsch

Verkaufe hochtragende Zuchtkuh

Rößche, Hauptstraße 75.

SACHSENWERK

NIEDERSALZIG (SA)



Unser neuer Einröhren-

Apparat

mit auswechselbarem Variometer, D.R.P. ang.
Für alle Wellenlängen

TELEFUNKEN-BAUERLAUBNIS

Auto,

Lehr gut erhalten, von Kunden
nur am Preis fest
bestimmt zu verkaufen,
et. gegen Preis u. zu
verhandeln. Offerten und
U. 5798 an die Gfr. b. W.

Tafelwagen,

60 Jtr. u. 2 kleine

werk. Abhangsträger Gfr. 61

Elite - Sechszyylinder,

110 PS, allgemeiner Motor, gebraukau,
beschädigter Motor, baufähiges Getriebe,
Widm.-Preis 21.000 RM., wird gegen
kleine, erfahrbare Globi-Motorinen ge-
tauscht, wenn die Spinde in der auswechsel-
bar sein kann. Umlage u. W. T. 022
an Invalidendank erheben.

Papperitz

Welt- u. Frühstücksstuben — Feinkosthandlung

Scheffelstraße 7, Fernruf 21055
Gebrautes Wild und Geflügel**Papperitz****Bürgerkasino.**

Ab 1. November

der berühmte und in ganz Deutschland bekannte
Theater-Direktor **Robert Ramse-Kadelburg**,
Inhaber hoher Orden — Besitzer erster Künstler-Diplome, mit seiner
großen Gesellschaft

Serenissimus Zwischenspiele

betitelt „Schall und Rauch“. Preisgekrönte Original-Darstellung, nichts wie lachen!

Täglich die neuesten aktuellen Begebenheiten.

Großer ganz erster Soloteil, mit einem vornehmen Sketsch „Herzkrank“ und einer Posse „Aus Liebe zur Kunst“, herliche Musik und Gesang.

Neue Salonorchester, klassische u. humoristische Musik.

1. Etage: „Gr. Bockbierfest“ bei freiem Eintritt. Original - Oberbayrische Bauernkapelle. Leitung: Toni Rell, vom Chiemseer Bauerntheater. — Kunst- u. Stimmungs-Musik, Schuhplattler-Tänze, Gesang und humoristische Vorträge. — Anfang täglich 1,5 Uhr.

Waldschänke Hellerau

Fernruf: Dresden 1946

Strehenbachlinie 7

Bau nach vollendetem Umbau '24

Donnerstag den 5. d. Mts.

Eröffnung und Einweihung der Winter-Tanzdiele

verbunden mit Abendessen

Gespendet Künstlerkonzert meiner Hauskapelle Geschenkt
wegen wir alle Freunde, Bekannte und Gönner ergeben einladen.
Hermann Preischer und Sohn.

Complexe gleichzeitig:

Große und kleine Vereins-, Fremden- und Konferenzräume.

Jeden Sonntag ab 4 Uhr:

Freikonzert u. Tanz

Neul Kampfkegelbahn Neul

Pianos Flügelvon hervorragender Güte
besonders preiswert
Zahlungs-
erleichterung**Rabe**

Zirkusstr. 30.

Waldschlößchen-Terrasse

Sonntags 4 Uhr

Mittwochs 7 Uhr

Groß-Tanz-Diele

Ruhig - Orchester.

WT

Groß-Tanz-Diele

Ruhig - Orchester.

Mühlberg

Zur

Wallstraßen - Werbe - Woche

2. bis 7. November

Spezial-Angebot in**Handarbeiten**

Fertige Weißstickereien mit Spitze, auf vorteilhaft, v. 0.90,- an
Gezeichnete und angefangene Decken in weiß und
farbig, in modernen Farben und Mustern

Gezeichnete und fertige Kissen in elegantester und ein-
facher Ausführung

Smyrna-Arbeiten für Schreibtischvorlagen und Stützkissen geeignet
Zephirwolle zum Häkeln von Kissen, Kaffeewärtern, Schlummer-
rollen, in allen Farben reichhaltig am Lager

Anfertigung nach Wunsch in kürzester Zeit

Wolle und Garne

Vorteilhaftes Angebot

Sockenwolle grau, 100 Gramm 0.95,-

Schmid'sche Strickwolle in allen gangbaren Qualitäten

Nicht filzende Wolle à 100 Gramm von 1.60,- an

Kamelhaarwolle 100 Gramm 2.20,-

Jackenwolle schöne Farben, 100 Gramm 1.90,-, 1.50,-

Straßenwolle zur Garnierung von Jochen

Castorwolle und Deckenwolle

Schalwolle, Zephirwolle

Strumpflängen prima Qualität in schwarz

Beachten Sie während der **W.-W.-W.** meine Spezialinscrale

Wallstrasse Webergasse Scheffelstr.

Dresden

— „Dresdner Nachrichten“ —

Mittwoch, 4. November 1925

Stellungsangebote**Chauffeur,**

langjähr. erprobter Chauffeur,
solider in der Erscheinung, klein
kleine Reparaturen leicht
auszuüben, findet bei
guter Bezahlung, bewerbt
angenehmes Siedlungs-
gebiete mit Bild u. Zusatz
oder unter Nr. Z. 2. 1
Junger unerprobter Chauffeur

Wagenführér

Nr. 1013: H. H. G. Ver-
tonnenwagen, möglichst ge-
werteter Chauffeur, zu sofort
oder bald gewollt. Gehalt
je zu meilen, Vorliebe
nur auf Wunde.

Rittergut Blochwitz

bei Großenhain.

Stellungsangebote**Stellmacher-****meister,**40 J. alt, verh. mit allen
im Fach einst. Arbeit
vertraut, fachtidig**Stellung.**

Werke Angestellte erb. vnl.

H. H. G. vnl. b. H. H. G.

H. H. G. vnl. b. H. H

Familiennotizen

Der Tod entz.

Herrn Bankdirektor Kurt Kästner

stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats unserer Gesellschaft aus unserer Mitte.

Wir verlieren in ihm einen Mitarbeiter, dessen außerordentlicher Charakter und vorbildliche Schaffensfreude ihn unserem Herzen nahegebracht haben. Seit Gründung unserer Gesellschaft stellte er jederzeit sein großes Wissen und seine reichen Erfahrungen in ihren Dienst.

Wir werden ihm in Dankbarkeit ein treues Gedenken bewahren.

Dresden-A., den 3. November 1925.

**Der Aufsichtsrat und der Vorstand
der Windschild & Langelott Aktiengesellschaft.**

Am 31. Oktober d. J. verschied

Herr Bankdirektor Kurt Kästner

nach langerem Leiden.

Der Entschlafene war leider nur kurze Zeit Mitglied des Aufsichtsrates unserer Gesellschaft. Dennoch hat er sich unseren herzlichsten Dank verdient durch das warme Interesse, das er während dieser Zeit und selbst noch auf seinem Krankenlager für die Geschicke unserer Gesellschaft bewiesen hat. Sein Andenken wird deshalb bei uns allezeit in Ehren bleiben!

Dresden, am 3. November 1925.

**Aufsichtsrat und Vorstand
der Sächsischen Cartonagen-Maschinen-Actien-Gesellschaft.**

Heute früh verschied in Auerbach nach langerem Leiden unsere geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Luise verw. Wolf
geb. Stock.Dresden,
Auerbach i. Vogtl.
den 2. Nov. 1925.Fabrikdirektor Dipl.-Ing. Joh. Wolf
und Frau Friederike geb. Hahn
Rentamtmeier Meyer
und Frau Martha geb. Wolf
Annemarie MeyerAuf Wunsch der Neben Entschlafenen erfolgt die Bestattung in aller Stille.
Blumenschmuck und Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Heimgang unserer geliebten, unermüdlich sorgenden Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Ida verw. Rüger geb. Gärtner

sagen allen

herzinnigsten Dank.Dresden, Schloßstraße 5,
Oktober 1925.Else Dreißler geb. Rüger
Hertha Biederbeck geb. Rüger
Käthe Kögel geb. Rüger
Herbert Rüger
Im Namen aller Hinterbliebenen.

Für die liebevollen und ehrenden Beweise wohltuender Teilnahme beim Heimgang unseres guten Vaters und Großvaters spreche ich unserm herzlichsten Dank aus.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Frida Dr. Massute geb. Luft.**Sächsische Familiennotizen.**
Geboren: Georg Schmidt, Dresden, S.; auf
Vorwahl: 5. Geborene: Eva Lehmann m. Richard Schömann.
Ehemalige Verlobte: Martha Weber m. Kurt Schömann.
Altersangaben: Geboren: Leopold Lewin, Erbe: Louis Schreiber.
Hermann Rommel, Franz Kübler, Willi Emanuel
Bauer, Gertrud Baumgart, Ilse von Schönsberg.Wilhelmine von Rüger, Erich Georg von, Hermann
Heinrich Rüger, Wilhelm Arppler, Irma Weber, Otto
Wilmanns, Kindheit in Dresden: Robert Oskar
Hoffmann, Roberta: Hermann Scheibig, Werner
Goth, Paul Ulrich Sandt, August, Langenheinrichsen:
Ernst Wilhelm Jobel, Jobel; Erichine Schröder;
Egon, Weihen: Bruno Kübler, Oberlöbna; Hermann
Schmidhuber, Weihen; Gabriele Borck, Heinrich
Oskar Jörgens, Großeltern: Helene Kübler,
Greifberg.Verloren am 29. 10. im
Uhr-Zepter oder Uhr-
wirke nach Greifswald
gold. Lorngon
mit Kette.
Bildung: reg. alte Zepte,
Oskarstr. 4, Einie 9.Junger Mann,
28 J., mittlerg., dunkel-
gekenn., leicht, da er ihm
ein Gelegenheit fehlt, auf
dieser Weise die Bekann-
heit eines gleichgearteten
Mädchen bis 25 J. Bei
gegenwärtigem Verbleben
Heirat.
Wohlgeart. Bildersorten um:
M. A. 2 Vollamt 5 erbet.Detektiv
Schipek
Moritzstraße 6, 1.
Tel. 11011
Bestens empfohlen**Gussituiert. Architekt**
mit gro. Baugewicht, grohe, kompl. Erziehung, mit
besten Überzeugungen, nicht zweck-
glücklicher Eheeine vermög. ehemalige Dame, große Ichlenke Figur,
langen Gewölbe, beginnt mit all Hausverantwortungen,
im Alter von 33-40 Jahren hoffen zu lernen, die
angleich für seinen Lebensjahrigen Sohn eine liebenswerte
Mutter sein will. Werte Offerten vertrauen sollt uns
unter B. W. 201 an die Grp. d. Bl.**Hausbesitzer mit Laden**ober Polizei, bis eine entsprechende Sicherheit liefern
können, in Gelegenheit geboten. Tiefkühler, spiegel-
rechte Möbel und Möbelstoffe, von angreif. Firma
in Ausstellung zu erhalten. Kein vorer. Kapital nötig.
Nur Rücksicht, Preisliste, möglichst breitbekannte
Werber wollen können mit Angabe der Lage melden
unter T. 5742 in der Grp. d. Bl.**Lausaer Rote Tropfen**

Regenerationstinktur G. Proell III.

(gegen Blutarmut usw.)
a. d. Laborat. Proell in Lausa-Wetzdorf
sind in allen Apotheken erhältlich.
Generalvertrieb: Germania-Apoth.,
Dresden-A., Weitnerstraße 29,
Haltestelle 19 und 22.**500 m Normalgleis,
3 Weichen**1. Beschleife, garantiert gleichmäßig, von Billigheim
Betrieb abgeschafft. Tel. Off. u. R. 5708 Grp. a. Bl.**Klubsessel**
In Rindleder jetzt v. Mk. 188,- an
Aufliegematratzen v. Mk. 48,- an
Divans . . . v. Mk. 80,- an
Weihnachts-Bestell. Jetzt ord.
Sächs. Klubmöbel-Fabrik
Hans M. Reichelt,
Dresden-A., Freiberger Str. 89Seit 1902 bekannt und empfohlen für
Patente • Muster • WarenzeichenPatentbüro Krueger, Dresden, Schloßstr. 2
(Ecke Altmarkt). Fernruf 20341. Bürozeit
1/9-1/1 und 1/8-1/7 Uhr.**Bleikristalle**
nun eingetroffen, zu Preisen Millionen Preisen bei
Zimmerverkauf, Preise ab 99,-**Belzwaren**
Große Auswahl in Schuhläden, Bildern und
Wollens, Decken und Mantels.**Käfer & Kärel, Süßwarenfabrik,**
Görlitz 2, 2. Zeitigung.

Ärztliche Personalnotizen

Professor Dr. Reiss
zurück.**Dr. M. Schmidt, Augenarzt**
Prager Straße 30, I., ist wieder beruflich tätigIch habe mich am 1. Novbr. als
prakt. Arzt
in Dresden-N., Försterstraße 14, I.,
niedergelassen.
Sprechzeit tägl. 9-10, 2-3, außer Sonntag.
Dr. med. Rudolf Klose.Am Morgen, dem 2. November, früh verschied nach kurzem
Leben in der Betreute untere gute Mutter und Großmutter**Frau Wilhelmine Hanicke geb. Claus**

im 85. Lebensjahr.

Dresden, Schloßstraße 23, am 2. November 1925.

Die traurigen Hinterbliebenen
Familie Gustav Hanicke.Die traurigen Hinterbliebenen
Familie Gustav Hanicke.Für die so unendlich vielen und lieben Beweise der Teilnahme
beim Hinscheiden meines so heiß geliebten Mannes, meines treuen
Lebenskameraden, spreche ich nur auf diesem Wege, im Namen
sämtlicher Hinterbliebenen meinen wärmsten und innigsten
Dank aus.**Else von Reyher**
geb. von Hartmann.

Kötzschenbroda, Blasewitz, Hamburg, Dresden.

Rauher
Kleider, Kostüme
Mantel, Blusen,
Röcke, Hüte /
und Schleifer
in großer Auswahl.

Alsberg
DRESDEN Wilsdruffer - Str. 6-8-10.

**3 Neues in
"Winkler"-Läden**an **Nähmaschinen** gegen leichte
Teilnahme die gute "Naumann"an **Fahrrädern** für Nahen, Steppen, Städte

, Naumann-Germania"

an **Motorräder** für Sport u. Beruf

, D-RAD" - neuestes Modell

an **x Zubehör x** 1/4 PS - STOCKS

Leicht - Rad alles von bester Beschaffenheit

Werkstätten für Instandsetzungfür Nähmaschinen, Fahrräder
und Krafträder aller Systeme**3 "Winkler"-Läden**
Struvestr. 9 Johannstr. 19 Prager Str. 33**Reißhauer**
Planeftofefabrik
empfehlen Ihre erstklassigen, preiswerten**Flügel und Pianos**
Fabrikalager Dresden-CottaTelephon:
Straßen-Linie 20 Hölderlin-, Weidenthalstraße Straßen-Linie 20



Ko Konzertdirektion F. Ries (F. Müller) Ri
HEUTE Mittwoch, 7 Uhr, Gewerbehaus
REINHOLD BECKER
KONZERT mit dem gesamten Philharmonischen Orchester
Dirigent: Generalmusikdirektor Eduard Mörike.
Solisten: Maria Rösler-Kuschnigg, Angela Kolniak, Erik Enderlein, Stadttheater Hamburg.
Am Flügel: Prof. Karl Pretzsch.
Konzertflügel C. Bechstein v. F. Ries,
Seestr. 21.

Ko HEUTE Mittwoch, 7 Uhr, Palmengarten Ri

Schachtebeck-Streich-Quartett

Heinz Schachtebeck — Albert Patzak
Erich Waetzold — Alfred Patzak
Klavier: Augusta Schachtebeck-Sorocer
Respighi, Streichquart. D-dur (z. 1. Malte)
Schumann, do, A-dur op. 45 Nr. 3
Dvorák, Klavierquartet. Es-dur, op. 87
Konzertflügel Julius Feuerich, Prager Str. 9
Karten: F. Ries, Seestr. 21, Abendkasse

Ko Central-Theater Ri

Central-Theater

Heute Mittwoch d. 4. November
abends 7^{1/2} Uhr

Letzte Aufführung

Ende gut, alles gut

Lustspiel von W. Shakespeare in 5 Akten
Regie: Berthold Vierel
Ende gegen 10 Uhr

Vorzelge!

Ab Donnerstag, den 5. November, 7^{1/2} Uhr

„Leonce und Lena“

Lustspiel in 3 Akten (9 Bild.) v. Georg Büchner

Karten: 6, 5, 4, 3, 2, 1, 50,-

Vorverkauf:

Centraltheater-Kasse (12312) täglich ab 14 Uhr

Waisenhausstr. und Residenz - Kaufhaus, Prager Straße.

Central-Theater Künstlerspiele

Täglich 8 Uhr abends das
Elite-Cabaret-Programm

Nachmittags-Tee

bei großem Programm

Eintritt frei

Künstler-Kapelle: Gerh. Hoffmann

Tunnel

Neu!

Neu!

Seppi Pins

mit seinen lustigen Oberlandlern

Stimmung!

Drei Raben

Dresden-A. Marienstr. 18/20

Empfehlen unsere

Gesellschafts-Säle

und Konferenz-Zimmer

Vorzügliche preiswerte Küche

Qualitäts-Biere u. -Weine

Carl Radisch sen. u. Rud. Radisch.

Molkerei, Veg. Dresden, es gibt möchten noch
ca. 200 Ltr. prima Vollmilch

gut pasteurisiert sowie gut gekühlte,
am schuhungs-fähigen Milchsorten. Zulassung: 11 regel-
mäßig und bestens. Kästen müssen sofort werden.
Werbe-Offert. und T. 5797 an die Gippeb. d. Bl. erb.

— Donnerstag, den 5. November —
150. und letzte Vorführung von
Liebe und Trompetenblasen
OSCAR AIGNER.

und letztmaliges Auftreten von OSCAR AIGNER.

Prinzen-Theater
Lichtspieltheater

Altestes Weinhause, gegr. 1763

Antons Weinhaus

Eingetroffen:

„Er“ der Herrlichste von allen

Rheinland-Jahrtausendfeier-

Jubiläumswein

(1924 er Miserat. Roßberg Riesling)

Paraderobuste Klöße Wurst, Stammkäsestück

Frauenkirche 2, part.

Goldner Löwe, Stolpen

Donnerstag den 5. Nov. 1925

statt Kirmes

Schlachtfest.

Östliche Schießbühnegleitläden.

Hagenecke müheliche Unterhaltung.

Central-Theater.
1/8 Ende gut, alles gut.
Umfeld von M. Schokreis.
Gute gegen 10 Uhr.
Bühnenkasse: 1036-1085.
Bühnenkasse: 4201-4300
und 5101-5100.
Dr. Leonie und Uva.

Theater am Wasaplatz
(Königshof)
Allabendlich:
Die zärtlichen Verwandten!
Lastspiel in 3 Akten von Roderich Benedix.

Bonbonnière
im Café König
Vornehmes Kabarett

Täglich das erfolgreiche Programm!

Diessig, Mittwoch, Donnerstag,
Sonntagnachmittag und Sonntag
5-Uhr-Tee
m. kleinen Darbietungen

CORSO-Künstlerspiele
Gruner Str. 16/17 T. 22277

Allabendlich 8 Uhr

Neu für Dresden:

Schönheits-Ballet Maxella
Nacktskulpturen
sowie das übrige auf-
erlesene Programm!

Regina
Tanzpalast / Kabarett

Allabendlich 8 Uhr

Irma Mignon
mit ihrem verehrten Partner

Irmgard Arens
Solo-Tänzerin

Rose Richardia
Intern. Vortragskünstlerin u. Stimmgärtnerin

Murray Duo
exzentrische Tanzparade

Antje van Laar
Tanzstar

Lejla Szondy
Musikimitator u. Parodist am Pfiffig

Apada und Mirimille
7 7 7

Täglich 4 Uhr Sanges
mit Solo-Singlagen
bei freiem Eintritt

Täglich die beliebten
Regina-Sangabende

Kabarett Altmarkt
Das Programm:

Hilde Mayring
Lieder zur Louis

Harrington
amerikan. Kunstriporter u. Orteesk-Tänzer

Hildegard Friedel
moderne Tanzkunst

Karl Richard Witt
Humorist und Ansager

Lo u. Friedl Boorley
Stepians-Duet

Frankolin Jazz-Band
Kapelle Willy Ehrmann

Täglich 4 Uhr: Der vor-
nehme 5-Uhr-Tee mit
Kabarett-Einlagen
Eintritt frei!

1 Uhr: Das Kabarett-
Programm großen Erfolg

Berndt, i.-s. reichhaltiges
Programm: Dr. H. Quinckes
Zeitung: für die Unterhaltung
20. November, Dresden,

— Ball des Erbreiches bei
Teilnahme: 1036-1085.

Bühnenkasse: 4201-4300
G. B. R. R. Tel. 201-206.

Dr. der Krebskreis.

Georg, abends: Der
Kaufmann von Borsig.
Ms. Der Traum ein Leben

Alberttheater:

1/8 große Kabarett

Den Bernhard Soom.

Der Krebskreis.

Grete u. Käthe.

Grete u. Käthe.